



Modellvorhaben „Soziale Dorfentwicklung“ Dorfregion Thomasburg – Vastorf

Im Rahmen des Dorfentwicklungsprogramms
des Landes Niedersachsen

Abschlussbericht
20.02.2021

Dr. Jens Schmidt
Hochschul Consult Lüneburg



Inhalt

- 1. Vorbemerkung**
- 2. Projektplanung**
 - 2.1 Ausgangssituation
 - 2.2 Aufgabenstellung und Zielsetzung
 - 2.3 Projektplan
 - 2.4 Organisationsplan
- 3. Projektdurchführung**
 - 3.1 Einbindung einer externen Moderation
 - 3.2 Einbindung regionaler Akteure
 - 3.3 Einbindung des Amtes für regionale Landesentwicklung
 - 3.4 Kontinuierliche Projektabstimmung
- 4. Projektergebnisse**
 - 4.1 Auftaktveranstaltung
 - 4.2 Ortstermin „Radtour Vastorf“
 - 4.3 Ortstermin „Radtour Thomasburg“
 - 4.4 Dokumentation der Entwicklungsideen
 - 4.5 Ermittlung von internen und externen Fördermöglichkeiten
 - 4.6 Priorisierung der Entwicklungsideen
 - 4.7 Konkretisierung zentraler Entwicklungsideen
 - 4.8 Umsetzungsplanung
- 5. Schlussbemerkung**
- 6. Anhang**



1. Vorbemerkung

Mit seinem Ansatz Betroffene zu Beteiligten zu machen, setzt das vom niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz initiierte Modellvorhaben „Soziale Dorfentwicklung in Niedersachsen“ auf dorfinterne Entwicklungspotentiale im Rahmen persönlicher Kooperationen. Der in dieser Form neuartige Modellansatz war dabei zu Beginn sehr offen für unterschiedliche Formen der Beteiligung und Organisation. Mit Unterstützung der zentralen Projektkoordination durch pro-t-in haben viele der ausgewählten Dörfer und Dorfgemeinschaften damit begonnen, die angestrebten Entwicklungsprozesse durch die Ausbildung lokaler Dorfmoderatorinnen und -moderatoren zu initiieren und voranzutreiben.

Die Dorfregion Thomasburg-Vastorf hat hier von Anfang an einen etwas anderen Ansatz gewählt. Auf der Grundlage eines entwicklungspolitisch gut hergeleiteten Projektantrags (Anlage 1) wurde hier schon in der Startphase eine stärker inhaltlich orientierte Ausrichtung angestrebt. So konnte durch eine Reihe von zentralen und dezentralen Veranstaltungen mit verschiedenen Veranstaltungsformaten eine breite Beteiligung unterschiedlicher Anspruchsgruppen erreicht sowie eine Vielzahl relevanter Entwicklungsthemen zusammengetragen und diskutiert werden. Diese Themen sollten dann innerhalb bestehender und neu zu gründender Dorfvereine vertieft und weiter konkretisiert werden. In diesem Rahmen wurde dann auch für eine Teilnahme an der ergänzenden Dorfmoderatorenausbildung geworben, für die es aktuell gut zehn Interessenbekundungen gibt.

Die durch das neue Coronavirus (SARS-CoV-2) ausgelöste Covid-19-Pandemie und die damit einhergehenden Kontaktbeschränkungen behinderten jedoch seit Anfang 2020 sowohl eine weitergehende Auseinandersetzung mit den ausgewählten Themen als auch die Durchführung der Moderatorenschulungen. So konnten zwar an vielen Stellen individuelle Krisenhilfen geleistet, verschiedene Einzelprojekte abgeschlossen und mit der Gründung des Dorfvereins Gemeinde Vastorf - coronabedingt auf dem Sportplatz - auch wichtige strukturelle Rahmenbedingungen für die weitere soziale Dorfentwicklung geschaffen werden, eine konkretere inhaltliche Ausarbeitung der ausgewählten Themen war unter den Bedingungen der Pandemie jedoch nicht möglich.

Um die im Rahmen der sozialen Dorfentwicklung entstandenen Veränderungsimpulse dennoch aufrecht zu erhalten, hat sich die Dorfregion Thomasburg-Vastorf jetzt entschieden, sich möglichst schnell um die Aufnahme in die Projektphase zwei, d.h. die Erstellung eines förderfähigen Dorfentwicklungsplans zu bewerben. Grundlage dafür ist das schon 2018 erarbeitete Dorfentwicklungsantrag sowie die im Rahmen des Programms soziale Dorfentwicklung erfassten und bewerteten Entwicklungswünsche. Die am Ende dieses Berichts zusammengestellte und priorisierte Themenliste ist 2021 in Abstimmung zwischen den politische Verantwortlichen und den aktiven Dorfgruppen entstanden und soll parallel zu möglichen Förderungen auch vor Ort weiter vorangetrieben werden.



2. Projektplanung

2.1 Ausgangssituation

Unter dem Leitmotiv „Erleben, Erhalten, Erneuern“ ist die Dorfregion Vastorf-Thomasburg als eine von 14 Regionen in das 2017 vom niedersächsischen Landwirtschaftsministerium neu ausgeschriebene Programm „Soziale Dorfentwicklung“ aufgenommen worden. Unter aktiver Beteiligung Ihrer Bürgerinnen und Bürger war es das Ziel von Vastorf und Thomasburg die eigene Dorfregion vor Ort zu stärken und ihre vorhandene Wohn- und Lebensqualität für die Zukunft sichern.

In der ersten Phase dieses Modellvorhabens bis 2020 sollten daher mit interessierten Akteuren der Region und externer Begleitung durch Hochschul Consult Lüneburg innovative Ansätze der Zusammenarbeit erprobt und relevante Entwicklungsimpulse für die Dorfregion Vastorf -Thomasburg erarbeitet werden. Konkret wurden dabei folgende Zielsetzungen formuliert:

2.2 Zielsetzung

- Möglichst viele Einwohner der Dorfregion Vastorf - Thomasburg sollen das eigene Dorf als sozialen Ort begreifen und sich aktiv an der Aufrechterhaltung und Entwicklung seiner Strukturen beteiligen.
- Im Rahmen dieses Entwicklungsprozesses sollen die Beteiligten dann relevante Probleme vor Ort benennen, mögliche Entwicklungsideen formulieren und daraus entsprechende Projektansätze ableiten.
- Auf Grundlage dieser Projektskizzen sollen anschließend erste Prioritätenlisten erstellt, mögliche Realisierungsschritte geplant und entsprechende Umsetzungen begonnen oder beantragt werden.
- Da das Programm soziale Dorfentwicklung als niedersächsisches Modellvorhaben durchgeführt worden ist, soll gleichzeitig jeder Arbeitsschritt dokumentiert und kritisch reflektiert werden.



2. Projektplanung

2.3 Projektplan

Projektschritt	2019				2020			
	I	II	III	IV	I	II	III	IV
Auftaktveranstaltung	▼							
Ideenfindung	■	■	■	■				
Entwicklungstour Vastorf		▼						
Entwicklungstour Thomasburg		▼						
Abstimmung mit ARL		■	■					
Ideenentwicklung Vastorf			▼					
Ideenentwicklung Thomasburg			▼					
Ideenausarbeitung			■	■	■	■		
Begleitung Leuphana*				■	■			
Abschlussveranstaltung						▼		
Ideenumsetzung						■	■	■
Projektdokumentation						■	■	
Termin	25.03.	17.05. 16.06.	29.10 06.11.					
* Bei besonders aufwändigen Projektideen ist eventuell im WS 2019/20 im Rahmen eines Projektseminars oder einzelner Bachelorarbeiten der Leuphana Universität Lüneburg eine studentische Begleitung möglich.								

Der zu Beginn des Projekts skizzierte Projektplan konnte bis ins erste Quartal 2020 vollständig eingehalten werden. Durch die danach geltenden Kontaktbeschränkungen im Rahmen der SARS-CoV-2-Pandemie konnte dann vor Ort aber nur noch sehr eingeschränkt kooperiert werden. Die finalen Ergebnisse sind daher im Rahmen zweier Präsenztreffen und eines begleitenden Online-Austauschs entstanden.



2. Projektplanung

2.4 Organisationsplan	Ansprechpartner	Adresse	Telefon / E-Mail
Vastorf	Peter Lade Bürgermeister	Bahnhofstraße 31 21397 Vastorf	04137 523 peter-marion.lade@gmx.de
	Dennis Neumann Gemeindedirektor	Rathaus Samtgemeinde Ostheide Schulstraße 2 21397 Barendorf	04137-8008-30 dennis.neumann@ostheide.de
	Seit Anfang 2020 ersetzt durch Kristin Müller		04137 8008-20 kristin.mueller@ostheide.de
Thomasburg	Dieter Schröder Bürgermeister	Dannhopweg 5 21401 Thomasburg	05859 1221 gemeinde-thomasburg@t-online.de
Hochschul Consult Lüneburg	Dr. Jens Schmidt Geschäftsführer	Soltauer Str. 47 21335 Lüneburg	04131 406625 j.schmidt@leuphana.de



3. Projektdurchführung

3.1 Einbindung eines externen Moderators

Für die Projektdurchführung konnte Dr. Jens Schmidt gewonnen werden. Dr. Schmidt ist Lehrkraft für besondere Aufgaben an der Leuphana Universität in Lüneburg und dort primär im Bereich Innovations-, Gründungs- und Projektmanagement tätig. Mit zwei von ihm geleiteten Open-Innovation-Wettbewerben zu den Themen „Stadt als Möglichkeitsraum - Ideen für eine nachhaltige Stadtentwicklung von Hannover“ und „Landlust - Ideen für eine nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume in der Region Lüneburg“ mit jeweils über 50 ausgearbeiteten Ideen ist er für die Aufgabe fachlich qualifiziert. Durch seine parallele Tätigkeit als Geschäftsführer von Hochschul Consult Lüneburg ist er gleichzeitig beratungs- und antragserfahren. Der ursprünglich erteilte Auftrag über sechs Moderations- und Beratungstermine erwies sich jedoch als zu knapp und musste auch aufgrund des vom Ministerium erbetenen Austauschs mit den externen Dorfmoderatoren in den ausgewählten Dörfern und Dorfregionen sowie ergänzender Berichtspflichten noch einmal deutlich erweitert werden.

3.2 Einbindung regionaler Akteure

Die Dorfregion Vastorf-Thomasburg ist gekennzeichnet durch eine aktive Verwaltung und eine engagierte Beteiligung in den Gemeinderäten. Neben diesen Akteuren, die auch die Bewerbung der Dorfregion Vastorf-Thomasburg als Modellregion erfolgreich initiiert haben und die den Entwicklungsprozess vor Ort auch aktuell weiter vorantreiben, wurde im Rahmen der ersten Phase des Modellprojekts verschiedene Veranstaltungen durchgeführt, um möglichst viele Akteure für die Beteiligung an der sozialen Dorfentwicklung zu gewinnen. Seit Anfang 2020 hat sich dabei in der Gemeinde Vastorf eine altersgemischte Gruppe aus den verschiedenen beteiligten Dörfern von knapp 40 Personen gebildet, von denen sich 24 schließlich an der Gründung eines Dorfvereins Gemeinde Vastorf beteiligt haben. Da in Thomasburg bereits ein aktiver Dorfverein existiert von dem sich die Bavendorfer jedoch nicht ausreichend repräsentiert fühlen, bildete sich auch aus einem Neubaugebiet heraus eine weitere Gruppe von rund 30 Entwicklungsinteressierten. Hier konnte eine Vereinsgründung aufgrund der Coronabeschränkungen allerdings noch nicht durchgeführt werden.

3.4 Kontinuierliche Projekt- abstimmung

Auch die kontinuierliche Projektabstimmung aller Beteiligten vor Ort erwies sich aufgrund unerwarteter Umstände als durchaus schwierig. So war der antragstellende Gemeindedirektor Dennis Neumann erst in einen aufwändigen Landratswahlkampf eingebunden und kandidierte anschließend selbst erfolgreich als Bürgermeister für die Stadt Bleckede. Seine Nachfolgerin Kristin Müller ist als Leiterin des Fachbereichs Finanzen eigentlich schwerpunktmäßig mit anderen Aufgaben beschäftigt. Sie hat sich aber sehr engagiert in das Thema eingearbeitet und bemüht sich seit Anfang 2020, die Koordination und interne Projektabstimmung mit allen Beteiligten zu übernehmen. Auch ihre Arbeit litt allerdings durch die coronabedingten Kontaktbeschränkungen seit März 2020. In



3. Projektdurchführung

Absprache mit allen zentralen Akteuren wurde daher Ende 2020 der Beschluss gefasst, das Projekt fristgerecht zu beenden und einen neuen Arbeitsschwerpunkt auf der Überführung des Projekts in die Projektphase zwei, d.h. die Vorbereitung eines entsprechenden Dorfentwicklungsplans zu legen, und die begonnenen Diskussionsprozesse - so bald wie möglich - parallel zu weiteren Antragstellungen - fortzusetzen.

3.3 Einbindung des Amts für regionale Landesentwicklung

Unterstützung kam hierfür vom Amt für regionale Landesentwicklung (ArL). So wurden schon nach der Phase der Bestandsaufnahme in Vastorf und Thomasburg, eine Liste identifizierter Probleme und möglicher Entwicklungsansätze im ArL vorgestellt und in Hinblick auf mögliche Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten mit Frau Schmalz sowie Herrn Braun diskutiert. Um diese Fördermöglichkeiten entwicklungsorientiert zu nutzen, haben die beiden jetzt auch dafür plädiert, die Projektphase 1 für die Dorfregion Thomasburg-Vastorf fristgerecht zum 24.03.2021 abzuschließen und den Projektbericht mit dem Antrag zur Erstellung eines Dorfentwicklungsplans zu verbinden. Notwendig sei dafür allerdings auch die Zustimmung des niedersächsischen Landwirtschaftsministeriums, um die sich das ArL dann umgehend bemühen werde.

3.5 Zusammenarbeit mit dem ML und pro-t-in

Die Zusammenarbeit mit dem niedersächsischen Landwirtschaftsministerium und dem vom Ministerium beauftragten Planungsbüro pro-t-in war in den vergangenen zwei Jahren insgesamt konstruktiv und hilfreich. Kleinere Probleme gab es hier nur in der Startphase. Da das Programm soziale Dorfentwicklung als innovatives Pilotprojekt angelegt und in dieser Form zum ersten Mal durchgeführt wurde, konnten wesentliche Rahmenbedingungen hier erst parallel zum Projektstart und im Austausch mit den beteiligten Regionen entwickelt werden. Das betraf die Form und den Umfang der überregionalen Austauschtreffen, die notwendigen Dokumentationsaufgaben sowie den überregionalen Informationsfluss. Hier musste der Auftrag an den externen Moderator nachträglich entsprechend angepasst und erweitert werden.



4. Projektergebnisse

4.1 Auftaktveranstaltung

Am 25.03. 2019 wurde im Schützenhaus in Bavendorf vor rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus den Gemeinden Vastorf und Thomasburg die erfolgreiche Aufnahme in das Programm „Soziale Dorfentwicklung“ bekanntgegeben und vorgestellt in welcher Form die erste Phase des Entwicklungsprogramms gestaltet werden soll. Die Tagesordnung bestand dabei aus folgenden Punkten:

- Begrüßung und Erläuterung zum gemeinsamen Modellvorhaben „Soziale Dorfentwicklung“
- Vorstellung Moderator und Apell die Entwicklungs-Chancen des Programms zu nutzen
- Vorstellung verschiedener Ansätze zur Ideengewinnung, Vorstellung am Beispiel der „Landlust-Ideen“
- Sammlung erster Themen und Dorfentwicklungsideen aus dem Publikum
- Möglichkeiten zur Ideenergänzung und -konkretisierung im Rahmen von Radtouren in beiden Gemeinden
- Vorbereitung der Radtouren und Klärung der jeweiligen Rahmenbedingungen vor Ort

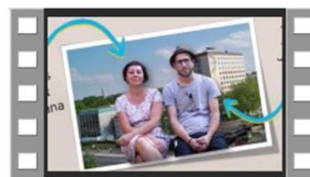
Bereits in dieser Auftaktveranstaltung wurden 20 Problemfelder und Entwicklungsideen von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern benannt und später um weitere acht Vorschläge ergänzt, die zum Teil im Rahmen der Radtouren vor Ort konkretisiert und genauer erläutert werden sollten. Um eine möglichst große Zahl von Mitradlern zu gewinnen und jeweils einen gemeinsamen Ausklang der Radtouren mit kleinem Imbiss und Umtrunk zu organisieren, erklärten sich die Bürgermeister beider Gemeinden bereit, die interne Vorbereitung für die Radtouren vor Ort zu übernehmen. Als Termine für die Radtouren wurden der Freitag der 17.05. in Vastorf und Samstag der 15.06. in Thomasburg festgelegt. Für beide Radtouren wurden gemeinsam mit dem Moderator entsprechende Vorbesprechungen und Ablaufplanungen vorgenommen.

Trotz der insgesamt guten Beteiligung an der zentralen Auftaktveranstaltung, wurde der Einwohnerquerschnitt der Dörfer jedoch nur begrenzt abgedeckt. So dominierte die Generation 50+, junge Familien waren nur sehr gering vertreten und Jugendliche und junge Erwachsene waren überhaupt nicht repräsentiert. Alle Beteiligten wollten sich daher für den weiteren Prozess der Dorfentwicklung um eine Beteiligung auch dieser jüngeren Zielgruppen bemühen und gezielt entsprechende Multiplikatoren und Akteure ansprechen.



4. Projektergebnisse

4.1 Auftaktveranstaltung



LANDerLEBEN



Zukunft gestalten



Heidewitzka

In der Auftaktveranstaltung wurden anhand der „Landlust-Videos“ verschiedene Innovationsansätze aufgezeigt.



4. Projektergebnisse

4.1 Auftaktveranstaltung Anregungen Vastorf

- Entwicklung einer Übersicht über Produkt- und Dienstleistungsangebote in der Dorfregion Thomasburg-Vastorf: „Flurkarte: Was kann ich wo bekommen?“
- Weiterentwicklung eines bestehenden Hofladens, Angebot- und Vertrieb erweitern, eventuell Kooperation mit anderen Anbietern.
- Nachnutzung eines ehemaligen landwirtschaftlichen Betriebs als Reiterhof mit Angeboten wie Reitkursen, Westernreiten, Viehtreiben und Treffen am Lagerfeuer oder im Tipi.
- Andere Nutzung des Vastorfer Bahnhofsgebäudes.
- Schaffung sozialer Orte als Dorfmitte in Gifkendorf: Gemeinschaftsplatz, Gemeinschaftsgarten, Spielplatz für Kleinkinder mit Sitzgelegenheit, Initiierung von Dorffesten.
- Apfelbaumallee, Bienenstöcke, Kontakte zwischen Kindern und Tieren in Gifkendorf.
- Soziales Brauchtum z.B. Osterfeuer pflegen und als innerdörfliche Kontaktmöglichkeit aufrechterhalten.

4.1 Auftaktveranstaltung Anregungen Thomasburg

- Erfasste Verbesserungsmöglichkeiten für Radenbeck im Rahmen des Programms „Unser Dorf soll schöner werden“. Viele der erfassten Probleme sind noch nicht beseitigt.
- Partielle Belästigung von Bavendorf durch zu schnellen und zu lauten Durchgangsverkehr. Beeinträchtigung der Lebensqualität durch Lärm und Unfallgefahr.
- Fehlende Angebote für Kinder und Jugendliche.
- Keine Kneipe, kein Kaufmannsladen in Thomasburg.
- Tante-Emma-Laden 2.0: In Radenbeck z.B. "Das Heidelädchen" in Thomasburg z.B. "Das Sportheim" in Bavendorf z.B. "von Bordelius" übernehmen die Bestellung für die Mitbürger in ihrem Geschäft. (Nur eine Idee, mit keinem der Betreiber gesprochen). Idee: Die oben genannten Verkaufsstellen machen mit einem großen Einzelhändler eine Partnerschaft (z.B. EDEKA Hartmann Neetze, REWE Dahlenburg). Dieser Einzelhändler muss liefern. Die kleine Verkaufsstelle (Tante-Emma-Laden 2.0) muss die Ware so lagern, wie es nötig ist und die Ware an den Kunden verkaufen (eventuell Vorkasse bei Bestellung). Vorteile für den großen Einzelhändler: Mehr Umsatz, nur eine Auslieferungsfahrt ohne Wartezeit, Imagegewinn in der Region. Vorteile kleine Verkaufsstelle (Tante-Emma-Laden 2.0): Mehr Kundenbewegung d.h. die Eigenen Produkte können besser verkauft werden. Imagegewinn im Dorf.
- Entwicklung neuer Wohnformen für Senioren um im dörflichen Umfeld bleiben zu können, Eventuell seniorengerechte / mehrgenerationenorientierte Umgestaltung vorhandener Immobilien. Entwicklung als Prozess.
- Einrichtung einer Seniorenwohnanlage mit Betreuung, Gemeinschaftsraum, Fußpflege, Frisör und Kneipe in Thomasburg evtl. in der Wassermühle.



4. Projektergebnisse

4.1 Auftaktveranstaltung Anregungen Thomasburg

- Einrichtung einer offenen Kneipe ohne Wirt.
- Schaffung eines Dorfgemeinschaftshauses mit verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten für verschiedene Altersgruppen als zentraler Dorftreffpunkt.
- „Schwarzes Brett“ oder digitales Angebot für Hilfesuche und -angebote und als Jobbörse auch für Jugendliche.
- Verbesserung des ÖPNV in Thomasburg, bestehende Angebote reichen nicht aus. Das betrifft Anschlussverbindungen, Angebote am Abend, aber auch Angebote für Kinder und Jugendliche in den Ferien. Rufbus nur für Senioren.
- Unbefriedigende Verbindung für Radfahrer zwischen den Dörfern. Vorhandene Landwirtschaftswege enden oft in Sand- oder Buckelpistenpisten.
- Kulturelle Angebote und Veranstaltungen vor Ort sehr begrenzt, kaum Möglichkeiten um Neubürger kennenzulernen oder sich umgekehrt zu integrieren.
- Mehr private Initiative für kulturelle Angebote, Nutzung vorhandener Gebäude.
- Bestehende ortsinterne Baulücken schließen und sinnvolle Nachnutzung von leerstehenden oder zwischenvermieteten Gebäuden statt weitere Neubaugebiete am Dorfrand.
- Dorfkern von Radenbeck geprägt durch einen verfallenen Resthof. Nutzung dieses Geländes zum Beispiel durch eine Senioren oder Mehrgenerationenzentrum.
- Initiierung einer Bauschutzordnung um zu verhindern, dass alte Hofstellen und Hofwiesen abgerissen und mit Neubauprojekten zugebaut werden. Vorgaben entwickeln, Spielregeln klären und Verbindlichkeit herstellen.
- Wiederherstellung des verschlammten Mühlenteichs in Thomasburg, Projekt „Herstellung der ökologischen Durchlässigkeit der Neetze in Thomasburg“ als Modellprojekt für andere Standorte.
- Neetze zu wenig genutzt, Neetze / Mühlenteich als Badeteich wiederherstellen, neue Stege als Neetzequerung, Einrichtung entsprechender Wanderwege, ökologischer Lehrpfad im Bruchgelände.
- Verstetigung / Institutionalisierung des begonnenen Austauschs zur Dorfentwicklung durch entsprechend qualifizierte Dorfmoderatoren im Rahmen des Modellprojekts.



4. Projektergebnisse

4.2 Entwicklungstour Vastorf

Die Entwicklungstour in Vastorf begann am Freitag den 17.05.2019 nach Feierabend ab 16.30 Uhr als Radtour am Feuerwehrhaus von Vastorf. An der Radtour unter der Leitung von Bürgermeister Peter Lade nahmen insgesamt 16 Personen teil. Diese Gruppe wurde vor Ort immer wieder von interessierten Anwohnerinnen und Anwohner ergänzt. Ziel der Radtour bei insgesamt fröhlichen Bedingungen war es, die Gemeinde Vastorf gemeinsam zu „erfahren“ und die Orte kennenzulernen, an denen relevante Handlungsbedarfe vorliegen oder für die von den Anwohnerinnen und Anwohnern mögliche Entwicklungsperspektiven benannt worden waren. Die hier vorgestellten Ideen sind dabei nicht nach Relevanz geordnet, sondern folgen nur dem Verlauf der Radtour.



Start- und Endpunkt der Radtour in Vastorf war das Feuerwehrhaus. Hier wurde schließlich auch für alle gegrillt.

4.2.1 Brache des „Vastorfer Krugs“

Die Radtour begann am mittlerweile leergeräumten Gelände des ehemaligen „Vastorfer Krugs“. Seit dem Abriss dieses letzten Dorfgasthauses fehlt in der Gemeinde Vastorf wie auch in Thomasburg ein gastronomisches Angebot aber auch ein entsprechender Festsaal. Als Alternative steht jetzt nur noch das selbstbewirtschaftete Sportlerheim in Vastorf als Dorfgemeinschaftshaus zur Verfügung. Dieser Raum ist jedoch für viele Formen der Nutzung, wie Yoga- oder Zumbakurse ungeeignet.

4. Projektergebnisse

4.2.1 Brache des „Vastorfer Krugs“

Es wurde daher der Wunsch geäußert, ein Multifunktionshaus zu schaffen, das auf einem flexiblen Nutzungskonzept basiert und Platz bietet für die Angebote externer Dienstleister wie Krankengymnastik, Fußpflege, Friseur, Bank- oder Versicherungsberatung gleichzeitig als Treffpunkt z.B. für Yoga-, Qigong- oder Zumbakurse dienen und an den Wochenenden auch als Café sowie für dörfliche oder private Feste und Feiern genutzt werden kann. Solche Konzepte seien an vielen Orten erfolgreich und könnten als wichtiges Kontaktforum für die soziale Dorfentwicklung dienen. Konkret wurde dabei über mehrere Immobilien geredet, die entweder gekauft oder gemietet und auf jeden Fall entsprechend den konkreten Bedürfnissen vor Ort umgebaut werden müssten.



Mit dem Vastorfer Krug ist die letzte Dorfkneipe in der Gemeinde Vastorf verschwunden.



4. Projektergebnisse

4.2.2 Zentrum Gifkendorf

Das Dorf Gifkendorf schließt unmittelbar an Vastorf an und hat im Kern die Struktur eines „Halbrundlings“. Von dieser Struktur ist aktuell allerdings wenig zu erkennen. Der eigentliche Dorfmittelpunkt ist heute, der asphaltierte Zugang zu verschiedenen Höfen und Wirtschaftswegen und gleichzeitig Wendehammer und Endstation für den Bus. Da die Bushaltestelle innerhalb der nächsten zwei Jahre verlegt und behindertengerecht umgebaut werden muss, wurde überlegt, den Umbau mit einer Neugestaltung des Platzes zu verbinden, die ursprüngliche Rundlingsstruktur durch eine entsprechende Pflasterung wieder sichtbar zu machen. Gleichzeitig könnte und die Haltestelle auch als Rastplatz für hier häufig vorbeikommende Fahrradgruppen umgestaltet werden.



Der zentrale Dorfplatz im „Halbrundling“ Gifkendorf sollte nach Wunsch der Anwohner mehr sein als ein schlecht asphaltierter Wendehammer für Busse.

4. Projektergebnisse

4.2.3 Rad- und Wanderweg nach Rohstorf

Der direkte Rad-, Wanderweg und Wirtschaftsweg von Gifkendorf nach Rohsdorf kreuzt die Bahnlinie nach Lüneburg. Der Übergang besteht aus einer gemauerten Brücke, die erhebliche Schäden aufweist. Diese Brücke muss von der Gemeinde unterhalten werden. Für die dringend notwendige Instandsetzung fehlt zurzeit das Geld. Es besteht die Gefahr, dass diese für die Anwohner wichtige Verbindung für den öffentlichen Verkehr gesperrt werden muss. Eine sinnvolle Lösung oder ein entsprechenden Lösungsansatz ist zurzeit noch nicht in Sicht.



Die Brücke über die Bahnlinie Lüneburg-Dannenberg weist erhebliche Schäden auf. Bei einer Stilllegung dieser Brücke geht die direkte Verbindung für Radfahrer und Wanderer von Gifkendorf nach Rohstorf verloren.

4. Projektergebnisse

4.2.4 Dorfteich Rohstorf

Das Dorfzentrum von Rohstorf bildet der Dorfteich. Dieser Dorfteich wurde früher als Badeteich und Schlittschuhfläche von den Dorfbewohnern und von Kindern aus den umliegenden Dörfern genutzt. Er ist in den letzten Jahren jedoch zunehmend verschlammmt und trocken gefallen, so dass an eine sportliche Nutzung nicht mehr zu denken ist und auch das Dorfbild darunter leidet. Eine Beprobung des Schlamms ergab eine hohe Nitrat- und Nitritbelastung jedoch keine Rückstände von Schwermetallen. Ein Ausbaggern des Dorfteichs würde eine sehr kostenintensive Entsorgung des Aushubs als Sondermüll notwendig machen. Von einem Anwohner wurde daher eine Verdünnung und gegebenenfalls eine Mischung des Aushubs mit nicht belastetem Boden vorgeschlagen, bis eine Ausbringung auf benachbarte Felder möglich wäre. Ob und inwieweit eine solche Lösung machbar wäre, sollte im Rahmen des Programms „Soziale Dorfentwicklung“ geprüft, geklärt und kalkuliert werden.



Der Dorfteich in Rohstorf ist in weiten Teilen verschlammmt. Um den Teich auszubaggern und eine Deponierung des Aushubs als Sondermüll zu vermeiden, soll eine Verdünnung des primär organischen basierten Aushubs und ein Ausbringen als flüssiger Dünger geprüft werden.



4. Projektergebnisse

4.2.5 Rohstorfer Moor

Im Zuge einer Wiederherstellung des Dorfteichs in Rohstorf könnte auch über eine Revitalisierung des Rohstorfer Moors nachgedacht werden. Diese kleine Moorfläche wurde vor Jahren im Interesse einer landwirtschaftlichen Nutzung mit Drainagen trockengelegt. Da die landwirtschaftliche Nutzung durch den neuen Pächter, d.h. den „Bauck Hof“ eine solche Trockenlegung nicht mehr nötig macht, wäre hier ein Rückbau der Drainagen möglich. Ein solcher Rückbau und eine Anbindung des Moors an den Dorfteich ließe sich vermutlich über den Verkauf des Holzes finanzieren, das inzwischen auf dem ehemaligen Moorgelände gewachsen ist.



Im Zuge der Wiederherstellung des Dorfteichs könnte auch über eine Revitalisierung des Rohstorfer Moors nachgedacht werden. Hier ließe sich mit Hilfe einer kleinen Windmühle ein zusätzlicher Zufluss herstellen.

4.2.6 Spielplatz Rohstorf

Unmittelbar am Dorfteich liegt auch der Kinderspielplatz in Rohstorf. Durch seine Lage zwischen dem Wasser und der zentralen Dorfstraße ist bei der letzten Überprüfung des Spielplatzes darauf hingewiesen worden, dass der Spielplatz im Rahmen der Verkehrssicherungspflicht zeitnah eingezäunt werden muss. Eine solche Einzäunung würde den begrenzten Platz der Nutzungsmöglichkeiten des Spielplatzes jedoch erheblich einschränken. Bereits beschaffte Spielgeräte sind daher zurzeit noch eingelagert und können dort nicht mehr aufgebaut werden. Die Gemeinde Vastorf plant daher eine Verlegung des Spielplatzes auf eine neue zentrale Gartenfläche im Ort, die zu einem Resthof gehört und von den Eigentümern möglichst langfristig gepachtet werden soll.

Erste Vorgespräche zur Pachtung der geplanten Flächen und zur Verlegung des Spielplatzes sind bereits vielversprechend angelaufen. Der Umbau könnte mit Mitteln der Gemeinde und unter Beteiligung von Eltern und Kindern vermutlich zeitnah umgesetzt werden.

4. Projektergebnisse

4.2.6 Spielplatz Rohstorf



Der bisherige Spielplatz in Rohstorf liegt zwischen Dorfteich und Straße und müsste eng eingezäunt werden



4. Projektergebnisse

4.2.6 Spielplatz Rohstorf



Auf dem Gelände eines Resthofs steht mitten im Dorf eine bessere Fläche für den Spielplatz zur Verfügung. Über die Modalitäten eines langfristigen Pachtvertrags und der Verlegung des Spielplatzes wird zurzeit verhandelt.

4.2.7 Hofladen Meyer

Die letzte Etappe der Fahrradtour führte von Rohstorf zurück nach Vastorf. Hier wurde zuerst an einem kleinen Spielplatz Halt gemacht, der von den Anwohnern auf einem Randstück der Gemeinde selbst angelegt und gepflegt wird. Aufgrund der hohen Akzeptanz dieses Spielplatzes kümmern sich die Anwohner auch jetzt noch um den Platz, obwohl ihre Kinder längst aus dem Spielplatzalter herausgewachsen sind. Um auch für ältere Kinder und Jugendliche einen Treffpunkt zu schaffen, hat die Gemeinde im vergangenen Jahr dort auch ein nicht mehr verwendetes Haltestellenhäuschen aufgestellt.

Wenige Häuser weiter befindet sich der „Hofladen Meyer“. Hier können neben Kartoffeln sowie Obst und Gemüse der Saison auch Marmeladen sowie verschiedene Fleisch- und Wurstwaren auch eigener Schlachtung erworben werden. Familie Meyer würde dieses Angebot gern noch weiter ausbauen und hat hier auch entspre-

4. Projektergebnisse

4.2.7 Hofladen Meyer



chende Räume zur Verfügung. So wird aktuell über den Aufbau eines Holzofens nachgedacht, um in Kooperation mit einem regionalen Bäcker auch frische Brote und entsprechende Backwaren auf Nachfrage anzubieten. Auch andere Ergänzungen des Sortiments wären für die Betreiber denkbar. Um dieses Projekt zu realisieren, wären vermutlich Unterstützung bei der Kalkulation und entsprechende Gründungs- oder Entwicklungskredite nötig.



Der Hofladen der Familie Meyer könnte im Rahmen des Entwicklungsprogramms erweitert werden.

4.2.8 Hofladen Oswald

Eine weitere Anfrage zum Aufbau eines Hofladens wurde beim abschließenden Grillen von einem der beteiligten Feuerwehrleute formuliert. So überlegen Andrea Oswald und Marc Karmienke ebenfalls den Aufbau eines Hofladens, wo selbstgemachte Lebensmittel wie Gemüse, Wurst, Marmelade oder Fleischprodukte, aber auch konventionelle Lebensmittel wie Milch oder Butter verkauft werden sollen. An den Wochenenden könnten zusätzlich auch Kuchen und Torten zum Verkauf angeboten werden. Auch hier wäre eine entsprechende Gründungsberatung sicher sehr sinnvoll.

4. Projektergebnisse

4.2.8 Speicher am Bahnhof

Als letzte Besichtigungspunkt der Radtour wurde der Bahnhof in Vastorf angefahren. Hier hat ein Investor zu günstigen Konditionen ein ehemaliges Lagergebäude von der Bahn erworben. Dieses Gebäude wird seitdem jedoch nicht genutzt und verfällt zunehmend. Um das gesamte Gelände etwas attraktiver zu machen, sollte aus Sicht der Gemeinde über mögliche Nutzungskonzepte für das Gebäude nachgedacht werden. Die vor Ort formulierten Überlegungen zur Schaffung von Wohnungen für Ältere oder die Einrichtung eines Gründungszentrums erschienen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Radtour allesamt noch nicht sinnvoll und plausibel. Hier müssten weitere Überlegungen folgen.



Das ehemalige Speichergebäude am Bahnhof wurde an einen privaten Investor verkauft aber bisher nicht genutzt.



4. Projektergebnisse

4.2.9 Grillen am Feuerwehrhaus

Beim abschließenden gemeinsamen Grillen vor dem Feuerwehrhaus wurde von den anwesenden Feuerwehrleuten noch die Verkehrsinsel direkt vor der Feuerwehrausfahrt als kleineres Problem benannt. Für die Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr aber auch für den normalen LKW-Verkehr stelle diese Verkehrsinsel ein unnötiges Hindernis dar. So werde die Verkehrsinsel immer wieder überfahren und beschädigt und müsse daher häufig repariert werden. Ein Abbau dieser Insel und eine entsprechende Straßenmarkierung würden dieses Hindernis auf einfache Weise beseitigen.



Die freiwillige Feuerwehr Vastorf benennt die Verkehrsinsel vor der eigenen Ausfahrt als Verkehrshindernis.



4. Projektergebnisse

4.3 Entwicklungstour Thomasburg

Die Entwicklungstour in Thomasburg war ursprünglich für Samstag den 15.06.2019 geplant. Aufgrund eines heftigen Gewitters am Vormittag und der unklaren Wettersituation wurde dieser Termin jedoch kurzfristig gecancelt und auf den 29.06. verschoben. Die Radtour am Samstag den 29.06. begann dann um 15.00 Uhr bei mehr als 30° Celsius am Schützenhaus in Bavendorf mit mehr als 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmern und wurde aufgrund des heißen Wetters und verschiedenen Beteiligten mit Beeinträchtigungen beim Fahrradfahren von zwei PKW mit Fußgängern, Getränken und Verpflegung begleitet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Exkursion wurden vor Ort dann immer wieder von interessierten Anwohnerinnen und Anwohner ergänzt. Die Radtour führte diesmal von Bavendorf über Radenbeck und Wennekath nach Thomasburg. Dabei wurden von den Betroffenen verschiedene Handlungsbedarfe und Entwicklungsmöglichkeiten vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Die folgende Darstellung der Stationen folgt dem Verlauf der Radtour und stellt wieder keine Prioritätenliste dar.



Die gut 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren mit wenigen Ausnahmen älter als 50 Jahre.



4. Projektergebnisse

4.3.1 Spielplatz Neubaugebiet Bavendorf

Der Spielplatz im Neubaugebiet in Bavendorf ist gerade neu errichtet. Er ist gut mit Spielgeräten ausgestattet und wird nach Aussagen der Anwohner von den Kindern gut angenommen. Aufgrund der prallen Sonne und der hohen Temperaturen wurde von einigen Teilnehmerinnen jedoch darauf hingewiesen, dass insbesondere für die Sandkästen ein geeigneter Sonnenschutz fehlt.

4.3.2 Dorfstein Bavendorf

Um den zu Thomasburg gehörenden Dörfern ein einheitliches Gestaltungselement zu geben, soll im Ortskern jeweils ein Dorfstein aufgestellt werden. Für Bavendorf sind dabei zwei Standorte im Gespräch. Im Rahmen der Radtour wurden beide möglichen Orte besichtigt und ein klares Meinungsbild zugunsten des näher an der Bundesstraße liegenden Platzes erstellt. Hier sollte dann ergänzend auch eine Bank als Rastplatz für Radfahrer aufgestellt werden.



Als Standort für einen Dorfstein in Bavendorf wurde von den Beteiligten das Rasenstück Ecke „An der Weide“ – „Alte Heerstraße“ favorisiert.



4. Projektergebnisse

- 4.3.3 Feuerwehrhaus für Bavendorf** Nächster Haltepunkt war das Feuerwehrhaus in Bavendorf. Hier zeigte sich die freiwillige Feuerwehr mit den Bedingungen vor Ort durchaus zufrieden. So fehle zwar prinzipiell vor Ort etwas Platz zum Üben, in der Regel gäbe es aber keine Schwierigkeiten, für besondere Anforderungen angrenzende landwirtschaftliche Flächen zu nutzen. So werde die Feuerwehr von dem entsprechenden Bauern sehr unterstützt.
- 4.3.4 Festzelt für Bavendorf** In Zusammenhang mit der Besichtigung des Feuerwehrhauses wurde jedoch auf die regelmäßig wiederkehrenden hohen Kosten für die Anmietung eines Festzelts zum Schützenfest hingewiesen. So sei hier jährlich mit Kosten von 3.000 € zu rechnen. Sinnvoll erscheine daher die Anschaffung eines eigenen Festzelts oder einer mobilen Halle. Hier seien bereits erste Überlegungen und Besichtigungen allerdings noch ohne Entscheidung erfolgt. Zur Entscheidungsfindung gehöre dabei nach Bürgermeister Schröder auch das Problem der Lagerung eines solchen Zelts.
- 4.3.5 Radstrecke Bavendorf-Radenbeck** Im Rahmen der anschließenden Fahrradtour von Bavendorf nach Radenbeck wurde von vielen Radfahrern auf das schlechte Kopfsteinpflaster in einzelnen Streckenabschnitten hingewiesen. Da die alte Pflasterung Bestandsschutz habe und nicht herausgerissen oder asphaltiert werden dürfe, wurde angeregt, neben den entsprechenden Abschnitten eine stabile Seitenbefestigung zu schaffen, so dass Radfahrer hier das Kopfsteinpflaster umfahren können, ohne in „Mullersand“ zu geraten



Fahradunfreundliche Pflasterung auf verschiedenen Teilstrecken zwischen den Dörfern.



4. Projektergebnisse

4.3.6 Hof Nr. 2 Radenbeck „Brodermannsches Gehöft“

Mitten im Zentrum von Radenbeck liegt auf einer Hofstelle von knapp 15.000 qm mit altem Baumbestand das ehemalige Brodermannsche Gehöft, der Hof Nr. 2. Der Hof und die dazugehörigen alten Stallungen sind teilweise verfallen und müssten für jede Form der Nutzung entweder komplett renoviert und umgebaut oder abgerissen werden. Auf dem Grundstück befindet sich auch die zentrale Bushaltestelle und das Gebäude der freiwilligen Feuerwehr Radenbeck. Zurzeit ist aufgrund von Erbschaftauseinandersetzungen die weitere Nutzung des sehr schönen und ortsprägenden Geländes sowie der Gebäude noch nicht abschließend geklärt. Eine Einigung im Erbschaftsstreit scheint jedoch in absehbarer Zeit möglich, so dass aktuell im Austausch mit den Eigentümern über verschiedene Nutzungs- und Verwertungsmöglichkeiten nachgedacht werden kann. Ein Teil der Erbengemeinschaft hat hier bereits verschiedene Nutzungskonzepte angedacht und wäre bereit, das Gelände zu verkaufen. Aufgrund der ortsprägenden Bedeutung ist auch die Gemeinde auf der Suche nach geeigneten Konzepten und Investoren.



Das Gelände von Hof Nr. 2 ist gekennzeichnet durch eine großzügige Anlage, alten Baumbestand und sanierungsbedürftige oder abzureißende Gebäude.

4. Projektergebnisse

4.3.6 Hof Nr. 2 Radenbeck „Brodermannsches Gehöft“



Die zentrale Lage von Hof Nr.2 zeigt, wie wichtig hier eine dorfkomppatible Entwicklung für den gesamten Ort ist.

4. Projektergebnisse

4.3.6 Nachnutzung alter Gebäude

Das Problem von Hof Nr. 2 in Radenbeck ist nach Auskunft der an der Radtour Beteiligten aber nur ein besonders offensichtlicher Teil eines allgemeinen Problems. So ständen in allen Dörfern bereits heute viele Gebäude leer und durch den demografischen Wandel sei absehbar, dass sich diese Situation in nächster Zeit noch deutlich verschärfen werde. Notwendig seien daher neue Nutzungskonzepte und aktive Investoren und Unternehmen, die bereit wären, vor Ort Initiative zu übernehmen und neue Ideen zu verwirklichen. Es fehle aber an Kontakten und Argumenten um solche externen Interessenten überhaupt zu erreichen.

4.3.7 Spielplätze in Radenbeck und Thomasburg

Um insbesondere für junge Familien attraktiv zu werden, legen alle beteiligten Dörfer einen großen Wert auf schöne und gut ausgestattete Spielplätze. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Radtour wurde jedoch darauf hingewiesen, dass sich attraktive Spielplätze nicht nur durch teure Spielgeräte auszeichnen, sondern auch von der Anlage und gesamten Gestaltung Raum bieten müssten auch für eigene Spielideen. Hier könne, trotz insgesamt schöner Anlagen, im Einzelfall noch mehr getan werden. Die Vorschläge reichten dabei von einer abwechslungsreicheren Geländegestaltung, über eine entsprechende Bepflanzung bis hin zur Bereitstellung von Wasser z.B. über Handpumpen. Eventuell sei teilweise auch eine Integration von Blühstreifen möglich.



Im Rahmen der Radtour wurden Spielplätze in Bavendorf, Radenbeck und Thomasburg im Hinblick auf Verbesserungsmöglichkeiten betrachtet.



4. Projektergebnisse

4.3.8 Sportplatz Thomasburg

Nächste Station der Radtour war dann der Sportplatz in Thomasburg. Der diesen Platz betreibende TSV Thomasburg hat zurzeit rund 210 Mitglieder. Von denen sich gut die Hälfte in drei Herren, zwei Damen- und drei Kinderfußballmannschaften aktiv beteiligen. Außerdem gibt es noch eine aktive Badmintonabteilung. Durch die neuen Frauenmannschaften muss zurzeit der Sanitärbereich im Sportlerheim erweitert werden. Zusätzlich steht mittelfristig eine Erneuerung der Flutlichtanlage an. An Trainings- sowie Spieltagen hat sich das Sportlerheim sogar zu einem zentralen dörflichen Treffpunkt entwickelt, an dem Spieler und Spielerinnen sowie Zuschauer zu einem gegenseitigen Austausch treffen. Um auch die Nichtvereinsmitglieder zu sportlicher Tätigkeit zu animieren, wurde von verschiedenen Thomasburgerinnen und Thomasburgern ergänzend auch die Einrichtung eines öffentlichen Trimpfads im direkten Umfeld der Sportanlage angeregt. Dieser könne dann auch in den regulären Trainingsbetrieb integriert werden.



Der junge, engagierte Vorsitzende des TSV-Thomasburg hofft weiter auf Unterstützung der aktiven aber auch der nur unterstützenden Vereinsmitglieder.



4. Projektergebnisse

4.3.9 Weinanbau in Thomasburg

Nach dem Besuch der TSV-Sportanlagen wurde anschließend ein Stopp beim Meyerhof in Thomasburg eingelegt. Hier wird seit kurzem der Anbau von Wein erprobt und es gibt Überlegungen der engagierten Neu-Winzer bei einer erfolgreichen Entwicklung ein Thomasburger Weinfest auszurichten. Eine entsprechende Scheune steht für einen möglichen Umbau bereits zur Verfügung.



Besichtigung des neuen Weinanbaugebiets in Thomasburg auf dem Meyerhof sowie der eventuell umzubauenden Weinscheune.

4. Projektergebnisse

4.3.10 Mühlenteich Thomasburg

Nachdem auf der Radtour bereits an der in Privatbesitz befindlichen Wassermühle in Wennekath Halt gemacht wurde, war einer der letzten Besichtigungspunkte schließlich der Mühlenteich in Thomasburg. Hier bemüht sich ein Förderverein bereits seit längerem um die Teichsanierung und eine Fischdurchlässigkeit bis zur Neetze. Dafür soll der Mühlenteich ausgebaggert eine kurze Umgehungsstrecke angelegt und das Mühlenwehr selbst umgebaut werden. Für diese Maßnahmen konnten erste Fördermittel eingeworben werden, so dass noch in diesem Jahr mit den Baggerarbeiten begonnen werden soll. Im Rahmen der anstehenden Sanierungen wird bereits über weitere Maßnahmen wie die Einrichtung einer Badestelle und die Anlage einer Angelplattform nachgedacht.



Der Förderverein Thomasburg e.V. hat sich die ökologische Sanierung des Mühlenteichs zum Ziel gesetzt und dafür bereits Fördermittel akquiriert.

4. Projektergebnisse

4.3.10 Mühlenteich Thomasburg

Unklar ist aktuell auch die Nachnutzung des alten Mühlengebäudes. In diesem noch in Privatbesitz befindlichen Gebäude ist noch die alte Turbine und zum Teil auch noch alte Mühlentechnik vorhanden. Ein schlüssiges Nachnutzungskonzept für das Gebäude, für das ein erheblicher Renovierungstau besteht, ist zurzeit jedoch noch nicht vorhanden.



Auch für die Nachnutzung des in Privatbesitz befindlichen alten Wassermühlengebäudes fehlen zurzeit noch Anregungen und ein schlüssiges Konzept.

4. Projektergebnisse

4.3.11 Neetzequerungen

Im Zuge der Überlegungen zur Neugestaltung des Mühlenteichs wurde dann der bereits in der Auftaktveranstaltung formulierte Wunsch wiederholt, im Rahmen neuer Neetzequerungen durch einfache Stege, alte Wanderwege rund um Thomasburg zu reaktivieren oder geeignete neue Wanderwege zu schaffen. Durch ihre Nähe zum Wasser könnten solche Wege auch als naturkundliche Lehrpfade für Einheimische und Touristen angelegt werden.



Noch in den sechziger Jahren gab es an verschiedenen Stellen einfache Neetzequerungen. Eine Reaktivierung könnte neue Wanderwege ermöglichen.

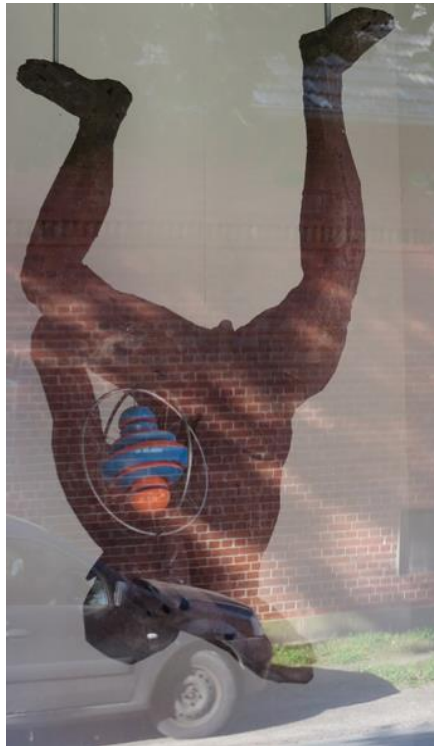
4.3.12 Kulturangebote vor Ort

Auf dem Weg zum Endpunkt der Tour, dem Gemeindehaus in Thomasburg, passierte die Radtour die ehemalige Thomasburger Dorfkneipe. In diesem Gebäude wohnt jetzt ein Künstlerpaar und hat eine Siebdruckwerkstatt eingerichtet. Neben der eigenen künstlerischen Arbeit werden dort zum Teil Siebdruckworkshops veranstaltet. Regelmäßig finden auch Ausstellungen befreundeter Künstler statt. Außerdem ist ein „Ausstellungsfenster“ eingerichtet in dem ein niedrigschwelliger Zugang zu künstlerischen Exponaten möglich ist. Beide Künstler aber auch andere Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tour wünschen sich generell mehr kulturelle Angebote wie

4. Projektergebnisse

4.3.12 Kulturangebote vor Ort

Ausstellungen, Konzerte oder Kinoabende aber auch Platz für gemeinsame Feste und Feiern. Dabei gäbe es auch Möglichkeiten mit kulturellen Einrichtungen in Lüneburg oder dem One-World-Café im nahen Reinstorf zusammenzuarbeiten.



Die Werkstatt für künstlerischen Siebdruck verbindet künstlerische Arbeit mit Kunstvermittlung, wechselnden Ausstellungen und einem Kunstschauenfenster.

4.3.13 Gemeindehaus Thomasburg

Der Endpunkt der Radtour das Gemeindehaus in Thomasburg liegt direkt unterhalb der Kirche und ist von einem großen Garten umgeben. Das Gelände ist teilweise verwildert, beherbergt aber auch einen schönen Kinderspielplatz sowie einen Bauwagen der örtlichen Pfadfindergruppe. Im Inneren befindet sich ein vielseitig nutzbarer Gemeindesaal, eine frisch renovierte Küche, umfangreiche Sanitäreinrichtungen und mehrere zurzeit kaum genutzte Gruppenräume. Das Obergeschoss ist aktuell vermietet.



4. Projektergebnisse

- 4.3.13 Gemeindehaus Thomasburg** Der Kirchenvorstand möchte das Gemeindehaus gern zum kulturellen Dorfmittelpunkt machen und ist für unterschiedlichste, auch nichtkirchliche Nutzungen offen. Schon jetzt wird der Saal z.B. von einem Chor gegen gelegentliche Hilfeleistungen genutzt. Denkbar wäre auch ein Umbau der Räume für flexible Nutzung z.B. für öffentliche Veranstaltungen, private Feiern oder variable Dienstleistungsangebote, wie Krankengymnastik, Fußpflege, Yoga- oder Tanzkurse. Auch die Einrichtung eines kleinen, vielleicht nur am Wochenende betriebenen Cafés wäre denkbar. Hier müssten nur entsprechende Vorschläge und Konzepte entwickelt werden.



Mit einem großen Saal, Gruppenräumen einer neuen Küche und guter Sanitärausstattung bietet das Gemeindehaus Platz für vielfältige neue Aktivitäten.



4. Projektergebnisse

4.3.13 Gemeindehaus Thomasburg

Auch im Außenbereich des Gemeindehauses bieten sich vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten. So ist zurzeit nur der Spielplatz für eine regelmäßige Nutzung angelegt. Sofern es Interesse an einem auch eingeschränkten Cafébetrieb gibt, könnten im Außenbereich ein Cafégarten, ein Rastplatz für Radler oder auch eine Boulebahn angelegt werden. Auch hier sind entsprechende Ideen, Interessenbekundungen und praktische Unterstützungen erwünscht. Der dort aufgestellte Bauwagen für die Pfadfinder macht deutlich, dass schon heute eine große Offenheit für unterschiedliche Nutzungen besteht.



Der Blick aus beiden Fenstern des großen Saals zeigt einen Teil der Fläche und die Gestaltungsmöglichkeiten die auch der ehemalige Pfarrgarten bietet.

4. Projektergebnisse

4.3.14 Gemeinsames Grillen

Wie auch in Vastorf wird die Radtour mit einem gemeinsamen Grillen abgeschlossen. Im direkten Gespräch mit den Beteiligten wird deutlich, dass viele durchaus bereit sind die soziale Dorfentwicklung weiter zu unterstützen. Gleichzeitig wird aber auch betont, dass viele der anstehenden Aufgaben ohne eine öffentliche Unterstützung oder Förderung allein mit Eigeninitiative nicht zu bewältigen sind. Es wird daher vereinbart, die Ergebnisse auch der Radtour in Thomasburg zusammenzufassen und mit Blick auf konkrete Unterstützungsmöglichkeiten mit den zuständigen Vertretern des Amtes für regionale Landesentwicklung zu diskutieren.



Bürgermeister Schröder und sein Bruder als Grillmeister in der Diskussion mit den Radfaherinnen und –fahrern.



4. Projektergebnisse

4.4 Dokumentation der Entwicklungsideen

Die im Rahmen der Auftaktveranstaltung sowie auf den beiden Radtouren gesammelten Entwicklungsideen wurden in einem detaillierten Projektbericht zusammengefasst und in Text und Bild dokumentiert. Aufgrund fehlender Fotofreigaben konnte der Projektbericht nicht auf den Websites der beteiligten Gemeinden veröffentlicht werden. Er wird kontinuierlich fortgeschrieben und allen Interessierten aber auf Wunsch als PDF-Dokument zugesandt.

Soziale Dorfentwicklung
Dorfregion Thomasburg - Vastorf

+



**Modellvorhaben „Soziale Dorfentwicklung“
Dorfregion Thomasburg – Vastorf**

Im Rahmen des Dorfentwicklungsprogramms
des Landes Niedersachsen

Zwischenbericht
Stand 22.05.2019

Dr. Jens Schmidt
Hochschul Consult Lüneburg

□

Um alle Beteiligten auf dem aktuellen Stand zu halten, wird ein detaillierter Projektbericht erstellt kontinuierlich fortgeschrieben.



4. Projektergebnisse

4.5 Ermittlung von aktuellen Fördermöglichkeiten

Die vor Ort in Vastorf, Gifkendorf, Rohstorf und Volksdorf sowie in Thomasburg, Bavendorf, Radenbeck und Wennekath ermittelten Probleme und Entwicklungsideen wurden am 09.07.2019 im Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) in Lüneburg vorgestellt und mit Frau Schmalz und Herrn Braun ausführlich besprochen. Dabei wurde vom ArL deutlich gemacht, dass in der aktuellen Phase des Programms „Soziale Dorfentwicklung“ eigentlich keine größeren Fördermaßnahmen durch das Land Niedersachsen vorgesehen sind. Wie in den aktuellen Konkretisierungen des Programms jetzt deutlich formuliert wurde, sei das Programm bis Ende 2020 primär auf die Entwicklung und Umsetzung niedrigschwelliger Projekte mit engagierter Beteiligung vor Ort und ohne besonderen Förderbedarf ausgelegt. Viele der benannten Probleme seien damit im Rahmen des Programms „soziale Dorfentwicklung“ nicht zu fördern.

Da diese Situation von den Gemeindevertretern als sehr unbefriedigend bewertet wurde und deutlich gemacht werden konnte, dass soziale Dorfentwicklung ohne Investitionen und Förderungen nur sehr begrenzt machbar ist, wurde festgelegt, dass auch die mittelintensiven Projekte weiter erfasst und eventuell konkretisiert werden. So solle für die Weiterentwicklung der Förderprogramme für den ländlichen Raumaufgezeigt werden, welche Probleme und Bedarfe hier zukünftig zu berücksichtigen seien. Außerdem wurde das ArL gebeten, zu prüfen, ob und in welcher Form die benannten Aufgaben möglicherweise auch aus anderen Fördertöpfen zu unterstützen seien.

Die folgenden Rechercheergebnisse wurden uns daraufhin von Frau Melanie Schmalz per Mail übersandt.

Melanie Schmalz
Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg
Adolph-Kolping-Straße 12
21337 Lüneburg
Tel.: +49 4131 8545-241
Fax: +49 4131 8545-222
mailto:melanie.schmalz@arl-ig.niedersachsen.de www.arl-ig.niedersachsen.de



4. Projektergebnisse

4.5.1 LEADER-Förderung

Sehr geehrter Herr Neumann, sehr geehrter Herr Dr. Schmidt,

wie besprochen habe ich die Fördermöglichkeiten für die Projekte aus dem Modellvorhaben der sozialen Dorfentwicklung überprüft.

Für eine LEADER-Förderung würden Projekte in Frage kommen wie die Spielplätze, der Mühlenteich in Thomasburg, die Turngeräte am Sportplatz oder die Neetzequerung. Hier berät Sie im ersten Schritt das Regionalmanagement:

Kontakt

Regionalmanagement und Geschäftsstelle LAG Elbtalaue
Rosmarienstr. 3
29451 Dannenberg (Elbe)

www.leader-elbtalaue.de

Ansprechpartner

Uta Sander
LAG-Leitung
Tel.: 05861 808-531
Fax: 05861 808-90531
E-Mail: U.Sander@elbtalaue.de

Die Projekte welche das Regionalmanagement für förderfähig hält, können Sie dann bei "uns" im Amt für regionale Landesentwicklung beantragen. Hier ist Frau Ines Harms (Tel: 04131-8545-202) die richtige Ansprechpartnerin.

Möglichkeiten zur Nutzung des LEADER Programms



00

4. Projektergebnisse

4.5.2 ZILE-Förderung

Des Weiteren besteht eine Fördermöglichkeit für die Hofläden über die ZILE-Richtlinie. Dafür wenden Sie sich bitte an Herrn Dennis Rhode, hier bei uns im Haus: Tel: 04131-8545-251. Bitte beachten Sie, dass wir keine Gründungsberatung leisten. Unsere Beratung erstreckt sich nur auf das Gebiet der Fördermöglichkeit nach ZILE. Eine Gründungsberatung können Sie bei der NBank erhalten. Dafür melden sie sich bitte bei:

Investitions- und Förderbank Niedersachsen - NBank
Beratungsstelle Lüneburg
Stadtkoppel 12
21337 Lüneburg
Telefon: 04131 24443-333
Telefax: 04131 24443-302
beratung@nbank.de

Eine Beantragung von Projekten nach der ZILE-Richtlinie findet jährlich zum 15.09. statt. Für dieses Jahr könnte man also nur einen Antrag stellen, wenn die Planung des Projektes schon steht.

4.5.3 Sonstige Überlegungen

Zum Projekt "Brücke nach Rohstorf":

- bei diesem Projekt gibt es möglicherweise das bekannte Problem der Zuständigkeit, hier liegt die Zuständigkeit bei der Bahn und der Gemeinde
- es ist einen Versuch wert dieses Projekt mit in den DE-Plan aufzunehmen aber wahrscheinlich wird es nicht genehmigt

Rohstorfer Moor:

- hier gibt es die Fördermöglichkeit per Wiedervernässung der Moore, das ist ein Fördertatbestand der Flurbereinigung
- Ansprechpartner ist Herr Dr. Riesner Tel: 04131-8545-1245, auch in unserem Hause
- Herr Dr. Riesner würde im Vorfeld mit Ihnen die Fördervoraussetzungen abklären wollen

und ist bereits informiert

Ich hoffe das hilft Ihnen erst einmal weiter. Bei Fragen rufen Sie mich gern an.

Mit besten Grüßen
Melanie Schmalz

ZILE-Förderung und sonstige Vorschläge



4. Projektergebnisse

4.6 Priorisierung der Entwicklungsideen

Um den Prozess der Ideenentwicklung weiter voranzutreiben wurde, wie im Projektplan festgelegt, separate Folgeveranstaltungen für die Gemeinden Thomasburg und Vastorf durchgeführt. Dabei ging es darum, die im Rahmen der Auftaktveranstaltung und der Radtouren ermittelten Handlungsfelder bei Bedarf zu ergänzen, die Bedeutung dieser Handlungsfelder für die Betroffenen zu ermitteln und eine entsprechende Prioritätenliste zu erstellen sowie schließlich die individuellen Bereitschaft zur Mitarbeit in den einzelnen Fällen zu ermitteln. Die Veranstaltung für die Gemeinde Thomasburg wurde am 29.10.2019 wieder im Schützenhaus in Bavendorf durchgeführt. Die Veranstaltung in Vastorf fand am 06.11.2019 im Dorfgemeinschaftshaus in Vastorf statt. Beide Veranstaltungen wurden über Pressemitteilungen und Einladungsflyer beworben.

4.6.1 Ideenentwicklung für die Gemeinde Thomasburg

Die Ideenentwicklungsveranstaltung in Bavendorf war mit knapp 40 Personen sehr gut besucht. Auch der Altersschnitt war deutlich niedriger als bei den vorangegangenen Veranstaltungen. Nach einer Zusammenfassung der bisherigen Arbeitsschritte und des Zwischenstands des Gesamtprojekts auf Landesebene durch den Dorfmoderator, Dr. Jens Schmidt, wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch einmal um eine Ergänzung der bisher erstellten Liste gebeten. Dabei wurden zuerst einzelne Punkte weiter konkretisiert. Darüber hinaus wurde die Liste um eine Reihe von Handlungsfeldern speziell für Bavendorf ergänzt. Hier hatte sich bereits im Vorfeld der Veranstaltung eine Gruppe privat getroffen und für ihren Ort weitere Probleme und Ideen erfasst.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Ideenentwicklungsveranstaltung in Bavendorf.



4. Projektergebnisse

4.6.1 Ideenentwicklung für die Gemeinde Thomasburg

Die gesammelten Ideen wurden unter den Oberbegriffen „Dorfgemeinschaft“, „Verkehr und Bau“, „Versorgung“, „Natur und Erholung“, „Senioren“ sowie „Kinder und Jugendliche“ geclustert. Anschließend wurden alle Beteiligten gebeten, vier Punkte zu vergeben für die Bereiche, die ihnen besonders wichtig erscheinen und die Themen zu kennzeichnen an denen sie eventuell bereit wären mitzuarbeiten. Die folgende Tabelle stellt die Ergebnisse dar:

Wichtig	Thema	Mitarbeit
	Dorfgemeinschaft	
11	Dortreffpunkte / Ausbau Gemeindehaus Thomasburg	BB, GK,DS, Lü, Schr
7	Kulturangebote vor Ort und übergreifend	GB, RL
4	Kommunikation (Website, digitales schwarzes Brett)	
1	Kneipe / Cafè	
1	Festzelt Bavendorf	
1	Pflege und Umgestaltung Friedhof	Lü
	Feste und Feiern	
	Nachbarschaftshilfe, Sharing-Angebote	
	Verkehr und Bau	
5	Anbindung ÖPNV	
2	Mitfahrkonzepte	
	Carsharing	
	Verkehrsberuhigung	
3	Radwegeaus- und umbau	Lu
4	Gebäudenach- und -umnutzung	WL, Lü, Lu, GK, ?
3	Bauschutzverordnung	WL
4	Glasfasernetz	
	Versorgung	
4	Kaufmannsladen vor Ort	
2	Mitbringservice	
	Dienstleistungen und Beratungen	
	Übersicht Versorgungs- und Dienstleistungsangebote	



4. Projektergebnisse

4.6.1 Ideenentwicklung für die Gemeinde Thomasburg

Wichtig	Thema	Mitarbeit
	Natur und Erholung	
2	Entwicklung Mühlenteich mit Kneippanlage	Lu
4	Neetzequerungen mit Wanderlehrpfad (Natur,Geschichte)	WL, Lü, Schr.
3	Sportplatzentwicklung mit Trimm-Dich-Pfad	Schr., MK
1	Bündelung und Übersicht über touristische Angebote	DG
1	Bepflanzung und Blumenwiesen	WL, Lü
1	Weinscheune	
	Campingplatz-Café	
	Senioren	
4	Mehrgenerationen-Wohnen	JB, Schr.
1	Altersgerechtes Wohnen	
2	Altersgerechte Versorgung und Dienstleistungen	
1	Betreuungsangebote	
	Kinder und Jugendliche	
1	Verkehrsanbindung / Mobilität	
1	Spielplätze	
	Sportangebote	
	Nachhilfe	

Die folgenden, in der oben dargestellten Liste nur mit Kürzel benannten, Personen haben jeweils Ihr Interesse an einer themenspezifischen Mitarbeit bekundet. Um eine gegenseitige Kontaktaufnahme möglich zu machen, sind hier die Namen, E-Mail-Adressen und/oder Telefonnummern in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt:



4. Projektergebnisse

4.6.1 Ideenentwicklung für die Gemeinde Thomasburg

Kürzel	Name	E-Mail	Telefon
TA	Augustin, Thomas	terrierhbg@aol.com	05859 629
BB	Bothmann, Birgit	info@lernen-lueneburg.de	
GB	Bothmann, Gerhard	gerhard.bothmann@t-online.de	
JB	Brüning, Jutta	ludewig-bruening@t-online.de	05859 585
DG	Gianetti, Daniela	dnlcgian@gmail.com	
IK	Kallenbach, Isa	isa.kallenbach@outlook.de	0157 80652080
CK	Knappe, C.	c-knappe@web.de	0160 92387800
MK	Knifka, Maike	maike.knifka@gmx.de	0151 53915572
GK	Krenzien, Gert	gert.krenzien@gmx.de	04131 38767
RL	Ludewig, Rudolf	ludewig-bruening@t-online.de	05859 585
Lü	Lüßmann, Frank		05859 541
DP	Ploss, Dirk	dirkploss@gmx.de	
DS	Schulz, Dieter	dieter.schulz@klosterkammer.de	
Schr	Schröder, Dieter	gemeinde-thomasburg@t-online.de	05859 1221
WL	Wormland Lüßmann, Marianne	m.wormland@gmx.de	05859 541

4.6.2 Ideenentwicklung direkt für Bavendorf

Die hier erfasste Prioritätenliste, die durch die vorgegebene Anzahl von vier Schwerpunktsetzungen limitiert war, sowie die oben formulierten Interessen an Mitarbeit wurden ergänzt durch das separate Votum einer Anwohnergruppe aus Bavendorf. Hier liegt keine Namensliste vor. Ansprechpartnerin ist zurzeit Frau Daniela Gianetti, die auch in der oben aufgeführten Namensliste mit Ihrer E-Mail-Adresse eingetragen ist. Die folgende Agenda ist direkt aus Ihrer E-Mail vom 31.10.2019 übernommen und fasst die gemeinsam erarbeitete Anforderungsliste der Bavendorfer Gruppe zusammen:



4. Projektergebnisse

4.6.2 Ideenentwicklung direkt für Bavendorf

Vorschläge, Beschwerden und Wünsche

1. Entschleunigung des Verkehrs und mehr Sicherheit

- aus Bohndorf, Kreistrasse K14: zumindest Bodenwelle, besser wäre Insel
- Bodenwelle ´ Zum Hukoven ´ versetzen; Bürgersteig, bessere Strassenbeleuchtung

2. Glasfaser nach Bavendorf

- Internetinfrastruktur wurde in den 90er Jahren für die Bundespolizei verlegt, die im Rahmen der Castortransporte immer wieder im Schützenhaus einquartiert wurden, da dort eine Kommandozentrale war
- Da Bavendorf VDSL hat, hat es keinen Glasfaserausbau bekommen, was für alle Bewohner, die das internet auch geschäftlich nutzen, im 5G Zeitalter eine schlichte Notwendigkeit darstellt
- Funkturm am Schützenhaus ist seit 2014 defekt und hat seitdem keine umfassende und zufriedenstellende Reparatur erhalten

3. Spielplatz in Bavendorf

- vor über 15 Jahren angelegt als Baugebiet erschlossen und seitdem keine umfassende Reparatur
- Häuschen an der Rutsche ist morsch und gefährlich
- Wippe gefährlich
- Sandkasten splittert
- Schaukel eingebaut aber nur unzureichend erneuert
- Fussballtore nicht ausreichend repariert und seit ca. 3 Jahren trotz mehrfacher Anfragen ohne Netze
- Zaun kaputt
- Tunnel aus Beton und gefährlich für Kinder
- Wachsendes Potenzial von 21(*) Kindern (bis 6 Jahre) und 58(*) Teenagern und Jugendlichen (bis 20 Jahre) plus Familien in Bavendorf
- Keine Bank und/oder Tisch, kein Regenschutz/Pavillon für Kinder und Eltern
- Keine Toilette in der Nähe
- Keine Ausschilderung

4. Ein Dorfhaus und somit Möglichkeit eines Treffpunktes für ´gelebtes´ Dorfleben in Bavendorf

- 2018 hatte die Gemeinde Thomasburg 1286(*) Einwohner, davon 481(*) in Thomasburg-Kerngemeinde, 375(*) in Bavendorf, 308(*) in Radenbeck, 66(*) in Wennekath, 56(*) in Wiecheln



4. Projektergebnisse

4.6.2 Ideenentwicklung direkt für Bavendorf

- Vergleich der Bewohneranzahl (der Kinder im Besonderen!) Bavendorf vs. Thomasburg-Kerngemeinde zeigt deutlich die Diskrepanz des Angebotes und der Investitionen der letzten Jahre mit Schwerpunkt Thomasburg-Kerngemeinde und die Vernachlässigung der Investitionen und Bedürfnisse der Bewohner Bavendorfs:
 - Kinder bis 6 J. 21 vs. 26
 - Kinder bis 10 J. 15 vs. 19
 - Kinder bis 15 J. 25 vs. 32
 - Teenager bis 20 J. 18 vs. 23
 - Erwachsene bis 45 J. 108 vs. 139
 - Erwachsene bis 65 J. 126 vs. 162
 - Senioren ab 65 J. 62 vs. 79
- Potenzielle Orte: Spielplatz, Gelände beim Schützenverein, Scheune anmieten?
- Gewünschte Aktivitäten: Treffen/Austausch, Feiern/BBQ, gemeinsame Angebote (Sport, Musik, Basteln/Werkeln, Kochen/Backen, Flohmarkt etc.)

5. Kommunikation und Transparenz seitens der Gemeindeleitung

- Offenlegung des Budgets 2018, 2019 und 2020 für die Gemeinde Thomasburg und Zuordnung/Quote für Bavendorf
- Offenlegung der Projekte und Ausgaben für 2018, 2019 und 2020 für die Gemeinde Thomasburg und den OT Bavendorf
- Einsicht in das Auswahlverfahren, Prioritätensetzung und Zeitpläne
- Regelmäßiges 'Update' und neue Wege der Kommunikation statt 'grüner Brief' (e.g. Aushang, Email, SMS etc.)
- Treffen zu 'familienfreundlichen' Uhrzeiten (kleine Kinder!)

6. Eine öffentliche Verkehrsanbindung von Lüneburg bis 22.30 Uhr sicherstellen

7. Kiosk/Cafe/Tante Emma Laden

8. Verschönerung unseres Dorfes und Angebote

9. Eigene Kita

Höchste Priorität für die Bavendorfer Gruppe haben dabei die Punkte 1, 2 und 3 in Verbindung mit Punkt 4. Punkt 5 und 6 sollten mit der Unterstützung der anderen Ortsteile durchgesetzt werden. Die Punkte 7, 8 und 9 bedürften weiterer Überlegungen, Nachforschungen, Planung etc. und sollten mittel- und langfristig aufgegriffen werden.



4. Projektergebnisse

4.6.3 Weiteres Vorgehen für die Gemeinde Thomasburg

Im Anschluss an die Ergänzung der Ideensammlung und der Prioritätensetzung durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurde folgendes weiteres Vorgehen vereinbart:

1. Das Teilprojekt „Entwicklung eines erweiterten Nutzungskonzepts für das Gemeindehaus in Thomasburg“ wird mit Unterstützung der Leuphana Universität Lüneburg weiter vorangetrieben. So wird konkret von Frau Katharina Wichtmann eine entsprechende Bachelorarbeit erstellt, die vergleichbare Konzepte in anderen Regionen analysiert, konkrete Bedarfsermittlung bei den erfassten Akteurinnen und Akteuren vornimmt und anschließend ein bedarfsgerechtes Nutzungs- und Umsetzungskonzept entwickelt. Frau Wichtmann wird sich in den kommenden Wochen bei den interessierten Akteuren melden.
2. Bei den in Thomasburg nicht direkt mit dem Gemeindehaus verbundenen Themenfeldern, werden die Interessierten gebeten, untereinander Kontakt aufzunehmen und zu überlegen, in welcher Form das jeweilige Thema gemeinsam weiter bearbeitet werden kann. Sollte dabei Unterstützung notwendig sein, besteht die Möglichkeit entsprechende Hilfe über den Bürgermeister Dieter Schröder (gemeinde-thomasburg@t-online.de, 05859-1221) anzufordern.
3. Die Gruppe aus Bavendorf wird vom Dorfmoderator bis Ende des Jahres direkt angesprochen. Hier sollte geklärt werden, ob und in welcher Form die formulierten Ideen vorangetrieben werden können. Dabei sollte nicht nur geprüft werden, welche Möglichkeiten das Programm „Soziale Dorfentwicklung“ bietet, sondern auch welche übrigen Maßnahmen eventuell dazu beitragen können, die angesprochenen Probleme sinnvoll anzugehen.
4. Um alle über den aktuellen Stand des Projekts auf dem laufenden zu halten, wird der Projektmoderator außerdem einen kurzen Text zum aktuellen Stand des Projekts verfassen, der auf der Website der Kommune hochgeladen werden kann und der darauf hinweist, dass der aktuelle Entwicklungsprozess jederzeit für weitere Anregungen offen ist und der fortlaufend aktualisierte Projektbericht per Mail direkt vom Moderator abgefordert werden kann.
5. Der erstellte Bericht soll außerdem dem Amt für regionale Landesentwicklung, dem niedersächsischen Landwirtschaftsministerium sowie den übrigen Modellprojekten vorgestellt werden, um auch auf die Entwicklungsanforderungen von Thomasburg und Vastorf deutlich hinzuweisen, die im Rahmen des Programms „Soziale Dorfentwicklung“ nicht bearbeitet werden können. Hier muss gemeinsam diskutiert werden, in welcher Form hier eine Unterstützung durch das Land möglich ist.
6. Für alle Projektschritte die im Rahmen des aktuellen Modellprojekts eventuell umsetzbar sind, soll gemeinsam mit dem Projektinitiatoren vor Ort das weitere Vorgehen abgesprochen werden.



4. Projektergebnisse

4.6.4 Ideenentwicklung für die Gemeinde Vastorf

An der Ideenentwicklungsveranstaltung im Dorfgemeinschaftshaus in Vastorf waren etwas mehr als 20 Personen beteiligt. Auch hier war der Anteil jüngerer Dorfbewohner und zum Teil auch von Neubürgern deutlich höher als bei der vorangegangenen Radtour. Die direkte Verteilung eines Einladungsschreibens in den beteiligten Dörfern Vastorf, Gifkendorf und Rohstorf war nach Auskunft der Anwesenden dabei sehr hilfreich. Die parallele Ankündigung über die Lüneburger Landeszeitung war dagegen nur sehr vereinzelt zur Kenntnis genommen worden. Trotz der von einigen Beteiligten geäußerten Kritik an der niedrigen Beteiligung, entwickelte sich - vielleicht gerade aufgrund der geringen Teilnemerzahl - ein sehr konstruktiver Dialog mit einer hohen Bereitschaft zur weiteren individuellen Beteiligung am sozialen Dorfentwicklungsprozess.

Um alle Beteiligten auf den aktuellen Stand des Projekts zu bringen, wurden auch hier noch einmal die Ergebnisse der bisherigen Projektschritte vorgestellt. Dabei stellte sich heraus, dass einige der im Rahmen der Radtour vorgestellten Probleme inzwischen von der Kommune weiter bearbeitet werden konnten. So liegt inzwischen ein Sanierungsplan für den Dorfteich in Rohsdorf und die entsprechenden Mittel sind erfolgreich beantragt. Auch erste Verhandlungen für eine Verlegung des dortigen Spielplatzes sind bereits geführt. Darüber hinaus gibt es auch einen Besitzerwechsel für die Gebäude am Vastorfer Bahnhof, so dass auch hier in absehbarer Zeit mit weiterführenden Planungen gerechnet werden kann.

Wie schon in Bavendorf wurde auch in Vastorf die geclusterte Ideenliste vom Moderator vorgestellt, von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern noch einmal und um verschiedene neue Ideen ergänzt. Entsprechend diesem Vorgehen ergab sich für Vastorf, Gifkendorf und Rohstorf folgende Liste:

Wichtig	Thema	Mitarbeit
	Dorfgemeinschaft	
5	Dortreffpunkte	ML, MS, RU
2	Kurs- und Veranstaltungsräume	
7	Feste und Feiern	ML, KP, NP, GH, KH
3	Nachbarschaftshilfe / Sharingangebote	ML, GH
7	Gründung Dorfverein	ML, MK, JS
5	Generationenübergreifende Projekte	RU



4. Projektergebnisse

4.6.4 Ideenentwicklung für die Gemeinde Vastorf

Wichtig	Thema	Mitarbeit
	Verkehr und Bau	
5	Verkehrsberuhigung Vastorf	
5	Ausbau Fahrrad- und Wanderwege, Vernetzung der Dörfer	
4	Anbindung ÖPNV	
3	Mirfahrkonzept / Carsharing	ML
4	Mitfahrerbank	
3	Baulich Unterstützung Halbrundling Gifkendorf	DW, MS
3	Verlegung Bushaltestelle Gifkendorf mit Picknickplatz	
1	Eisenbahnbrücke Gifkendorf-Rohstorf	
3	Abbau Verkehrsinsel Vastorf	
	Versorgung	
8	Aufbau / Entwicklung von Hofläden	MK
	Mitbring-Service	ML
	Übersicht Versorgungs-/ Dienstleistungsangebote	DW
	Natur und Erholung	
3	Fortsetzung Reaktivierung Dorfteich Rohstorf	GH, PL
3	Reaktivierung Rohstorfer Moor	
7	Optimierung vorhandener Radwege	KP
7	Apfelallee, Apfelbaumpflege Streuobstwiese, Blühstreifen	WF, KP, RU, SS



4. Projektergebnisse

4.6.4 Ideenentwicklung für die Gemeinde Vastorf

Wichtig	Thema	Mitarbeit
3	Senioren	
3	Altersgerechtes Wohnen	
	Altersgerechte Versorgung	
	Kinder und Jugendliche	
5	Verkehrsanbindung und Mobilität	
	Spielplatz Rohstorf	PL
4	Spielangebote Gifkendorf und Vastorf	RU

Die folgenden, in der oben dargestellten Liste nur mit Kürzel benannten, Personen haben jeweils Ihr Interesse an einer themenspezifischen Mitarbeit bekundet. In den Besprechungen zu den einzelnen Themen wurden dabei auch viele Überschneidungen zwischen den Themen identifiziert, so dass verschiedene Kooperationen möglich erschienen. Besonders die Idee zur Gründung eines Dorfvereins als mögliches Koordinationsgremium stieß dabei auf großes Interesse. Um eine gegenseitige Kontaktaufnahme möglich zu machen, sind im Folgenden die Namen, E-Mail-Adressen und/oder Telefonnummern der Interessierten in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt:

Kürzel	Name	E-Mail	Telefon
WF	Fechner, Winfried		0151 27584727
	Halbersleben, Karsten		
	Hinrichs, Gisela	Gisela.hinrichs@t-online.de	0151 20193920
PL	Lade, Peter	Peter-Marion.Lade@gmx.de	04137 523
ML	Luth, Madita		0152 03130357
MK	Karmienke, Marc		0157 74677071
KP	Pinz, Katharina		04137 1482
NP	Pinz Norbert		04137 1482
SS	Stein, Siegfried		04137 228
JS	Stödemann, Jürgen		0176 96114851
RU	Unruh, Ruth		0152 02108550
DW	Willenbockel, Dörte		

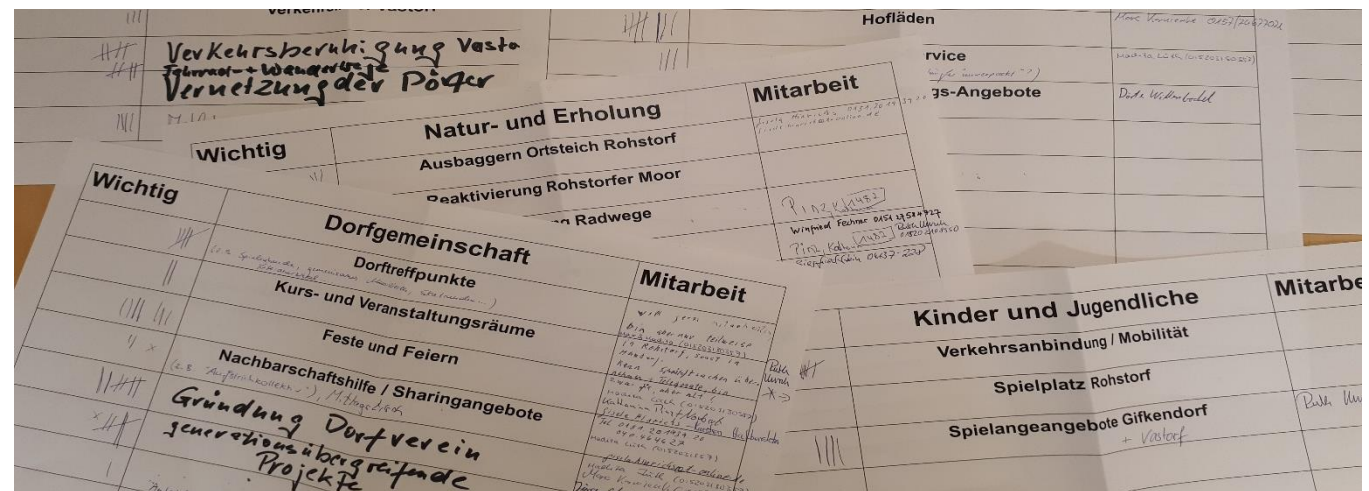


4. Projektergebnisse

4.6.5 Weiteres Vorgehen für die Gemeinde Vastorf

Im Anschluss an die Ergänzung der Ideensammlung und der Prioritätensetzung durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurde folgendes weiteres Vorgehen vereinbart:

1. Um den Schwung der Ideenfindungsveranstaltung nicht zu verlieren, soll gleich im Januar 2020 eine Nachfolgeveranstaltung durchgeführt werden. Auf dieser Veranstaltung soll insbesondere die Idee zur Gründung eines Dorfvereins weiter vorangetrieben werden. Außerdem soll hier in kleinen Arbeitsgruppen konkretisiert werden, welche Aktionen gemeinsam angegangen werden können und an welchen Stellen eventuell Unterstützungsmaßnahmen durch die Gemeinde oder öffentliche Förderprogramme notwendig sind.
2. Mit Blick auf mögliche Dorftreffpunkte werden alle Beteiligten gebeten, nach eventuell geeigneten Räumen oder Immobilien Ausschau zu halten und entsprechende Überlegungen ebenfalls im Januar vorzustellen.
3. Da Marc Karmienke sein Projekt zum Aufbau eines Hofladens 2020 in Angriff nehmen möchte, verspricht der Moderator entsprechende Unterstützungsleistungen für die Erstellung eines Businessplans beim Amt für regionale Landesentwicklung zu recherchieren und dort auch zu klären, ob und in welcher Form Fördermittel für ein solches Projekt bereitgestellt werden können.
4. Peter Lade wird als Bürgermeister zum nächsten Treffen im Januar wieder breit einladen und klären, in welcher Form eine Moderation für dieses Treffen durchgeführt werden kann.



Bewertungsbögen mit Interessenbekundungen zur weiteren Mitarbeit in Vastorf.



4. Projektergebnisse

4.7 Konkretisierung zentraler Entwicklungsideen

Wie auf den Ideenfindungsveranstaltungen in Bavendorf und Vastorf besprochen, wurden zwei Folgeveranstaltungen mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde Vastorf und aus dem Thomasburger Dorf Bavendorf durchgeführt. Darüber hinaus wurde die Idee zur Umwandlung des Gemeindehauses Thomasburg in ein breiter genutztes Dorfgemeinschaftshaus im Rahmen einer befragungsgestützten Bachelorarbeit konkretisiert und - ebenfalls auf Grundlage einer Bachelorarbeit - zwei Geschäftsmodelle für einen gemeinschaftlichen Mitbring-service in Zusammenarbeit mit regionalen Supermärkten ausgearbeitet.

4.7.1 Folgeveranstaltung in der Gemeinde Vastorf

Die Fortsetzung des Dialogs in Vastorf wurde am 11.02.2020 wieder mit rund 30 Personen im Dorfgemeinschaftshaus durchgeführt. Dabei wurden zuerst noch einmal die Ergebnisse vom 06.11.2019 rekapituliert und über die weitere Form der Zusammenarbeit und Möglichkeiten zur Umsetzung der gemeinsam formulierten Ideen nachgedacht. Um hier möglichst große Verbindlichkeit und Handlungsfähigkeit unabhängig von den politischen Gremien zu erreichen, wurde ausführlich die Möglichkeit zur Gründung eines „Dorfvereins Gemeinde Vastorf“ diskutiert und anhand einer entsprechenden Vorlage eine mögliche Satzung für den Verein ausgearbeitet. (Anlage 2)

§ 1

Name, Sitz und Geschäftsjahr

- (1) Der Verein führt den Namen Dorfverein Gemeinde Vastorf e.V.
- (2) Der Sitz des Vereins ist Vastorf.
- (3) Der Verein soll bei Vereinsgründung in das Vereinsregister eingetragen werden.
- (4) Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 2

Zweck, Aufgaben und Grundsätze der Tätigkeit

- (1) Das Ziel des Vereins ist die Verwirklichung einer lebendigen und aktiven, am Gemeininn orientierten Dorfgemeinschaft sowie die Wiederbelebung, Erhaltung und Weiterentwicklung dörflicher Strukturen und Lebensbedingungen in der Gemeinde Vastorf als Grundlagen für eine nachhaltige, zukunftsfähige Dorfentwicklung.

Ausschnitt aus der gemeinsam erarbeiteten Satzung des Dorfvereins Gemeinde Vastorf.



4. Projektergebnisse

4.7.1 Folgeveranstaltung in der Gemeinde Vastorf

Die gemeinsam besprochene Satzung wurde anschließend ausgearbeitet und an alle Interessierten per E-Mail versandt. Als Termin für die offizielle Gründungsversammlung wurde Mittwoch der 25.03. ins Auge gefasst. Bei diesem Termin sollte dann auch über die Gründung erster Arbeitsgruppen z.B. zur Schaffung eines Dorftreffpunkts, zur Durchführung eines generationenübergreifenden Apfelfests und zur Spielplatzgestaltung nachgedacht werden. Darüber hinaus wurde von mehreren Beteiligten das Interesse an einer Ausbildung zum Dorf-moderator bekundet.

4.7.2 Folgeveranstaltung in Bavendorf

Wie beim Ideenfindungstreffen der Gemeinde Thomasburg am 29.10. deutlich geworden war, hatte auch eine Gruppe von zum Teil neu zugezogenen Bavendorferinnen und Bavendorfern noch einmal speziell über die Situation im eigenen Dorf nachgedacht und eine Liste mit entsprechenden Verbesserungsvorschlägen vorgelegt. Es war deshalb verabredet worden, zur Diskussion der Vorschläge in Bavendorf einen separaten Ortstermin mit externer Moderation anzusetzen. Dieser Termin wurde am 18.02.2020 auf Einladung einer Bavendorfer Straßengemeinschaft mit knapp 30 Personen und unter Beteiligung mehrerer Mitglieder des Gemeinderats im Feuerwehrhaus in Bavendorf durchgeführt. Dabei wurden insbesondere die gefährliche Verkehrssituation an mehreren Stellen im Ort und der unzureichende Ausbau des Kabel- und Mobilfunknetzes diskutiert und auf die politische Agenda gesetzt. Als Möglichkeit selbst aktiv zu werden, wurde die Renovierung des Spielplatzes und die Schaffung eines gemeinsamen Dorftreffpunkts von der bereits im November vorgelegten Liste mit Veränderungs-wünschen noch einmal aufgegriffen.



Treffen der Ortsgruppe Bavendorf im ausnahmsweise zur Verfügung gestellten Feuerwehrhaus.



4. Projektergebnisse

4.7.2 Folgeveranstaltung in Bavendorf

Um ein hohes Maß an Verbindlichkeit untereinander zu schaffen, gemeinsam nach außen handlungsfähig zu werden und die Möglichkeit zu schaffen, als Interessenvertretung der Bavendorfer Bürgerinnen und Bürger eventuell auch eigene Förderanträge zu stellen, wurde auch hier die Bereitschaft zur Gründung eines eigenen Dorfvereins für Bavendorf bekundet. Die für die Gemeinde Vastorf erstellte Satzung wurde daher noch einmal für die Bedingungen in Bavendorf modifiziert und mit allen Beteiligten abgestimmt. Als Termin für die Gründungsversammlung wurde der 12.03.2020 festgelegt. Gleichzeitig wurde auch eine Arbeitsgruppe zur Renovierung und Umgestaltung des Spielplatzes in Bavendorf gegründet und von mehreren Beteiligten das Interesse an einer Ausbildung als Dorfmoderator bekundet.

Guten Abend in die Runde!

Unser erstes Treffen am 18. Februar im Feuerwehrhaus hatte mehr Zulauf als erwartet und Dr. Schmidt hat sich besonders über die allgemeine Motivation und das gezeigte Engagement gefreut. Das hat zu folgenden konkreten Ergebnissen geführt.

- Die Entscheidung einen Dorfverein zu gründen ist gefallen
- Unsere erste Arbeitsgruppe im Dorf, zum Thema "Reparatur/Neugestaltung des Spielplatzes Bavendorf", steht. Katrin, Robert, Eugen, Artur, Jennifer, Thorsten und Julia haben sich dazu eingetragen und können jetzt ihre Arbeit und Treffen unabhängig von den anderen Aktivitäten beginnen.
- Der Folgetermin für das Dorfentwicklungsprogramm Bavendorf mit den Agendapunkten "Gründung eines Dorfvereins" und "Dorfmoderation" ist am Donnerstag, 12. März 19 Uhr. Den Ort werden wir Euch noch auf diesem Wege bekanntgeben.

Dr. Schmidt hat mir seinen Entwurf für die Satzung eines "Dorfvereins Bavendorf" zugeschickt, mit der Bitte um Weiterleitung an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die sich auf der E-Mail-Liste eingetragen haben und/oder schon auf dem Verteiler der "Steißengemeinschaft Zu den Flachsstücken" stehen.

Bitte teilt mir bis Anfang KW10 mit ob und welche Änderungen in der Satzung vorgeschlagen werden. Ich werde diese dann 'gebündelt' an Dr. Schmidt weiterleiten.

Dr. Schmidt wird uns am 12.03. dann auch etwas zum weiteren Vorgehen in Sachen Dorfmoderation mitteilen.

Schöne Grüße

Daniela Giannetti

 **Anhang:** Satzung-Dorfverein-Bavendorf.pdf (457Kbytes)



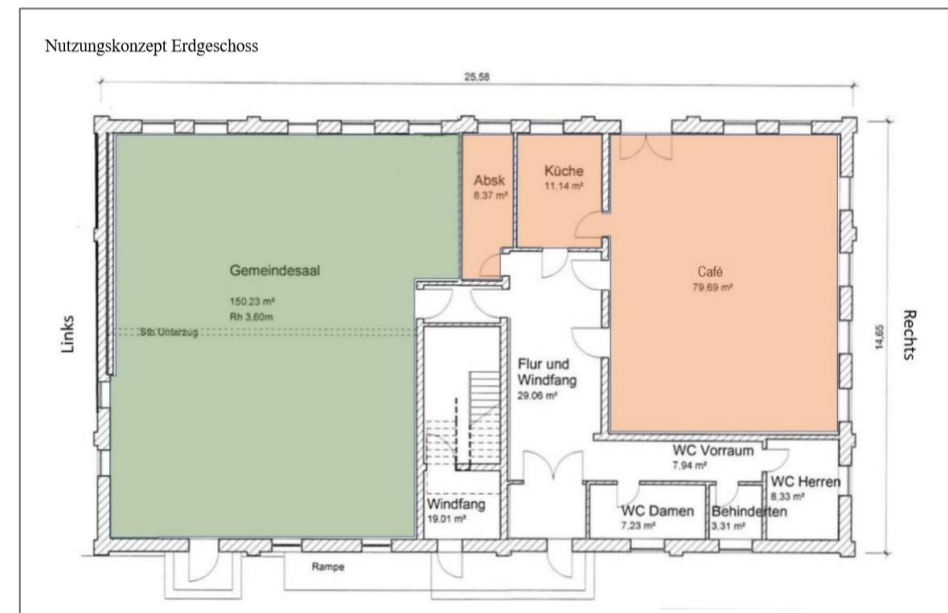
E-Mail vom 23.02. an alle Interessierten aus Bavendorf.

4. Projektergebnisse



**4.7.3 Entwicklungsempfehlungen
für das Gemeindehaus
Thomasburg**

Anfang April wurde dann auch eine detaillierte Handlungsempfehlung für eine mögliche Umwandlung des Gemeindehauses Thomasburg in ein multifunktional nutzbares Dorfgemeinschaftshaus vorlegt. Diese Handlungsempfehlung mit einem Nutzungs- und Betreiberkonzept wurde von Katharina Wichtmann im Rahmen einer von Dr. Jens Schmidt betreuten und von der Gemeinde Thomasburg beauftragten Bachelorarbeit erstellt. Sie beruht auf der Befragung interessierter und an dem Projekt „Soziale Dorfentwicklung“ beteiligten Dorfbewohner sowie der Auswertung vergleichbarer Konzepte und Benchmarks aus Niedersachsen. Mit den in der Arbeit vorgenommenen Analysen und Handlungsempfehlungen zur Einrichtung eines Dorfgemeinschaftshauses konkretisiert die Arbeit entsprechende Vorüberlegungen in der Gemeinde Thomasburg und steht als methodische Blaupause auch den übrigen Dorfgemeinschaften des Modellprojekts zur Verfügung. Das detaillierte Konzept kann gern beim Autor des Projektbericht angefordert werden.



Deckblatt und Nutzungsvorschlag aus der Bachelorarbeit von Frau Wichtmann



4. Projektergebnisse

Corona-Stopp

Aufgrund der Corona-Pandemie und der damit einhergehenden Kontaktbeschränkungen mussten sowohl die Präsentation der Entwicklungsempfehlungen für das Gemeindehaus Thomasburg vor Ort als auch die beiden Gründungsversammlungen für die Dorfvereine in Vastorf und Bavendorf trotz Presseankündigung und breiter Interessenbekundungen abgesagt werden.

Spontane gegenseitige Hilfeleistungen

An die Stelle weiterer Entwicklungsschritte in den beteiligten Dörfern traten stattdessen verschiedene gemeinsam oder von Einzelnen getragene Hilfsangebote. Dazu gehörten vor allem die gegenseitige Unterstützung bei Einkäufen oder sonstigen Beschaffungen. Vor Ort waren aber auch Hilfestellungen bei Home-Office, Video-Conferencing und Home-Schooling sowie das Aufrechterhalten sozialer Kontakte unter Einhaltung der Corona-Bestimmungen vor allem für ältere Dorfbewohner wichtig.

Auswertung der neuen mobilen Arbeitserfahrungen

Da insbesondere die in der Krise verstärkt angebotenen und genutzten Möglichkeiten des Home- und Mobile-Office sowie des Video-Conferencings vermutlich auch zukünftig eine stärkere Anwendung finden, sollte jetzt auch darüber nachgedacht werden, die in der Dorfregion Vastorf-Thomasburg gemachten technischen und organisatorischen Erfahrungen vor Ort zu evaluieren. So könnte eine verstärkte Nutzung der digitalen Medien vielleicht auch dazu beitragen die täglichen Pendlerströme in die angrenzenden Metropolen zu verringern und die Dorfregion als Wohnort für Berufstätige aus Hamburg, Hannover oder Lüneburg noch attraktiver werden zu lassen.

4.7.4 Gründung Dorfverein Vastorf

Nachdem sich im Rahmen der Corona-Pandemie das Infektionsgeschehen im Sommer deutlich abgeschwächt hatte, wurde nach den Sommerferien das Thema Gründung eines Dorfvereins von Betroffenen in Vastorf erneut aufgegriffen. Mit Rundschreiben, persönlichen Einladungen, per E-Mail-Verteiler und über die Presse wurde erneut zu einer Gründungsversammlung eingeladen. Um die weiterhin bestehenden Anstands-Empfehlungen zu berücksichtigen, fand diese Versammlung auf der Terasse und unter dem Vordach des Dorfgemeinschaftshauses in Vastorf statt.

Zur Gründungsversammlung am 09.09.2020 erschienen 36 Personen. Nach einer Begrüßung durch die Einladenden wurde von Herrn Dr. Schmidt ein kurzer Überblick über die Entwicklungen des Projekts „Soziale Dorfentwicklung“ während der Coronapause von Anfang März bis Ende August 2020 gegeben. Dabei wurde für die Teilnahme an der anstehenden Digitalen Dialogwoche im Rahmen des niedersächsischen Modellprojekts geworben, das weitere mögliche Vorgehen zu Ausbildung von Dorfmoderatorinnen und -moderatoren vorgestellt und um entsprechende Interessenbekundungen gebeten. Anschließend wurde über die anstehende „Projektphase 2“, d.h. die angestrebte Erstellung von Dorfentwicklungsplänen zur Beantragung von Fördermitteln informiert und darüber diskutiert, welche zusätzlichen Anforderungen und Möglichkeiten sich aufgrund der Corona-Pandemie für die soziale Dorfentwicklung ergeben

4. Projektergebnisse



Gründungsversammlung des Dorfvereins mit Corona-Abständen in Vastorf

4.7.5 Interesse an einer Mitwirkung am Dorfentwicklungsplan

Von den 36 Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Gründungsversammlung waren 24 bereit, den Verein als Gründungsmitglieder persönlich zu unterstützen. In einer geheimen Wahl wurden anschließend Marc Karmienke und Maximilian Kubsch als erster und zweiter Vorsitzender sowie Alena Thiel, Marion Heitzler und Marvin Bohnensack als weitere Vorstandsmitglieder einstimmig gewählt. Der Verein hat sich bereits einmal getroffen und mit finanzieller Unterstützung der Gemeinde seine Eintragung beim zuständigen Amtsgericht beantragt. Der Verein ist sehr daran interessiert, die im Rahmen der sozialen Dorfentwicklung für Vastorf, Gifkendorf, Rohstorf und Volksdorf formulierten Ideen aktiv in die zweite Phase des Dorfentwicklungsprojekts einzubringen und aktiv an der Ausarbeitung eines Dorfentwicklungsplans mitzuarbeiten. Über Karsten Halbensleben und den Bürgermeister Peter Lade besteht hier auch schon eine enge Kooperation mit dem Gemeinderat. Darüber hinaus haben mehreren Vereinsmitglieder Ihre Bereitschaft erklärt, sich zum Dorfmoderator ausbilden zu lassen. Hier werden zurzeit von der Gemeindeverwaltung entsprechende Angebote und Förderprogramme geprüft.

4.7.6 Gründung Dorfverein Bavendorf

Die für den Herbst geplante Gründungsversammlung eines eigenen Dorfvereins Bavendorf konnte aufgrund der erneuten Zunahme von Coronainfektionen ab Oktober 2020 und der verhängten Lock-Down-Maßnahmen im November allerdings nicht mehr stattfinden und wurde vorläufig erneut verschoben.



4. Projektergebnisse

4.8 Umsetzungsplanung

Die ursprüngliche Planung einer Konkretisierung der gesammelten Entwicklungsideen im Rahmen der Dorfvereine und die ergänzende Ausbildung begleitender Dorfmoderatoren bis Ende des Jahres konnte damit nicht realisiert werden. Auch eine breite Diskussion der bisherigen Projektergebnisse im Rahmen einer dörferübergreifenden Abschlussveranstaltung war unter den gegebenen Bedingungen aktuell nicht möglich.

4.8.1 Schnelle Beantragung der Projektphase 2

Die erfolgreiche Sanierung des Mühlenteichs in Thomasburg aus Mitteln des Strukturentwicklungsfonds mit aktiver Unterstützung des Dorfvereins Thomasburg und dessen Arbeitsgemeinschaft Mühlenteich gab dann allerdings den Ausschlag, gerade angesichts der bestehenden Coronabeschränkungen nicht länger zu warten, sondern schnell eine Aufnahme in die Projektphase 2 - d.h. die Erstellung eines konkreten Dorfentwicklungsplans - zu beantragen. So wurde Ende Oktober in einer Besprechung mit den Bürgermeister, der Verwaltungsleitung, interessierten Gemeinderäten und Vereinsmitgliedern beschlossen, ein geeignetes Planungsbüro für die Erstellung konkreter Dorfentwicklungspläne zu suchen und einen entsprechenden Förderantrag beim Amt für regionale Landesentwicklung in Lüneburg zu stellen.

4.8.2 Gute Antragsgrundlagen durch soziale Dorfentwicklung

Grundlage für diesen Folgeschritt sollte der gut ausgearbeitet „Antrag zur Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm“ sowie die in der Projektphase 1 gesammelten und priorisierte Entwicklungsideen sein. So lässt sich die 2018 erstellte Beschreibung der Dorfregion mit ihren differenzierten statistischen Angaben sowie den dort ermittelten Stärken und Schwächen relativ leicht aktualisieren. Und auch die dort erfassten Leitbilder, strategischen Entwicklungsperspektiven sowie deren Verknüpfung mit den übergeordneten Entwicklungszielen und -programmen für die Region haben weiterhin Bestand. Darüber hinaus sind im Rahmen des Programms „Soziale Dorfentwicklung“ neue Netzwerk- und Kommunikationsstrukturen entstanden, auf die sich die Ausarbeitung konkreter Dorfentwicklungspläne zukünftig stützen kann und die es möglich machen, entsprechende Eigeninitiativen und -leistungen in die nächsten Planungsschritte einzubeziehen.

4.8.3 Orientierung an regionaler Handlungsstrategie

Die folgende Aufstellung der gemeinsam erarbeiteten Handlungsfelder versteht sich daher nicht als Vorgriff für den zu erstellenden Entwicklungsplan der Dorfregion Thomasburg-Vastorf. Sie zeigt allerdings welche Themen nach der Projektphase 1 prioritär in einen solchen, maßnahmenorientierten Plan einfließen müssten und wo mit aktiver Beteiligung der Dorfbewohnerinnen und -bewohner gerechnet werden darf. Im Rückgriff auf den Antrag zur Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm und im Vorgriff auf den geplanten Dorfentwicklungsplan orientiert sich die folgende Themenliste an den Schwerpunkten der regionalen Handlungsstrategie für die Übergangsregion Lüneburg:



4. Projektergebnisse

4.8.4 Abgestimmte Themenliste

4.8.4.1 Infrastruktur

Handlungsfeld	Bürgerbeteiligung
Anbindung an das Glasfasernetz der Telekom in Bavendorf	
Als Dorfregion mit relativ hohem Pendleraufkommen in Richtung Hamburg und Lüneburg hat sich nicht erst im Rahmen des Corona-Lockdowns gezeigt, wie wichtig neben der entsprechenden Verkehrsanbindung auch ein stabiles Glasfaser-netz ist. Hier hat insbesondere Bavendorf erhebliche Defizite, die im Rahmen der Dorfentwicklung beseitigt werden müssten.	Hohes Interesse an Nutzung
Immissions- und Lärmschutzmaßnahmen in Bavendorf	
Als Straßendorf mit hohem Durchgangsverkehr ist Bavendorf erheblichen Verkehrsbelastungen ausgesetzt. Hier müssten im Rahmen der Dorfentwicklung entsprechende Lärmschutzmaßnahmen sowie Maßnahmen zur Einhaltung der bestehenden Geschwindigkeitsbegrenzungen und zur Beleuchtung entwickelt und umgesetzt werden.	Hohes Interesse an Bereitstellung
Errichtung eines Rad-/Fußweges von Radenbeck bis an die B 216 (Bushaltestelle)	
Um insbesondere für Kinder und Jugendliche eine bessere Anbindung an den bestehenden ÖPNV für Radenbeck zu gewährleisten ist die Errichtung eines Rad-/Fußweges von Radenbeck bis zur B 216 (Bushaltestelle). Dieser Fahrradweg wäre gleichzeitig auch ein Beitrag zur Verbesserung der dörflichen und touristischen Fahrradinfrastruktur.	Hohes Interesse an Nutzung
Errichtung eines Rad-/Fußweges von Radenbeck bis zum Kindergarten in Thomasburg	
Da Radenbeck über keinen eigenen Kindergarten verfügt, werden kleinere Kinder aus Radenbeck zurzeit primär mit dem privaten PKW zum Kindergarten nach Thomasburg gebracht. Ein sicherer Rad- und Fußweg könnte hier viele Eltern zum Umsteigen auf das Fahrrad bewegen und wäre ebenfalls ein wichtiger Beitrag zur Verbesserung der dörflichen und touristischen Fahrradinfrastruktur.	Hohes Interesse an Nutzung
Planungen zur Schaffung eines Dorfmittelpunkts in Radenbeck	
Durch den Leerstand und Verfall des zentral in Radenbeck gelegenen Hofs Nr. 2 fehlt Radenbeck zurzeit ein lebendiger Dorfmittelpunkt. Es sollte überlegt und geplant werden, wie hier neue Strukturen geschaffen werden können. Dabei soll auch gemeinsam mit den Erben des Hofs über entsprechende Entwicklungsperspektiven nachgedacht und verhandelt werden. Auf Grundlage entsprechender	Wunsch nach Beteiligung an der weiteren Planung



4. Projektergebnisse

4.8.4.1 Infrastruktur

Handlungsfeld	Bürgerbeteiligung
Planungen wäre auch eine gemeinsame Suche nach geeigneten Investoren oder Förderprogrammen möglich.	
Umgestaltung des Dorfmittelpunkts in Gifkendorf	
In Gifkendorf wird die Umgestaltung des Dorfmittelpunkts deutlich leichter zu bewerkstelligen sein. Durch eine Verlegung der Bushaltestelle kann hier durch entsprechende Pflasterarbeiten relativ einfach die ehemalige Dorfstruktur als Halbrundling wieder sichtbar gemacht werden und ein zentraler Dorfplatz entstehen. Ein solcher zentraler Platz könnte gleichzeitig auch als Rastplatz für Fahrradgruppen und als abendlicher Treffpunkt dienen.	Wunsch nach Beteiligung an der weiteren Planung
Errichtung von neuen Buswartehäuschen in vielen Ortsteilen	
Mit dem Bau eines Dorfplatzes in Gifkendorf wäre auch die Verlegung der Bushaltestelle verbunden. In diesem Zusammenhang sollte hier aber auch an mehreren anderen Haltestellen in den Gemeinden neue Buswartehäuschen eingerichtet werden. Von dieser Maßnahme würden insbesondere Kinder und Jugendliche aber auch viele alte Dorfbewohner profitieren.	Hohes Interesse an Nutzung
4.8.4.2 Innovation	Einführung einer Dorf-App für die Dörfergemeinschaft
Wenn auch viele Informationen auf persönlichen und informellen Kanälen Ihre Adressaten finden, so hat sich im Rahmen des Projekts soziale Dorfentwicklung doch gezeigt, dass hier noch erhebliche Entwicklungspotentiale liegen. Das gilt insbesondere für den dorfübergreifenden Informationsfluss sowie die Einbeziehung von Neubürgerinnen und -bürgern. Auch viele vor Ort angebotene Veranstaltungen oder Dienstleistungen sind vielfach nicht ausreichend bekannt. Digitale Kommunikationslösungen könnten hier das soziale Miteinander stärken.	Interesse an einer aktiven und passiven Nutzung
4.8.4.3 Wettbewerbsfähigkeit	Unterstützung bei der Sanierung, Umnutzung oder Vermarktung von Gebäuden
Im Rahmen des demografischen und strukturellen Wandels in den beteiligten Dörfern laufen an etlichen Stellen bestehende Gebäudenutzungen aus. Fehlende Nachfolgeregelungen führen dann oft zu Leerstand und Verfall. Hier wollen die Gemeinden stärker als bisher Unterstützung bei der Sanierung, Umnutzung oder Vermarktung anbieten, um insbesondere junge Familien, Wohnprojekte, Gewerbetreibende, Dienstleister aber auch Startups für die Dörfer zu werben.	Individuelle Unterstützung sofern möglich



4. Projektergebnisse

	Handlungsfeld	Bürgerbeteiligung
4.8.4.3 Wettbewerbsfähigkeit	Unterstützung von neuen Dienstleistungsangeboten vor Ort	
	Die Dörfergemeinschaft Thomasburg-Vastorf möchte eine möglichst gute Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs vor Ort anbieten. Unterstützt werden sollen daher alle entsprechenden Anbieter vom Hofladen über Gesundheitsdienstleister bis hin zu Initiativen aus dem Kultur- und Freizeitbereich.	Bereitschaft entsprechende Angebote vor Ort zu nutzen
4.8.4.4 Umwelt und Klimaschutz	Weiterentwicklung des sanierten Mühlenteichs in Thomasburg	
	Nachdem 2020 der Mühlenteich entschlammt und die Sanierung des Mühlenwehrs fast fertiggestellt worden ist, wird zurzeit darüber nachgedacht, wie der Mühlenteich als zentrale Anlaufstelle im Ort noch besser genutzt werden kann. Angedacht ist die Errichtung einer Angelplattform und eventuell die Einrichtung einer Badestelle und die Schaffung zusätzlicher Neetzequerungen.	Wunsch nach Beteiligung an der weiteren Planung
	Weitere Maßnahmen zur Sanierung des Dorfteichs in Rohstorf	
	Auch mit der Sanierung des Dorfteichs in Rohstorf ist bereits begonnen worden. Neben dem Ausbaggern wird es hier aber auch notwendig sein, wieder einen kontinuierlichen Zufluss sicherzustellen. Hier müssen entsprechende Planungen vorgenommen und umgesetzt werden. So wäre z.B. durch Abbau vorhandener Drainagen eine Wiedervernässung und Anbindung des Rohstorfer Moors möglich.	Aufgrund der notwendigen Fachexpertise Wunsch nach Information
4.8.4.5 Bildung und Qualifizierung	Anschaffung und Verteilung von Bänken in allen Ortsteilen	
	Die Neugestaltung der Dorfteiche, die Weiterentwicklung von Spielplätzen aber auch die Nutzung der Sport- und Wanderwegen haben zu einem verstärkten Interesse an weiteren Bänken in den beteiligten Gemeinden geführt. Diesem Wunsch sollte in den neu zu erstellenden Dorfentwicklungsplan einfließen.	Wunsch nach Beteiligung an der Standortauswahl
	Versetzung und Neugestaltung des Spielplatzes in Rohstorf	
Der bestehende Spielplatz am Dorfteich in Rohstorf ist zu klein und entspricht nicht mehr den Vorgaben der Gemeindeunfallversicherung. Notwendig ist daher eine Versetzung und Neugestaltung. Hier konnte in Abstimmung zwischen Bürgermeister und Anwohnern bereits ein	Beteiligung an der Planung und der Neugestaltung selbst	



4. Projektergebnisse

4.8.4.5 Bildung und Qualifizierung

Handlungsfeld	Bürgerbeteiligung
geeignetes Grundstück gefunden werden, das jetzt als Spielplatz hergerichtet und zum Teil mit den bestehenden Geräten ausgestattet werden soll.	
Neugestaltung des Spielplatzes in Bavendorf	
Im Rahmen der Vorbereitungen für die Gründung eines Dorfvvereins Bavendorf, hat sich hier bereits eine Elterngruppe zusammengefunden, die erste Vorschläge für eine Erneuerung und Umgestaltung des Spielplatzes in Bavendorf gesammelt hat. Auf dieser Grundlage und mit der Bereitstellung entsprechender Mittel sowie einer aktiver Beteiligung von Eltern könnten hier sehr schnell eine anforderungsgerechte Neugestaltung des Spielplatzes vorgenommen werden.	Beteiligung an der Planung und der Neugestaltung selbst. Erste Ideen bereits erfasst
4.8.4.6 gesellschaftliche Teilhabe	Instandhaltung des Dorfgemeinschaftshauses Vastorf
Als Sportlerheim und Dorfgemeinschaftshaus wird der Veranstaltungsraum am Sportplatz in Vastorf zurzeit für unterschiedliche Aktivitäten genutzt. Um diese Immobilie zu erhalten und weiterhin für vielfältige öffentliche und private Veranstaltungen zur Verfügung zu stellen, sind eine Reihe von Instandhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen notwendig. Hier besteht ein breites Interesse an einer entsprechenden Förderung aus einem gemeinsamen Dorfentwicklungsprogramm. Das gilt insbesondere auch vor dem Hintergrund, dass in der Gemeinde Vastorf kein anderer Treffpunkt zur Verfügung steht.	Wunsch nach Nutzung und Bereitstellung von Angeboten
Umnutzung des Pfarr-/Gemeindehauses in Thomasburg	
Da auch in Thomasburg keine werer Veranstaltungsort mehr vorhanden ist, sind im Rahmen der sozialen Dorfentwicklung bereits umfangreiche Überlegungen angestellt worden, das bestehende Gemeindehaus in Thomasburg zu einem Dorfgemeinschaftshaus weiterzuentwickeln. Diese Vorüberlegungen sollen jetzt in konkrete Planungen überführt und baulich sowie organisatorisch entsprechend umgesetzt werden. Auch hier gibt es Nutzungsinteresse von verschiedenen Gruppen und Vereinen aber auch von privaten Dienstleistern.	Wunsch nach Beteiligung am Planungsprozess und an der Entwicklung von inh. Angeboten. Erste Ideen bereits erfasst



4. Projektergebnisse

4.8.4.6 Gesellschaftliche Teilhabe

Handlungsfeld	Bürgerbeteiligung
Neugestaltung des Pfarrgartens in Thomasburg	
Das Pfarr-/Gemeindehaus in Thomasburg direkt liegt unterhalb der historischen Kirche inmitten eines großen Pfarrgartens. Im Zuge einer Umnutzung des Hauses soll auch dieser Garten neu angelegt und für verschiedene Nutzungen hergerichtet werden. So gibt es konkrete Überlegungen den sehr schönen Garten z.B. für ein gemeinsam betriebenes Café zu nutzen und damit nicht nur eine Anlaufstelle für Dorfbewohner sondern auch ein attraktives Ausflugsziel Besucher der Kirche sowie für Radfahrer und Wanderer zu schaffen.	Beteiligung an der Planung und der Neugestaltung selbst.
Planungen zur Schaffung eines Dorfgemeinschaftshauses in Bavendorf	
Während in Vastorf und Thomasburg bereits entsprechende Gebäude vorhanden sind, die als Dorfgemeinschaftshaus genutzt oder dafür hergerichtet werden sollen, fehlt in Bavendorf eine entsprechende Immobilie. Hier nach möglichen Lösungen zu suchen oder Planungen für einen Neubau in Angriff zu nehmen, hat sich im Rahmen des Projekts soziale Dorfentwicklung als eine wesentliche Aufgabe herausgestellt. So waren Bürgerversammlungen nur mit Ausnahme- genehmigung im Feuerwehrhaus oder mit längerer Vorbereitung im Schützenhaus möglich. Auch in Bavendorf fehlt zurzeit ein gemeinsamer sozialer Treffpunkt, um überhaupt miteinander ins Gespräch zu kommen.	Wunsch nach Beteiligung an der Standortsuche und am Planungsprozess.

Die hier aufgeführten Themen sind alle im gemeinsamen Dialog mit den Betroffenen vor Ort entstanden. Die grünen Markierungen in der Spalte Bürgerbeteiligung kennzeichnen die angekündigte Bereitschaft zur weiteren Mitarbeit. Je dunkler die Färbung hier ist, umso größer ist das jeweils formulierte Kooperationsinteresse. In welcher Form jeweils Kooperationen angedacht sind, wird für jedes Handlungsfeld zusätzlich kurz beschrieben.

Entsprechend dieser ersten Themenliste soll der geplante Dorfentwicklungsplan stark maßnahmeorientiert erstellt werden. In Absprache auch mit den verantwortlichen politischen Gremien und der regionalen Verwaltung soll die Planung darüberhinaus auch zentrale Entwicklungsperspektiven für die Dorfregion Thomasburg-Vastorf weiterentwickeln und fortschreiben.



5. Schlussbemerkung

Mit seinem Modellvorhaben „Soziale Dorfentwicklung“ hat das niedersächsische Landwirtschaftsministerium in der Dorfregion Thomasburg-Vastorf für viele Menschen einen neuen Impuls gesetzt, um das eigene Dorf als lebendiges System wahrzunehmen und sich aktiv an seiner jeweiligen Ausgestaltung und Weiterentwicklung zu beteiligen. Wenn auch die andauernden Kontaktbeschränkungen im Rahmen der Corona-Pandemie seit Anfang 2020 den direkten Austausch noch erheblich behindern, so ist vor Ort die Bereitschaft doch ungebrochen, den Dialog untereinander und mit den politischen Entscheidungsträger zu suchen, um die dörflichen Lebensbedingungen entsprechend den eigenen Anforderungen konstruktiv weiterzuentwickeln.

Um allen Beteiligten zu zeigen, dass solche gemeinsamen Entwicklungsprozesse im Kleinen wie im Großen tatsächlich zum Erfolg führen können, besteht in der Dorfgemeinschaft Thomasburg-Vastorf ein breiter Konsens darüber, den begonnen Entwicklungsdialo schnellstmöglich wieder aufzunehmen und parallel eine Aufnahme in die Projektphase 2, d.h. die Erstellung eines Dorfentwicklungsplans zu beantragen. „Wir wollen weitermachen!“, ist hier die zentrale Botschaft aller Beteiligten. Über einen positiven Bescheid zur Aufnahme in die Projektphase 2 würde sich die Dorfgemeinschaft Thomasburg-Vastorf daher sehr freuen.

Thomasburg-Vastorf, Februar 2021

Peter Lade
Bürgermeister Gemeinde Vastorf

Dieter Schröder
Bürgermeister Gemeinde Thomasburg

Kristin Müller
Gemeindedirektorin

Dr. Jens Schmidt
Hochschul Consult Lüneburg



Anhang zum Abschlussbericht

„Soziale Dorfentwicklung“ Dorfregion Thomasburg – Vastorf

Dr. Jens Schmidt
Hochschul Consult Lüneburg

- Antrag zur Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm 31.07.2017
- Satzung Dorfverein Gemeinde Vastorf
- Ausgewählte Presseauschnitte

Wird vom Amt für regionale Landesentwicklung ausgefüllt
Eingangsstempel
Aktenzeichen

Mein Zeichen (Bei Antwort angeben)

Antrag auf Aufnahme in das Dorferwicklungsprogramm

nach der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE) des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

1 Antragsteller

1.1	Gemeinde (ggf. federführende Gemeinde bei mehreren beteiligten Gemeinden): Gemeinde Vastorf	
1.2	Weitere beteiligte Gemeinden (soweit zutreffend): Gemeinde Thomasburg	
1.3	Landkreis: Lüneburg	
1.4	Anschrift: (Straße / Haus-Nr.) Schulstraße 2	(PLZ / Ort) 21397 Barendorf
1.5	Auskunft erteilt: (Name) Herr Dennis Neumann	(Tel./ Durchwahl) 04137 / 8008-30
<p>Dieser Antrag auf Aufnahme in das Dorferwicklungsprogramm gliedert sich in</p> <ul style="list-style-type: none"> - den Teil A – <u>Daten, Fakten, Kurzbeschreibungen</u> und erfordert lediglich Zahlenangaben bzw. kurze, stichwortartige Beschreibungen zur Darstellung des Ist – Zustandes, - den Teil B – Beschreibung anhand konkreter Fragestellungen, was Sie von einem Dorferwicklungsverfahren im beschriebenen Projektraum erwarten und wie Sie den Dorferwicklungsprozess und die daraus resultierenden Ergebnisse nutzen wollen (auf max. 2 DIN A 4 Seiten). - den Teil C – optional - bildhafte, graphisch gestalterische Darstellung des konzeptionellen Ansatzes (max. DIN A 2) - den Teil D – Anlagen 		

Teil A – Daten, Fakten und Kurzbeschreibungen

1. Allgemeine Beschreibung der Dorfregion und der derzeitigen Situation:

1.1 Statistische Angaben

Größe des Gesamtgebietes:	4.853 ha	Anzahl der an der Dorfregion beteiligten Dörfer	9
Beteiligte Dörfer		Einwohnerzahl <i>Stand: 03.06.2016</i>	
Bavendorf		426	
Radenbeck		423	
Wennekath		46	
Wiecheln		29	
Gifkendorf		145	
Rohstorf		168	
Volkstorf		100	
Vastorf		470	
Thomasburg		443	
		Summe	2.250
Einwohnerdichte in der Dorfregion		46 Einw./km ²	
Wirtschaftsbetriebe in der Dorfregion		Anzahl	
- Landwirtschaft (HE/NE)		Thomasburg: 8 HE / 1 NE Vastorf: 7 HE / 6 NE	
- produzierendes Gewerbe		Vastorf: 1	
- Handel, Handwerk, Gewerbe		Vastorf: 40 Thomasburg: 49	
- Dienstleistung, Tourismus, Gastronomie, Beherbergung		Vastorf: 25 Thomasburg: 40	
Demographische Entwicklung in der Gemeinde/ den Gemeinde (altersstufengerecht gemäß LSN)		Anhang I	
Leerstandskataster, Baulücken- bzw. Brachflächenkataster		Anhang II (soweit vorhanden)	

1.2 Dörfliche Infra- und Siedlungsstruktur

1.2.1 Baugebiete und deren Auslastung

Die Dorfregion Thomasburg-Vastorf weist insgesamt drei vollständig bzw. zum größten Teil realisierte Baugebiete sowie ein in der Planung befindliches Baugebiet auf:

Ein Baugebiet „Im Baumgartenfeld“ mit rd. 0,8 ha liegt in der Gemeinde Vastorf und ist bereits zu 100 % ausgelastet. In der Gemeinde Thomasburg befindet sich ein Baugebiet „Hinter den Bauerngärten“, welches ebenfalls zu 100% ausgelastet ist. Ein weiteres Baugebiet der Gemeinde Thomasburg „Vor der Furth – 1. Bauabschnitt“ mit einer Größe von ca. 1 ha ist derzeit zu rd. 80 % bebaut. Der 2. Bauabschnitt

des Baugebietes „Vor der Furth“ in der gleichen Größenordnung befindet sich aktuell in der Planung und wird voraussichtlich im Jahr 2018 umgesetzt.

1.2.2 GFZ/ GRZ der Dorfregion

Die durchschnittliche GFZ/GRZ in der Dorfregion liegt bei ungefähr 0,2 – 0,4 ha.

1.2.3 vorhandene Ver- und Entsorgungsanlagen, Energieversorgung (zentral, dezentral, regenerativ)

- Abfallentsorgung durch die GfA Lüneburg und Otto Dörner
- Remondis
- Klärwerk für die Samtgemeinde Ostheide in Neu Neetze
- Abwassergesellschaft Lüneburg (Kooperation) für teilweise Schmutzwasserentsorgung
- Energieversorgung Thomasburg: Bioenergie / Biogasanlage für Private
- Avacon AG (Strom)
- Wasserbeschaffungsverband Lüneburg-Süd
- E-Werk Dahlenburg

1.2.4 Einrichtungen der Daseinsvorsorge, soziokulturelle Infrastrukturen

Die Daseinsvorsorgeeinrichtungen in der Dorfregion Thomasburg-Vastorf stellen sich wie folgt dar:

Kinderbetreuung

Kindergarten Thomasburg
Krippe Thomasburg

Schulen

Schulen befinden sich nicht direkt in der Dorfregion. Die Grundschulen befinden sich in Barendorf, Wendisch-Evern und Neetze. Weiterführende Schulen befinden sich in Bleckede, Dahlenburg, Scharnebeck und Lüneburg.

Gesundheit

DRK-Ortsverband Vastorf
DRK-Ortsverband Neetze und Thomasburg

Sport

Sportplatz Thomasburg
Sportplatz Vastorf

Vereine

Kleinkaliberschießverein Bavendorf und Umgebung von 1927 e. V.
Landfrauenverein Thomasburg
Thomasburger Sportverein von 1949 e. V.
Posaunenchor Thomasburg
Jugendfeuerwehr/ Kinderfeuerwehr Thomasburg
Freiwillige Feuerwehren Bavendorf, Radenbeck und Thomasburg
Reservistenkameradschaft Thomasburg.
Vastorfer Sportklub von 1932 e.V.
Freiwillige Feuerwehr Vastorf
Sozialverband Barendorf-Vastorf
Sozialverband Neetze-Thomasburg
Angelverein Thomasburg
Verein Nadeshda - Hilfe für Kinder von Tschernobyl, Vastorf
Fördervereins Thomasburg e. V

Kirchen

Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde / Kirchenkreis Bleckede
Peter und Paul Kirche Thomasburg
Nikolaus-Kapelle Vastorf

Sonstige Einrichtungen

Dorfgemeinschaftshaus Vastorf
Dorfgemeinschaftshaus Thomasburg, Thomasburger Sportverein

1.3 Beschreibung besonderer Stärken:

1.3.1 wirtschaftlicher Art

Die Dorfregion Thomasburg-Vastorf ist ursprünglich stark durch die Landwirtschaft geprägt. Das Vorhandensein einer Vielzahl von Hofstellen ist Beleg dafür. Heute befinden sich noch insgesamt 22 landwirtschaftliche Betriebe in der Region, wovon 15 als Haupterwerbsbetriebe geführt werden. Aufgrund der Landwirtschaft haben sich auch diverse Handwerksbetriebe in diversen Branchen erfolgreich in der Region ansiedeln können. Durch die Diversifizierung der lokalen Wirtschaft hat die Region den Grundstein für eine gute wirtschaftliche Struktur geschaffen.

Auch der Tourismus trägt zur wirtschaftlichen Stärke in der Region bei. So befindet sich in Radenbeck der Heidehof - ein überregional bekannter Campingplatz. Auch Thomasburg ist aufgrund der gut erhaltenen Dorfstruktur und der historischen Gebäude ein touristischer Anlaufpunkt.

In Thomasburg besteht eine private Initiative von Thomasburger Bürgern¹, der in enger Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde Thomasburg und der Biogas Thomasburg GmbH & Co KG versucht, das Dorf Thomasburg zu einem so genannten Bioenergiedorf zu entwickeln. Es sollen die vorhandenen, erneuerbaren Energieressourcen nach und nach erschlossen und Energie-Einsparmaßnahmen verwirklicht werden. Das langfristige Ziel ist die 100%ige Versorgung aller Thomasburger Haushalte mit regenerativer Energie aus heimischen Quellen.

Bereits seit den 50er-Jahren gibt es in Volkstorf ein Gewerbeareal, in dem sich neben Kies- und Sandabbau ein überregional tätiges Bauunternehmen sowie verschiedene Logistik- und Transportunternehmen befinden. Im Jahr 2012 wurde südlich dieses Areals als Ergänzung ein Industrie- und Gewerbepark mit rd. 20 ha. Gesamtfläche erstellt. In dem Gebiet haben sich u.a. ein Fahrzeugbauer und ein Büromöbelhersteller sowie zwei Reinigungsgroßhändler angesiedelt. Derzeit stehen noch weitere Flächen in dem Gebiet zur Verfügung. Mit dem Industrie- und Gewerbepark steht in der Dorfregion somit auch ein gutes Angebot an Gewerbeflächen zur Verfügung.

Nachfolgend sind die wichtigsten Betriebe in der Dorfregion Thomasburg-Vastorf aufgeführt:

- Schild Holzbau, Thomasburg
- Trocknungsservice Thomasburg, Thomasburg
- Viezens, Innenausbau und Raumgestaltung
- Baugeschäft Hans-Joachim Schoop, Thomasburg-Bavendorf
- Reiner Böhnstedt Maurer- und Betonbaumeister, Bauplanung, Neubau, Umbau, Altbausanierung, Thomasburg-Radenbeck
- Corinna Mews Physiotherapeutin, Thomasburg
- Manzke Beton GmbH, Vastorf-Volkstorf
- Remondis GmbH, Vastorf-Volkstorf
- Bennets Büromöbel, Vastorf-Volkstorf
- Bielefeldt Fachwerkhäuser (Vertrieb), Thomasburg
- Berding Beton, Vastorf-Volkstorf
- Eckehard Hamann, Fliesenleger, Vastorf-Volkstorf
- Manfred Malke, Auto-Reparatur, Vastorf
- Martin Witthöft, Heizung und Sanitär, Vastorf
- Kunst Atelier für Fotokunst-Serigrafie-Gemälde-Objekt-Performance-Environment, Thomasburg
- Siebdruckwerkstatt der Künstler Jutta Brüning und Rudolf Ludwig, Thomasburg
- Hartmann Fotos, Thomasburg-Wennekath
- Atelier der Künstlerin Kerstin Diedenhofen, Thomasburg-Wennekath
- Hofladen Rabeler, Thomasburg
- Fischverkauf Angelteich mit Gaststätte, Thomasburg-Bavendorf
- Heidehof Radenbeck, Campingplatz mit Laden und Café, Thomasburg-Radenbeck

1.3.2 infrastruktureller, ökologischer oder baukultureller Art

Durch die Bundesstraße B 216 sind die Gemeinden Thomasburg und Vastorf gut an das überregionale Straßennetz angebunden. So sind das Oberzentrum Lüneburg und die Bundesautobahn A 39 Richtung

¹ Geschlechtergerechtigkeit ist für uns so selbstverständlich, dass aus Gründen der leichteren Lesbarkeit im vorliegenden Antrag auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung, wie z.B. Bürger/-innen, verzichtet wurde. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

Hamburg in ca. einer halben Stunde erreichbar. Insbesondere die Gemeinde Vastorf kann von dieser infrastrukturellen Anbindung profitieren, u.a. mit dem dortigen Industrie- und Gewerbepark. Durch den Bahnhof in Vastorf hat der Ort und auch die Gemeinde noch zusätzlich einen Anschluss an die Eisenbahnstrecke Lüneburg–Dannenberg, die sogenannte Wendlandbahn.

Die Nahversorgungseinrichtungen für die Dorfregion befinden sich in den Grundzentren Barendorf und Neetze der Samtgemeinde Ostheide. Somit ist eine Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs - wenn auch nicht vor Ort selbst - so doch in relativ kurzer Nähe erreichbar. Auch die medizinische Versorgung mit Hausärzten und Apotheken wird in Barendorf und Neetze sichergestellt.

Die Gemeinde Thomasburg verfügt seit 1999 über einen eigenen Kindergarten am Radenbecker Weg, der in zwei Gruppen Platz für bis zu 50 Kinder anbieten kann. Im September 2015 wurde zusätzlich eine Krippengruppe eröffnet, die 10 Plätze für die Betreuung anbietet. Angrenzend an das Gebäude des Kindergartens wurde Anfang 2017 ein Neubau für die Krippe errichtet, die derzeit 15 Plätze anbietet. Neben diesen beiden Einrichtungen trägt eine Vielzahl von öffentlichen Kinderspielplätzen entscheidend zur Attraktivität der Gemeinden als Wohnort, insbesondere für junge Familien bei. Im letzten Jahr wurden außerdem zwei neue Spielplätze errichtet: einer im Wohngebiet „vor der Furth“ und ein weiterer am Pfarrhaus in Thomasburg. Die schulische Versorgung erfolgt für die Grundschüler in den Grundschulen in Barendorf und in Neetze, die weiterführenden Schulen befinden sich in Bleckede, Dahlenburg, Scharnebeck und Lüneburg.

Die reizvolle und naturnahe Landschaft trägt ebenfalls zu einer hohen Wohnqualität bei. Innerhalb der Dorfregion liegt in diversen Bereichen das Landschaftsschutzgebiet des Landkreises Lüneburg. Besonderer Schutzzweck des Landschaftsschutzgebietes ist der Erhalt und die Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes und der Nutzbarkeit der Naturgüter, der Erhalt der Vielfalt, Eigenart oder Schönheit des Landschaftsbildes und die Bedeutung für die Erholungsnutzung. Gemäß der Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet des Landkreises Lüneburg prägt die Ostheide zwischen Elbetal und Lüneburg mit Erhebungen und stark reliefierten Tälern deutlich den Übergang zur Gohrde. Die großen Wälder, teils auch historische Waldstandorte, leiten hier zum Waldgebiet Gohrde über und weisen auf Grund standörtlicher Gegebenheiten einen großen Anteil an Laub- und Laubmischbeständen auf. Weitere charakteristische Bestandteile der Ostheide sind das Grünland sowie die Auenwälder mit Übergängen zu trockenen Waldbereichen.

Aufgrund dieser landschaftlich besonderen Lage wird die Gemeinde Thomasburg auch als Perle der Ostheide bezeichnet. Dazu befinden sich innerhalb dieser Landschaft in den Ortschaften auch viele ortsbildprägende und teils unter Denkmalschutz stehende Gebäude und Hofstellen, die den Charakter der Ortschaften definieren und ein attraktives Wohnumfeld schaffen. Insgesamt befinden sich in der Dorfregion Thomasburg-Vastorf insgesamt 26 Einzeldenkmale. Besonders zu erwähnen sind dabei die Feldsteinkirche „Peter und Paul“ und das historische Schulgebäude auf dem Kirchberg in Thomasburg, welches mittlerweile als Wohnhaus genutzt wird. Das Altdorf Thomasburg steht überwiegend unter Ensembleschutz. Die historische Bausubstanz wird an vielen Stellen durch mächtige Großbäume ergänzt, die den Charme der Dörfer unterstreichen.

1.3.3 soziokultureller Art

Die lokale Identität vor Ort wird stark geprägt durch ein gutes Miteinander, funktionierende Nachbarschaften und ein aktives Dorfleben. Insbesondere ein engagiertes Vereinsleben trägt hierbei zur Attraktivität der Orte als Wohnstandort bei. Die Dorfregion Thomasburg-Vastorf kann diesbezüglich auf ein breit gefächertes Vereinsangebot mit hohem ehrenamtlichem Engagement zählen, welches eindeutig als Stärke der Region zu verstehen ist. Die Vereine sind gut vernetzt und profitieren voneinander. Ein eindrucksvolles Beispiel für ein gemeindeübergreifendes soziales Engagement stellt der Verein „Nadeshda - Hilfe für Kinder von Tschernobyl“ unter Federführung von Frau Dr. Gisela Nolte dar, der sich seit vielen Jahren um die Kinder aus der von der Tschernobyl-Katastrophe betroffenen Region Weißrusslands kümmert und jedes Jahr in den Sommerferien die weißrussischen Kinder in der Dorfregion willkommen heißt.

Die aktiven Dorfgemeinschaften unterstützen einzelne Aktionen ehrenamtlich z.B. in den Kirchengemeinschaften und tragen somit zu einem positiven Miteinander in der Dorfregion bei. Dazu gehören u.a. gute Angebote für Senioren beispielsweise Seniorennachmittage und – ausflüge der Kirchengemeinde sowie Angebote für Kinder und Jugendliche wie z.B. kirchlich organisierte Pfadfindergruppen für die Kinder unterschiedlicher Altersgruppen und aus allen Ortsteilen der Dorfregion sowie Jugendgruppe im Pfarrhaus der Peter und Paul Kirche in Thomasburg, die Freizeitaktivitäten für Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren anbietet. Aufgrund des guten Miteinanders findet auch auf informellem Wege ein Austausch der Dorfbewohner statt – dies unabhängig von Alter oder Herkunft. Integration wird vor Ort gelebt - so wurden z.B. zwei Flüchtlingsfamilien in Thomasburg in das Pfarrgebäude aufgenommen und in die Gemeinschaft integriert.

Der 2011 gegründete Förderverein Thomasburg e.V. ist ein sehr gutes Beispiel für das große Engagement der Bürger. Ziel des Vereins ist es, das kulturhistorisch bedeutsame Gebäudeensemble und umgebende, teilweise geschützte, Landschaft zu erhalten und zu bereichern. Es sollen nachhaltige Lösungen gefunden werden, über die im örtlichen Spannungsfeld zwischen Natur- und Denkmalschutz, der Land- und Forstwirtschaft und den Interessen der Bürger ein Konsens erreicht werden kann.

Das große Engagement und der Zusammenhalt der Bürger zeigt sich auch darin, dass Thomasburg aufgrund einer privaten Initiative bereits seit 2003 einen Breitband-Anschluss hat und auch das Bestreben, ein Bioenergiedorf zu werden, auf die Idee der Bürger zurückgeht.

Eine Auswahl der vielfältigen Aktivitäten und Veranstaltungen, die zum Großteil vom aktiven, ehrenamtlichen Mitwirken der Dorfbewohner leben, ist im Folgenden aufgeführt:

- jährliches Schützen- und Volksfest
- Dorf- und Kulturtage
- Laternenumzug
- Osterfeuer
- Jährliches Gemeindefest in Vastorf
- Kindermaskerade Vastorf
- Tannenbaumverbrennen
- Pfingsbaum-Verteilen
- Kunstausstellungen im Atelier Diedenhofen, Thomasburg-Wennekath
- Jährlicher Langstreckenlauf „Junkernhoflauf“
- Literaturlesungen und Vorträge im Heidehof Radenbeck
- Konzerte und Filmvorstellungen von Kirche und Gemeinde

1.4 Beschreibung bestehender Schwächen:

1.4.1 wirtschaftlicher Art

Die Nähe zu Lüneburg hat für die Dorfregion Thomasburg-Vastorf vielfältige Vorteile – schwächt die Region andererseits jedoch auch. So steht die Vermarktung von Gewerbeflächen in Volkstorf bspw. in Konkurrenz zu Angeboten in Lüneburg. Auch die Ansiedlung von neuen Betrieben tendiert aufgrund der besseren Lage eher Richtung Lüneburg, so dass auch die Beibehaltung des Arbeitsplatzniveaus in der Dorfregion eine große Herausforderung darstellt. Das vielfältigere Versorgungsangebot in Lüneburg schwächt zudem die Versorgungseinrichtungen innerhalb der Samtgemeinde Ostheide, welche für die Dorfregion als Wohnstandort eine wichtige Rolle spielen.

Die Kaufkraft in der Samtgemeinde Ostheide liegt um bis zu 5 Prozent unter dem Landesschnitt. Während Amt Neuhaus, Bleckede und Dahlenburg mit jeweils 5 bis 10 Prozent noch weiter unter dem Landesschnitt liegen, liegt in allen anderen Gemeinden und Samtgemeinden des Landkreises Lüneburg die Kaufkraft über dem Landesschnitt – in der Stadt Lüneburg sogar um bis zu zehn Prozent (Quelle: cima-Kaufkraftstudie 2014: Länderreport Niedersachsen).

Zu den ausbaufähigen Sektoren der Dorfregion gehört der Tourismusbereich. Trotz der vorhandenen landschaftlichen und ortsbildprägenden (baulichen) Potentiale fehlt in den Gemeinden an entsprechenden Naherholungsstrukturen bzw. Angeboten für den sanften Tourismus wie z.B. Unterkünfte, Einkehrmöglichkeiten und stärkere Vernetzung der örtlichen Besonderheiten. Um touristische Qualitäten in den Gemeinden zu stärken, bedarf es eines dörferübergreifenden Tourismuskonzeptes, das neben der Erhebung des Status quo kurz- bis mittelfristige Entwicklungsmöglichkeiten und Maßnahmen im Bereich der Naherholung aufweist.

Vor dem Hintergrund des Strukturwandels in den ländlich geprägten Regionen steht die Dorfregion Thomasburg-Vastorf vor der Herausforderung entsprechende Nachfolger für bestehende landwirtschaftliche und Handwerksbetriebe zu gewinnen bzw. zu finden. Ferner zeichnet sich auf der Landkreisebene ein negativer Trend bei der Entwicklung des produzierenden Gewerbes ab: In den letzten zehn Jahren ist die Zahl der produzierender Betriebe um ca. 10% zurückgegangen – Tendenz anhaltend. Diese Entwicklung ist auch in der Dorfregion zu beobachten. Einer der Gründe hierfür ist eine verbesserungsbedürftige Telekommunikationsinfrastruktur in den Dörfern. Während in der Gemeinde Thomasburg aufgrund einer privaten Initiative bereits Breitband vorhanden ist, fehlt in großen Teilen der Dorfregion noch eine entsprechende, zeitgemäße Anbindung. Eine funktionierende Telekommunikationsinfrastruktur stellt einen wichtigen Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung der Dorfregion dar. Für die Gemeinden ist somit der flächendeckende Ausbau der Internetverbindung mit einer hohen Bandbreite eine zentrale Aufgabe, die aktuell offensiv verfolgt wird.

1.4.2 infrastruktureller, ökologischer oder baukultureller Art

Neben der hohen Bedeutung der schnellen Bandbreitverbindung im heutigen Medienzeitalter für ansiedlungswillige Betriebe ist die Versorgung mit höherwertiger Telekommunikationsinfrastruktur die

Voraussetzung für einen interessanten Wohnstandort. Auch wenn innerhalb der Samtgemeinde Ostheide Nahversorgungseinrichtungen und die medizinische Grundversorgung vorhanden sind, so sind diese von der Dorfregion aus jedoch nur mit einer ausreichend vorhandenen Mobilität - insbesondere für nicht mobile Altersgruppen - zu erreichen. Auch die Erreichbarkeit von Schulen, welche sich in Barendorf, Neetze, Bleckede, Dahlenburg, Scharnebeck oder Lüneburg befinden, ist dauerhaft zu gewährleisten. Eine bedarfsgerechte Mobilität ist in ausreichender Form derzeit noch nicht vorhanden. Auch das Radwegenetz innerhalb der Dorfregion weist einen hohen Verbesserungsbedarf auf. Typische Dorfkeipen, die als Treffpunkt der Bewohner fungieren, sind in der Dorfregion nicht mehr vorhanden bzw. wie in Vastorf kurz vor der Schließung. Aus diesem Grund bekommen die Dorfgemeinschaftshäuser und Vereine als Treffpunkte eine stärkere Bedeutung.

Trotz infrastruktureller Schwächen handelt es sich bei den Ortschaften in der Dorfregion dennoch um attraktive Wohnstandorte - dies u.a. wegen der besonderen landschaftlichen Lage in der Nähe zu Lüneburg. Zur Stabilisierung ihrer Einwohnerzahlen - welches erklärtes Ziel der Gemeinden ist - wird es jedoch zukünftig notwendig sein, geeignetes Wohnbauland bzw. zeitgemäßen Wohnraum zur Verfügung stellen zu können. Dabei setzen die Gemeinden Thomasburg und Vastorf nicht nur auf die Ausweisung neuer Baugebiete, sondern auf Nach- bzw. Umnutzung leerstehender Immobilien (z.B. Umnutzung der leerstehenden Gärtnerei in Thomasburg-Radenbeck) und die Innenentwicklung der Ortschaften. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der heute schon häufig von älteren, alleinstehenden Personen bewohnten Häuser, ist damit zu rechnen, dass in den kommenden Jahren vermehrt Bestandsimmobilien in der Dorfregion Thomasburg-Vastorf auf den Markt kommen. Für diese Bestandsimmobilien gilt es eine Nachnutzung zu finden, um eine Verödung der Ortskerne und einen Verfall der Bausubstanz zu verhindern. Hierfür wollen sich die Gemeinden aktiv einsetzen. Insbesondere bei der historischen Bausubstanz, die die Ortschaften der Dorfregion prägen, sind jedoch häufig auch immense finanzielle Mittel zum dauerhaften Erhalt der Gebäude notwendig. Hier kann durch die Dorfentwicklung - insbesondere auch im Hinblick auf die gestalterischen Anforderungen - ein wichtiger Beitrag geleistet werden. Neben der Erhaltung der historischen Bausubstanz ist gegebenenfalls jedoch auch über den Abriss nicht ortsbildprägender, maroder Bausubstanz zu diskutieren, um eine Innenentwicklung zu ermöglichen. Die Gemeinden sind sich bewusst, dass dies nur im Einvernehmen mit Eigentümern, Anwohnern und anderen Beteiligten geschehen kann und streben aus diesem Grund die aktive Einbeziehung der Akteure an. Im Rahmen der zukunftsfähigen Entwicklung soll zudem die energetische Versorgung der Ortschaften eine wichtige Rolle spielen, wobei die Gemeinde Vastorf von den Erfahrungen der Gemeinde Thomasburg profitieren kann und Synergieeffekte generiert werden.

1.4.3 soziokultureller Art

Auch wenn aufgrund der bisherigen Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden Thomasburg und Vastorf sowie der prognostizierten Entwicklung für die Samtgemeinde Ostheide (vgl. Anlage) von keinem merkbareren Bevölkerungsrückgang in den Gemeinden ausgegangen werden kann, so wird sich der demografische Wandel dennoch in fast allen Bereichen des täglichen Lebens bemerkbar machen. Denn die sich ändernde Altersstruktur wirkt sich nicht nur bei Infrastrukturen, wie z.B. Kindergarten oder Schule aus, sondern auch innerhalb der Vereine, dem Ehrenamt, der Dorfgemeinschaft. Heutige Angebote können ggf. nicht mehr vorgehalten werden, da es nicht genügend Nachwuchs gibt oder es fehlt eine entsprechende Nachfrage. Hierauf muss rechtzeitig reagiert werden und auch eine Sensibilität in der Bevölkerung dafür geschaffen werden.

Des Weiteren besteht Ausbaupotential bei der Identifikation als Dorfregion – dörfer- bzw. gemeindeübergreifende Vernetzung soll künftig durch gezielte Maßnahmen gestärkt werden, wie z.B. gemeinsame Veranstaltungen der örtlichen Vereine, Kooperationsprojekte zwischen den beiden Dorfgemeinschaftshäusern, Ausbau der ortsverbindenden Radwege und zentralen öffentlichen Plätze.

2. Bestehende Strategische Ansätze:

2.1 Leitbild/er das/die der beabsichtigten Dorfentwicklung zugrunde liegt/en (soweit vorhanden)

Im Rahmen der Antragsstellung zur Dorfentwicklung hat die Dorfregion Thomasburg-Vastorf einen öffentlichen Dorfentwicklungs-Workshop durchgeführt, zu dem alle Einwohner der beiden Gemeinden eingeladen waren. Ziel der Veranstaltung war es neben den Stärken und Schwächen der Dorfregion auch erste Projektideen sowie Partner in der Dorfentwicklung zu ermitteln. Neben rund 40 Einwohnern nahmen auch die Bürgermeister, Ratsmitglieder und Vertreter der Verwaltung an dem Workshop teil.

Nachfolgend sind die Ergebnisse (ohne die zuvor aufgeführten Stärken und Schwächen) des Dorfentwicklungs-Workshops zusammengefasst:

Projektideen

Im Rahmen des Workshops wurden folgende erste Projektideen genannt:

- Nutzung und Erneuerung alter Gebäude und landwirtschaftlicher Flächen, z.B. Aufbau eines Weingutes Wiecheln
- Mehrgenerationen-Wohnprojekte
- ehemalige Hofstellen durch Restaurierung erhalten
- Umwandlung historischer Bausubstanz zum Wohnen / Sanierungen
- Mehrgenerationenprojekte
- betreutes Wohnen
- Innenentwicklung Bereich Bahnhof Vastorf
- Windenergieentwicklung
- Intelligente Steuerung für Straßenbeleuchtung
- Entsiegelung
- Oberflächenentwässerung
- Dorfgemeinschaftshaus Vastorf
- Kulturveranstaltungsort
- Gastronomie / Hofcafé
- Dorfplatz in jedem Ort
- Badestelle Mühlenteich
- (Oster)Feuerplatz Thomasburg
- Schnelles Internet
- Bessere Mobilität
- Hof-/Dorfladen

Aufgrund der genannten Projektideen und der geführten Diskussionen auch außerhalb des Workshops lassen sich die folgenden Zukunftsthemen und Entwicklungspotenziale für die Dorfregion Thomasburg-Vastorf nennen.

Zukunftsthemen und Entwicklungspotenziale

Für die zukünftige Entwicklung der Dorfregion werden die Themen Orts-/Innenentwicklung, Energie, Dorftreffpunkte sowie Freizeit und Soziales eine zentrale Rolle spielen. Besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf den Themen Innenentwicklung in Verbindung mit nachhaltiger, energetischer Sanierung bzw. Umnutzung des wertvollen Baubestandes sowie bauliche und soziale Ortsstärkung zusammen mit der Sicherung der vorhandenen Grundversorgungs- und Gemeinschaftsstrukturen. Diese Themen werden im Rahmen der Konzepterstellung somit Eingang in die Dorfentwicklung finden. Während der Konzepterstellung wird eine noch eine tiefergehende Auseinandersetzung mit den Zukunftsthemen und Entwicklungspotenzialen stattfinden, so dass ggf. weitere Themenbereich während der Konzepterstellung bearbeitet werden.

Partner

Im Zusammenhang mit den Zukunftsthemen und ersten Projektideen wurden von den Workshop-Teilnehmern auch zentrale Partner der Dorfentwicklung benannt, die einzubeziehen sind. Es handelt sich dabei um

- Kinder / Jugendliche
- Handwerksbetriebe / Industrie
- Seniorenhaus
- Betreiber von Biogasanlagen
- NABU, BUND, Ökologen, Landkreis
- Landwirte
- Kulturschaffende
- Unternehmer
- Vereine
- Energieversorger
- Einwohner
- Kirche

(vgl. Teil D - Anlagen: Fotodokumentation Dorfentwicklungs-Workshop)

Auf Grundlage der im Workshop erarbeiteten Ideen und im Rahmen des gesamten Begleitprozesses zur Erarbeitung des Antrages auf Dorfentwicklung wurde ein erster Ansatz für ein Leitbild für die Dorfregion Thomasburg-Vastorf entwickelt, welches als Richtschnur für die zukünftige Entwicklung der Region gelten

soll. Das Leitbild „**Dorfregion Thomasburg-Vastorf – Erleben, Erhalten, Erneuern**“ umfasst die drei wesentlichen Handlungsschwerpunkte in den Zukunftsthemen Innenentwicklung und Ortsstärkung mit dem Ziel, die Dorfregion als attraktiven Wohn- und Lebensort mit identitätsstiftendem Charakter zukunftssicher zu gestalten. Zunächst soll das Leitbild als grundlegende Orientierung für die Entwicklung der Gemeinden dienen und nach Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm weiter konkretisiert werden. Während der Konzepterstellung und der Arbeit mit den Arbeitskreisen, welche sich aus den Bürgern sowie Vertretern der Gemeinden zusammensetzen, hat eine inhaltliche Auseinandersetzung und vertiefende Diskussion stattzufinden. Dabei muss bereits die Umsetzung des Leitbildes und dessen Inhalte bedacht werden: Ist es realistisch – zukunftsorientiert – nachhaltig – langfristig finanzierbar – bedarfsgerecht? Zudem ist bereits zu hinterfragen und festzulegen, wie das Leitbild mit Leben gefüllt werden kann. Wichtig ist der Dorfregion dabei auch, dass alle Ortsteile von der Dorfentwicklung profitieren können.

Durch die Teilnahme von Verwaltungsvertretern an Arbeitskreistreffen sollen kurze Kommunikationswege zwischen den Bürgern und der Verwaltung etabliert werden, um Umsetzungsideen bereits frühzeitig hinsichtlich gesetzlicher, räumlicher oder anderer Einschränkungen überprüfen zu können und keine unrealistischen Erwartungshaltungen zu schüren. So können Enttäuschungen und Demotivation vermieden werden.

Um das Leitbild „**Dorfregion Thomasburg-Vastorf – Erleben, Erhalten, Erneuern**“ mit Leben zu füllen und eine hohe Akzeptanz zu fördern, soll im Rahmen der Konzepterstellung eine möglichst breite Beteiligung innerhalb der Gemeinden stattfinden. Aus diesem Grund soll neben der Durchführung von Arbeitskreissitzungen nach Möglichkeit auch eine Online-Beteiligung stattfinden, um insbesondere auch Bevölkerungsgruppen anzusprechen und einzubinden, die in der Regel nicht an den Arbeitskreissitzungen teilnehmen (z.B. Jugendliche).

2.2 Benennung und Beschreibung der gewählten Entwicklungs-, Stabilisierungs- bzw. Anpassungsstrategien und Begründung der Entscheidung für die Dorfentwicklung

Die Gemeinde Thomasburg kann in den vergangenen 15 Jahren auf eine stabile Einwohnerentwicklung zurückblicken. Auch die Gemeinde Vastorf konnte in dieser Zeit ihre Einwohnerzahl stabil halten – der im Jahr 2011 zu verzeichnende Rückgang von rd. 90 Personen in der Gemeinde lässt sich auf den in diesem Jahr durchgeführten Zensus und der damit verbundenen Berichtigung der statistischen Einwohnerdaten erklären. Für die beiden Gemeinden liegen keine frei zugänglichen Prognosedaten vor. Für die Samtgemeinde Ostheide wird jedoch ein leichter Zuwachs von rd. 2 % bis zum Jahr 2024 prognostiziert (vgl. Anlage). Aufgrund dessen ist davon auszugehen, dass auch die Gemeinden Thomasburg und Vastorf in den kommenden Jahren eine zumindest stabile Bevölkerungsentwicklung zu verzeichnen haben. Dabei ist den Beteiligten bewusst, dass einzelne Ortsteile der Gemeinden stärker vom Strukturwandel betroffen sein können als andere und somit ihre Strukturen und auch ihre Einwohnerzahl nicht auf dem jetzigen Niveau halten können. Folglich bestehen in der Dorfregion zentrale Herausforderungen in den Themenbereichen Grundversorgung und Mobilität, Leerstand und Umgang mit dem Strukturwandel sowie Gemeinschaftsleben und bedarfsgerechte Ortsentwicklung.

Aus diesen Gründen haben sich beide Gemeinden bewusst für die **Stabilisierungsstrategie** entschieden. Mit der Stabilisierungsstrategie sollen die vorhandenen Wohn- und Lebensqualitäten der Dorfregion für die Zukunft erhalten bleiben. Vor diesem Hintergrund sollen die bereits bestehenden technischen, sozialen und Nahversorgungstrukturen in den Gemeinden langfristig gesichert bzw. bedarfsorientiert ausgebaut und die im Abschnitt 1.4.1 dargelegten infrastrukturellen Schwächen dauerhaft verbessert werden. Hierzu gehört außerdem ein nachhaltiger Umgang mit wertvoller Bausubstanz durch die Um-/ Nachnutzung oder einen gezielten Rückbau leerstehender bzw. untergenutzter Gebäude. Um eine hohe Lebensqualität in der Dorfregion zu erhalten, soll zudem das soziale Miteinander über die Gemeindegrenzen hinaus gestärkt werden, indem die Gemeinden u. a. durch bauliche Maßnahmen (z.B. Herrichtung der Gemeinschaftsräume und öffentlichen Begegnungsplätze) die Zusammenarbeit bzw. Vernetzung zwischen den Vereinen und Bürgerinitiativen unterstützen.

2.3 Umfang der Unterstützung von Zielen eines vorhandenen ILEK/ REK

2.3.1 Benennung des ILEK/ REK

Die Samtgemeinden Scharnebeck, Ostheide und Dahlenburg sowie die Stadt Bleckede und die Gemeinde Amt Neuhaus aus dem Landkreis Lüneburg und die Samtgemeinden Elbtalaue, Gartow und Lüchow (Wendland) aus dem Landkreis Lüchow-Dannenberg haben im Jahr 2014 das Regionale Entwicklungskonzept (REK) Elbtalaue erarbeitet. Die Region mit einer Fläche von insgesamt 2.020 km² und einer Einwohnerzahl von rd. 94.550 Einwohnern wurde auf Grundlage des Konzeptes erneut als Leader-Region für die Förderperiode 2014-2020 ausgewählt. Bereits seit 1999 arbeiten die Elbanrainerkommunen in einem Arbeitskreis zusammen. Im Jahr 2002 wurde die Arbeitsgemeinschaft Elbtalaue / Wendland mit Vertretern der Kommunen, Landkreise, Wirtschaftsförderungs- und

Tourismusgesellschaften gegründet und später durch Vertreter der Großschutzgebiete Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtal und Naturpark Elbhöhen-Wendland ergänzt. Zeitgleich hat sich die Region am LEADER+-Prozess beteiligt.

Seit 2007 sind die Samtgemeinde Ostheide und somit auch die Gemeinden Thomasburg und Vastorf offizielles Mitglied der LEADER-Region. Zuvor arbeitete die Samtgemeinde bereits auf inoffizieller Ebene mit den anderen Kommunen zusammen.

Das Regionalmanagement der LEADER-Region - angesiedelt bei der Samtgemeinde Elbtal - ist bestrebt, die bisher insgesamt positive Entwicklung der Region auch in der aktuellen Förderperiode voranzutreiben. Aufgrund der guten Erfahrungen hinsichtlich der umfangreichen Beteiligung im Rahmen der REK-Erstellung, wird auch für die Erstellung des Dorfentwicklungskonzeptes ein breit angelegter Beteiligungsprozess angedacht.

2.3.2 Welche Ziele des ILEK/ REK sowie der regionalen Handlungsstrategie (RHS) wurden bislang unterstützt

Im REK Elbtal für die Förderperiode 2014-2020 wurden fünf Entwicklungsziele formuliert, die für die regionale nachhaltige Entwicklung der Region entscheidend sind. Die Gemeinden Thomasburg und Vastorf als Mitgliedsgemeinden der Samtgemeinde Ostheide sind ein Teil der LEADER-Region und ein Mitglied der LAG der Region Elbtal vertreten durch die Samtgemeinde und unterstützen diese Entwicklungsziele:

- Die verkehrliche sowie digitale Erreichbarkeit wird weiterentwickelt, um die Region als attraktiven Wohn- und Wirtschaftsstandort zu festigen.
→ Der Schwerpunkt liegt hier bei der Gewährleistung einer flächendeckenden Telekommunikationsstruktur und eines ausreichenden Mobilitätsangebots. Diese stellen eine der Grundvoraussetzungen für die Nutzung der Grundversorgungsleistungen und der sozialen Angebote dar und entsprechen den in den Abschnitten 2.1 und 2.2 geschilderten Zukunftsthemen und Handlungsansätzen der Dorfregion Thomasburg-Vastorf.
- Die nachhaltigen Wirtschaftsweisen und die nachhaltige Landnutzung werden zur Gestaltung des demografischen Wandels und im Hinblick auf die Auswirkungen des Klimawandels gestärkt und optimiert.
→ Unterstützt wird dieses Entwicklungsziel in der Dorfregion mit dem Vorhaben einer Bürgerinitiative in der Kooperation mit der Gemeinde Thomasburg, das Dorf Thomasburg zu einem Bioenergiedorf zu entwickeln und somit seinen Energiebedarf (Strom und Wärme) mindestens zu 50% aus regional erzeugter Bioenergie zu decken (vgl. 1.3.1 und 2.4.6). Mit einem prämierten Wettbewerbsbeitrag in der Bioenergie-Region Wendland-Elbetal und mit der Vorplanung für das Nahwärmenetz befindet sich das Dorf Thomasburg auf dem Weg zum Bioenergiedorf (offizielle Aufnahme in die Liste „auf dem Weg zum Bioenergiedorf“ von Bioenergiedörfern, Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V.).
- Die einmalige Kulturlandschaft der Elbtal und des Wendlandes mit ihren landschaftlichen, kulturellen, sozialen sowie ökonomischen Werten und Funktionen wird erhalten, weiterentwickelt und erlebbar gemacht.
- Die Wertschöpfung durch regionale Produkte und Dienstleistungen wird in den Bereichen Landwirtschaft, traditionelles und modernes Handwerk sowie naturnaher und kultureller Tourismus gesteigert.
→ Hier angesprochener Zielansatz der Förderung des naturnahen (sanften) Tourismus entspricht den Handlungsansätzen der Gemeinden, die zusätzliche Angebote für den sanften Tourismus zu schaffen und die bestehenden regionalen Besonderheiten stärker miteinander zu verknüpfen.
- Die kulturelle und kreative Vielfalt sowie der gesellschaftliche Zusammenhalt in der Region werden als besonderer Standortvorteil bewahrt und weiterentwickelt.
→ Bei diesem Entwicklungsziel steht im Mittelpunkt die Verbesserung der Vernetzung der sozialen und kulturellen Infrastrukturen sowie der Freizeitangebote und -einrichtungen. Außerdem soll das soziale Miteinander zwischen unterschiedlichen Ziel- und Altersgruppen durch die Förderung und Wertschätzung des bürgerschaftlichen Engagements zukünftig gestärkt und ausgebaut werden. Diese Zielsetzung findet sich in den Handlungsansätzen der Dorfregion wieder, die im Rahmen der Dorfentwicklung genauer planerisch ausgearbeitet und anschließend umgesetzt werden sollen.

Die weitere Konkretisierung dieser übergeordneten Entwicklungsziele findet im REK in den thematischen Handlungsfeldern bzw. in den dazugehörigen Handlungsfeldzielen statt.

Die Handlungsfelder wurden wie folgt thematisch zusammengefasst:

- *Vielfalt zwischen Jung und Alt* – Ortsentwicklung und Kultur
- *Wirtschaft zwischen Tradition und Innovation* – Wirtschaft und Tourismus
- *Landschaft zwischen Schutz und Nutzung* – Landwirtschaft, Kulturlandschaft, Naturschutz

Die Schwerpunktthemen der Dorfentwicklung Thomasburg-Vastorf kooperieren insbesondere mit den Themen Innenentwicklung, historische Bausubstanz und Energie des Handlungsfeldes *Vielfalt zwischen Jung und Alt – Ortsentwicklung und Kultur*. So lauten die Handlungsfeldziele

- Förderung des generationsübergreifenden Miteinanders sowie Stärkung und Vernetzung der Vereine und aktiver Nachbarschaftshilfe
- Sicherung der Grundversorgung und Belebung der Ortskerne durch Schaffung von Begegnungsräumen für unterschiedliche Zielgruppen
- Erhalt, Schutz und Vernetzung der Kulturgüter
- Entwicklung und Umsetzung nachhaltiger, bedarfsorientierter Mobilitätsangebote zur Stärkung der Ortschaften
- Erhalt von historischen, ortsbildprägenden Gebäuden und Sicherstellung von deren nachhaltiger Nutzung
- Förderung von Maßnahmen zur energetischen Sanierung öffentlich nutzbarer Gebäude und Einrichtungen sowie zur energetischen Beratung für private Haushalte
- Ausbau kultureller Angebote im Bereich der Kreativ-Kultur

Das REK Elbtalaue unterstützt dabei verschiedene strategische Ziele der regionalen Handlungsstrategie (RHS) für das Übergangsgebiet Lüneburg. Insbesondere Ziele Attraktivität (im Sinne von attraktiver Lebens- und Wirtschaftsraum) und Zukunftsfähigkeit (im Sinne von ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltiger Tragfähigkeit) kohärieren mit dem REK Elbtalaue.

2.3.3 Mit welchen Maßnahmen wurden diese Ziele unterstützt

Für das REK Elbtalaue in der aktuellen Förderperiode 2014-2020 können zu diesem Zeitpunkt noch keine umgesetzte Projekte in den Gemeinden Thomasburg und Vastorf verzeichnet werden. In der vergangenen Förderperiode 2007-2013 wurde in Thomasburg ein Projekt im Rahmen von LEADER gefördert, das derzeitige Handlungsfeldziele „Förderung des generationsübergreifenden Miteinanders sowie Stärkung und Vernetzung der Vereine und aktiver Nachbarschaftshilfe“ und „Sicherung der Grundversorgung und Belebung der Ortskerne durch Schaffung von Begegnungsräumen für unterschiedliche Zielgruppen“ unterstützt:

Dorfgemeinschaftshaus Thomasburg, Thomasburger Sportverein: Umfassende Sanierungsmaßnahmen am Gebäude wurden durchgeführt.

Derzeit sind verschiedene Maßnahmen vorgesehen, welche insbesondere die genannten Ziele bedienen. Hier sind konkrete Vorhaben:

- Aufbau eines Netzwerktreffens mit den örtlichen Vereinen und Verbänden aus der Dorfregion;
- Einrichtung eines Treffpunktes für Jugendliche mit Skaterbahn und diversen Turngeräten beim Feuerwehrübungsplatz in Thomasburg.

Hinsichtlich des Handlungsfeldziels „Entwicklung und Umsetzung nachhaltiger, bedarfsorientierter Mobilitätsangebote zur Stärkung der Ortschaften“ wurde bereits eine Maßnahme zur Mobilitätsverbesserung in der Dorfregion erfolgreich umgesetzt: Die Gemeinden Vastorf und Thomasburg betreiben gemeinsam ein Bürgerbus-Projekt, das den älteren und bedürftige Menschen die Möglichkeit bietet, sofern der Bedarf nachgewiesen ist, zum Einkaufen, zu Ärzten oder zur Teilnahme an gesellschaftlichen Veranstaltungen gefahren zu werden.

2.4 Strukturelle, organisatorische bzw. methodische Ansätze zur Strategieumsetzung

2.4.1 formelle Netzwerke

Neben dem bereits beschriebenen Netzwerk REK Elbtalaue sind die Gemeinden Thomasburg und Vastorf über die Samtgemeinde Ostheide auch in weitere formelle Netzwerke aktiv und eng eingebunden. So findet eine regelmäßig tagende Runde der Hauptverwaltungsbeamten sämtlicher Städte und Gemeinden im Landkreis Lüneburg statt, um einen stetigen Austausch der einzelnen Kommunen gewährleisten zu können. Des Weiteren besteht eine Austauschmöglichkeit bei der im Jahr 3-4 mal stattfindenden Bürgermeisterrunde aller Mitgliedsgemeinden.

2.4.2 informelle Netzwerke und weitere Kommunikationsstrukturen

Innerhalb der Dorfregion Thomasburg-Vastorf gibt es diverse informelle Netzwerke und Kommunikationsstrukturen, die durch sich in weiten Teilen durch die guten sozialen Dorfstrukturen begründen. Die Bewohner der Gemeinden Thomasburg und Vastorf sehen es als eine ihrer elementaren Stärken an, dass die Kommunikation innerhalb der Nachbarschaft und zu den Bürgermeistern der Gemeinden auf kurzem Wege erfolgt. Die funktionierenden Vereinsstrukturen sowie regelmäßige - zumeist ehrenamtlich organisierte Veranstaltungen - bilden einen weiteren informellen Rahmen für den regelmäßigen Austausch der Bewohner untereinander. Viele private Initiativen innerhalb der Dörfer haben sich aufgrund der Kommunikation untereinander ergeben.

Das Bestreben, Thomasburg zu einem Bioenergiedorf zu entwickeln, geht beispielsweise auf die private

Initiative Thomasburger Bürger zurück, die dabei mit der Gemeinde Thomasburg und der Biogas Thomasburg GmbH & Co KG zusammenarbeiten. Bereits seit 2007 engagiert sich die Initiative aktiv in diesem Bereich.

2011 wurde zudem der Förderverein Thomasburg e.V. gegründet, um Projekte zum Erhalt und zur Pflege der dörflichen Strukturen in Thomasburg effizient und transparent umsetzen zu können. Unter dem Dach des Fördervereins werden seitdem auch die Aktivitäten der Projektgruppe Bioenergie abgewickelt. Neben dem Thema Bioenergie setzt sich der Förderverein u.a. auch für die Rettung des Mühlenteichs in Thomasburg ein. Der Förderverein Thomasburg e.V. hat sich u.a. am Wettbewerb „Projektidee für dörfliche Energieprojekte“ der Bioenergie-Regionen Wendland-Elbetal und Göttinger Land 2014 beteiligt und mit dem Verkehrsberuhigungs-Projekt „Achtsam vom Acker zur Anlage“ gewonnen, welches mit einer Summe von insgesamt 2000 € aus Mitteln des Bundeslandwirtschaftsministeriums unterstützt wird.

Zur Information über Aktivitäten in der Gemeinde wird neben der Homepage der Gemeinde Thomasburg (www.thomasburg.jimodo.com) auch eine Internetseite durch Bürger der Gemeinde Thomasburg betrieben (www.thomasburg.info).

Das große Engagement der Thomasburger Bürger zeigt sich auch darin, dass Thomasburg aufgrund einer privaten Initiative bereits seit 2003 einen Breitband-Anschluss hat, welcher die Attraktivität des Wohnortes deutlich gesteigert hat.

Insgesamt ist festzuhalten, dass sich die intakte Dorfgemeinschaft auf informellen Wegen aktiv für ihr Dorf einsetzt: Vom Schutz des alten Baumbestandes über die Neuanpflanzung von Obstbäumen an Weg- und Straßenrändern bis hin zu gemeinschaftlichen Müllsammelaktionen. Von der aktiven Förderung von Vereinen bis zur wechselseitigen Ausrichtung der Dorf- und Kulturtage in den Dörfern der Gemeinde Thomasburg.

Auch in der Gemeinde Vastorf besteht ein intaktes dörfliches Gemeinschaftsleben. So werden jährlich Aufräumaktionen, Frühjahrs- sowie Herbstputzaktionen in den Dörfern organisiert. Informationen über aktuelle Termine und Entwicklungen findet man auf der Homepage der Gemeinde Vastorf (www.vastorf.de).

Über die Samtgemeinde Ostheide ist die Dorfgemeinschaft zudem in das „Klima-Bündnis der europäischen Städte mit indigenen Völkern der Regenwälder e.V.“ eingebunden. Bei dem Klima-Bündnis handelt es sich um ein europäisches Netzwerk von Städten, Gemeinden und Landkreisen, die sich verpflichtet haben, das Weltklima zu schützen. Die Mitgliedskommunen setzen sich für die Reduktion der Treibhausgas-Emissionen vor Ort ein. Ihre Bündnispartner sind die indigenen Völker in den Regenwäldern Amazoniens.

2.4.3 Planungen Dritter, die für die Dorfgemeinschaft von Belang sind und deren Auswirkungen

Von den Planungen Dritter (z.B. durch den Landkreis Lüneburg, das Land Niedersachsen etc.) kann die Dorfgemeinschaft sowohl direkt als auch indirekt betroffen sein. Die Planungen können sich dabei sowohl positiv als auch negativ auswirken. So hat der Landkreis Lüneburg mit der 2. Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms (RROP) kreisweit Vorranggebiete für Windenergienutzung ausgewiesen. Nördlich von Thomasburg wurde hierfür die Vorrangfläche Sütdorf/Thomasburg mit rd. 60 ha Fläche ausgewiesen. Im Zuge des Änderungsverfahrens hat sich die Arbeitsgemeinschaft Bürgerwindpark gegründet, die die Planungen des Landkreises grundsätzlich begrüßt und sich aus den sechs Grundeigentümern und zwei potentiellen Investoren aus der Gemeinde zusammensetzt. Die Arbeitsgemeinschaft hat sich im Rahmen der Beteiligungsmöglichkeiten am Verfahren beteiligt. Mit Datum vom 18.02.2016 ist die 2. Änderung des RROP in Kraft getreten.

Des Weiteren wird die Dorfgemeinschaft von der Planung der A 39 zwischen Wolfsburg und Lüneburg tangiert, welche südlich der Gemeinde Vastorf verlaufen soll. Neben Befürwortern des Projektes aufgrund zu erwartender Ausschöpfung wirtschaftlicher Potentiale wird die Planung der Bundesautobahn jedoch aufgrund der Kosten auch kritisch diskutiert.

2.4.4 Interkommunale Planungs- und ergänzende Förderansätze (z.B. Programm „Kleinere Städte und Gemeinden“), lokale Projektansätze

Die Gemeinden Thomasburg und Vastorf liegen beide innerhalb der LEADER-Region Elbtalau und planen auch für die Förderperiode 2014-2020 die Umsetzung konkreter Projekte (vgl. 2.3.3). Mit dem LEADER-Ansatz können nicht nur einzelne lokale Vorhaben realisiert werden, sondern auch die Dorfgemeinschaft als Einheit v.a. auf sozialer bzw. gesellschaftlicher Ebene gestärkt werden.

Weiterer Förderansatz im Zusammenhang mit Klimaschutz ist die Bezuschussung der Solaranlagen zur Warmwasserbereitung und zu Regenwasseraufbereitungsanlagen, welche von der Samtgemeinde Ostheide im Rahmen der Mitgliedschaft im Klimabündnis seit 2007 einmal jährlich gewährt wird.

Im Rahmen des ländlichen Wegebaus nach der ZILE-Richtlinie wurden in der Vergangenheit bereits viele Vorhaben in der Dorfgemeinschaft umgesetzt. Auch aktuell ist die Durchführung zweier Maßnahmen vorgesehen, nämlich der Ausbau eines Feldweges zwischen Thomasburg und Wennekath sowie zwischen Wiecheln und Ellringen. Die Beantragung der Förderung erfolgte bereits im Frühjahr 2017. Mit dem geplanten

Vorhaben wird das Ziel verfolgt, die Wirtschaftswege an die heutigen Anforderungen anzupassen und damit die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirte zukunftsfähig und nachhaltig zu gestalten. Diese Maßnahmen unterstützen zudem das Handlungsfeldziel des REK Elbtalau „Stärkung nachhaltiger Wirtschaftsweisen und Reduzierung von Treibhausgasemissionen in der Landwirtschaft“, in dem auch der Neubau befestigter oder die Befestigung vorhandener, bisher nicht oder nicht ausreichend befestigter Verbindungswege und landwirtschaftlicher Wege als Maßnahme genannt wird.

Einen weiteren Förderansatz stellt die Förderung der Basisdienstleistungseinrichtungen nach der ZILE-Richtlinie dar. Geplant ist über den neuen Förderbereich „Basisdienstleistungen“ die Errichtung eines Dorfladens in Vastorf zur unmittelbaren Nahversorgung, ausgerichtet auf selbst erzeugte Produkte, zu realisieren. Durch die Schaffung des Dorfladens kann die bestehende Grundversorgungstruktur in der Dorfregion (Nutzungsmöglichkeiten für die Gemeinde Thomasburg) sinnvoll ergänzt und gesichert werden.

2.4.5 Bestehende Beiträge zur Unterstützung der Entwicklung der gewachsenen, dörflichen Siedlungsstrukturen (Dorffinnenberiech, Innenentwicklung, Entwicklung im Bestand, ggf. Bedarf an Bodenordnung sowie Vermeidung von Flächeninanspruchnahme)

Die Gemeinden Thomasburg und Vastorf haben sich in den vergangenen Jahren bemüht, den Nachfragen nach Wohnbauland durch die Bebauung von innerörtlichen Flächen oder der Abrundung von Ortsrändern nachkommen zu können. Damit sollte die Neuausweisung von größeren Baugebieten und somit die Inanspruchnahme des wertvollen Gutes Boden im Außenbereich vermieden werden. Planungsrechtlich wurden hierfür Satzungen nach § 34 BauGB angewendet, z.B. in Radenbeck, Vastorf und Gifkendorf. Zudem haben sie es sich zum Ziel gesetzt, die Innenentwicklung in den Dörfern zu fokussieren, um eine weitere, großflächige Flächeninanspruchnahme zu vermeiden. Überlegungen bestehen im Hinblick auf die Um- bzw. Nachnutzung von leerstehenden Gebäuden und Hofstellen. Ein konkretes Vorhaben hierzu ist die Umnutzung der leerstehenden Gärtnerei zu einem Wohnhaus in Radenbeck.

Dabei sind sich die Gemeinden bewusst, dass unter Umständen stark sanierungsbedürftige Gebäude nicht erhalten werden können und im Sinne einer attraktiven Entwicklung von Wohnbauland ggf. auch über Abriss diskutiert werden muss. Im Rahmen von solchen Überlegungen sollen die Eigentümer und Bewohner des Ortes in die Diskussion intensiv eingebunden werden.

Um die Potentiale zur Vermeidung der Flächeninanspruchnahme voll ausschöpfen zu können, ist es von relevanter Bedeutung, dass in der Dorfregion mögliche Flächen zur Innenentwicklung bekannt sind. Aus diesem Grund plant die Dorfregion die Erstellung eines Baulücken- und Leerstandskatasters über das Angebot des LGLN. Die Finanzierung dieses Vorhabens soll zeitnah geklärt werden.

2.4.6 Bestehende Ansätze

- zum Klimaschutz und zur Klimafolgenanpassung
- zum Umgang mit der demografischen Entwicklung
- zur Inklusion

Die Samtgemeinde Ostheide ist bereits seit 2008 Mitglied im „Klima-Bündnis der europäischen Städte mit indigenen Völkern der Regenwälder e.V.“. Über die Samtgemeinde sind auch die Mitgliedsgemeinden Thomasburg und Vastorf in dieses Bündnis einbezogen. In den vergangenen Jahren sind durch den Rat der Samtgemeinde Ostheide mehrere Fördergrundlagen für Umweltschutzmaßnahmen geschaffen worden. Hiermit soll das Ziel verfolgt werden, die Folgen des Klimawandels einzudämmen, beispielsweise durch die Förderung von Solaranlagen zur Warmwasserbereitung, von Regenwassernutzungsanlagen und für die Anlage von Hecken zur Grundstücksbegrenzung.

In Thomasburg verfolgt man zu dem das Ziel Bioenergiedorf zu werden. Entstanden sind die Pläne aus dem Wunsch, die Abwärme einer Biogasanlage für den Betrieb eines Fernwärmenetzes zu nutzen. Daraufhin entwickelte eine Initiative interessierter Bürger verschiedene Ideen, die als Konzeptpapier zum Wettbewerb Bioenergiedörfer in der Bioenergie-Region Wendland-Elbetal eingereicht wurden. Die Prämierung des Wettbewerbsbeitrages und das damit gewonnene Preisgeld gaben dieser Entwicklung zusätzliche Impulse. Zum einen stieg die positive öffentliche Wahrnehmung der in Angriff genommenen Projekte, auch innerhalb des Dorfs, zum anderen wurde mit dem Preisgeld die Vorplanung für das Nahwärmenetz finanziert.

Für die zukunftsfähige Entwicklung der Dorfregion ist neben den Themen Energieeffizienz und Klimaschutz die Stärkung der Gemeinden als interessanten Wohnstandort für unterschiedliche Ziel- und Altersgruppen besonders wichtig. So entstehen in den Gemeinden neue, familienfreundlich ausgerichtete Wohnbaugebiete (z.B. Wohngebiet „Vor dem Furth“ in Thomasburg mit einem Kinderspielplatz und räumlicher Nähe zur Kindertagesstätte). Außerdem soll eine Hofstelle in der Ortsmitte Radenbecks zu einem Mehrgenerationswohnpark umgebaut bzw. umgenutzt werden. Dabei spielt der Aspekt der barrierefreien Gestaltung der Wohnanlage eine wichtige Rolle. Generell hat das Thema Barrierefreiheit im öffentlichen Raum einen besonders hohen Stellenwert für die nachhaltige Innenentwicklung der

Dorfregion. Somit gehört die behindertenfreundliche, möglichst barrierefreie Gestaltung der öffentlichen Plätze und Straßen zu wichtigen Handlungsansätzen der Gemeinden. Für die ältere, mobil eingeschränkte Bevölkerung entwickelten die Gemeinden Thomasburg und Vastorf ein gemeinschaftliches Projekt „Bürgerbus“, das ältere und bedürftige Menschen ermöglicht, sofern der Bedarf nachgewiesen ist, zum Einkaufen, zu Ärzten oder zu gesellschaftlichen Veranstaltungen transportiert zu werden. Darüber hinaus wird einmal jährlich ein gemeinsamer Seniorennachmittag in der Dorfregion veranstaltet, zu dem die Einwohner der Generation 65+ aus Vastorf und Thomasburg eingeladen sind.

2.4.7 Über die Dorfregion hinaus sollen folgende Dörfer interaktiv in den Dorfentwicklungsprozess mit einbezogen werden (Betrachtungsraum)

Die Dorfregion liegt innerhalb der Samtgemeinde Ostheide, welche mit Barendorf und Neetze zwei Grundzentren hat, die für die tägliche Versorgung der Dörfer der Gemeinden Thomasburg und Vastorf von zentraler Bedeutung sind. Neben den Nahversorgungseinrichtungen für den täglichen Bedarf befinden sich in Barendorf und Neetze auch die nächsten medizinischen Einrichtungen, wie Ärzte und Apotheken. Des Weiteren befinden sich die Grundschulen sowie Kindertagesstätten in diesen Grundzentren. In Barendorf befindet sich zudem das Rathaus der Samtgemeinde Ostheide. Diese Infrastrukturen sind zentrale Elemente für die Attraktivität und Zukunftsfähigkeit der Dörfer und sind somit zwingend für eine ganzheitliche Betrachtung bei der Erstellung des Dorfentwicklungskonzeptes zu betrachten.

3. Bestehende oder verbindlich geplante Handlungsansätze in der Dorfregion:

3.1 Investive Vorhaben

3.1.1 kommunale Projekte

Verschiedene kommunale Projekte sind derzeit in der Dorfregion Thomasburg-Vastorf vorgesehen:

- Ausbau Breitband Gewerbe- und Industriegebiet Volkstorf
- Radwegebau Vastorf-Barendorf
- Ertüchtigung des Radweges Radenbeck-Thomasburg
- Verbindungsstraße Radenbeck zur B 216 mit Radwegplanung (Projekt mit Samtgemeinde)
- Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung auf der B 216 in Bavendorf
- Durchgängigkeit der Neetze (Mühlenteich)
- Ausbau des Straßennetzes einschließlich der Prüfung von Entsiegelungsmaßnahmen
- Anlegung einer Teichanlage zur Naherholung östlich des Industriegebiets in Volkstorf
- Herstellung einer neu gestalteten Verkehrsführung im Bereich des Dorfplatzes in Vastorf
- Energetische Sanierung des Dorfgemeinschaftshauses in Vastorf
- Treffpunkt für Jugendliche mit Skaterbahn und div. Turngeräten beim Feuerwehrübungsplatz in Thomasburg

3.1.2 Projekte Dritter (öffentliche und private Projekte, insbesondere mit gemeinschaftlicher Ausrichtung)

Insbesondere folgende Projekte Dritter sollen zukünftig umgesetzt werden:

- Umnutzung des ehemaligen Saales des Gasthauses in Thomasburg zum Kunstatelier und Raum für Workshops
- Umnutzung der Scheune Kirchring zum Gemeinschaftsensemble mit dem Pfarrhaus
- Aufwertung der Bahnhofhaltepunkte vor dem Hintergrund der Ertüchtigung der Bahnstrecke Lüneburg-Dannenberg
- Errichtung eines Dorf-/ Nachbarschaftsladens zur Stärkung der Grundversorgung, ausgerichtet auf selbst erzeugte Produkte

3.2 Nicht - investive Vorhaben

3.2.1 kommunale Projekte

Folgende kommunale Projekte sollen in der Zukunft weiterentwickelt bzw. realisiert werden:

- Aufstellung von Bänken entlang der Fuß- und Radwege innerhalb der Dorfregion
- Identitätsstiftende Maßnahme: Herrichtung eines Feldsteines mit Ortsbeschriftung und Wappen in allen Dörfern als „Visitenkarte“ in einheitlicher Gestaltung
- Umgestaltung der Kinderspielplätze einschließlich der Modernisierung
- Durchführung eines Gemeindefestes für die Dorfbevölkerung
- Aufbau eines Netzwerktreffens mit den örtlichen Vereinen und Verbänden aus der Dorfregion
- Aufstellung eines Bebauungsplans zur Schaffung einer Wohnanlage für ältere

- oder behinderte Menschen
- Anpflanzung von Obstbäumen (alte Sorten)
- Konzeptionelle Maßnahmen zur Erhaltung bedrohter Arten (u.a. Bildung von Flachwasserzonen für Amphibien in Wiecheln, systematische Erfassung und Hilfen für Fledermäuse, Eulen und andere gefährdete Vögel)
- Konzeptionelle Maßnahmen zum Ausbau des sanften Tourismus in der Dorfgemeinschaft (zusätzliche Angebote an Unterkünften und Einkehrmöglichkeiten für Wanderer und Radfahrer, stärkere Verknüpfung der regionalen Sehenswürdigkeiten)

3.2.2 Projekte Dritter (öffentliche und private Projekte, insbesondere mit gemeinschaftlicher Ausrichtung)

Geplante Projekte Dritter sind u.a.:

- Gemeinsame Vermarktung von Industrieflächen, die sich im Besitz von Dritten befinden unter Federführung der Gemeinde
- Aufstellung eines Bebauungsplans für das Industriegebiet Nord unter (finanzieller) Beteiligung der Fa. Manzke und Paetzmann
- Anlage eines Bepflanzungstreifens entlang der Kreisstraße 28 zur Abgrenzung unter Beteiligung der anliegenden Firmen und der Gemeinde
- Umgestaltung des Außenbereiches des Sportplatzes Vastorf unter Kooperation mit dem Fußballverein Vastorfer SK
- Umgestaltung der Kabinentrakte des Sportvereins, Vastorf

3.3 Entwicklungsaufgabe(n) nach dem regionalen Raumordnungsprogramm

Das Regionale Raumordnungsprogramm (RROP), 1. Änderung für den Landkreis Lüneburg, in Kraft getreten mit der Veröffentlichung am 12. Juli 2012, weist für die Ortsteile Radenbeck, Thomasburg und Wennekath der Gemeinde Thomasburg und den Ortsteil Gifkendorf der Gemeinde Vastorf die besondere Entwicklungsaufgabe „Ländliche Siedlung“ aus.

Siedlungsstandorte mit dieser Entwicklungsaufgabe sollen insbesondere folgende Funktionen erfüllen:

- Landwirtschaftliche Betriebsstätten,
- Betriebsstätten für dörfliches Gewerbe,
- Ländliches Wohnen,
- Dienstleistungen und Freie Berufe,
- Naherholung und ländlicher Tourismus,
- Erhaltung und Pflege des baukulturellen Erbes und des Orts- und Landschaftsbildes.

Dabei sollen sie lt. RROP in integrierte Konzepte wie z.B. Integrierte Ländliche Entwicklungskonzepte (ILEK) oder Dorferneuerungspläne eingebunden sein. Zur Erhaltung des baukulturellen Erbes, des Orts- und Landschaftsbildes sowie zur Förderung von Naherholung und Tourismus werden die Gemeinden im RROP aufgefordert:

- örtliche Bauvorschriften zu erlassen,
- bandartige Siedlungsstrukturen zu vermeiden sowie
- die Ortsränder baulich und grünordnerisch behutsam zu gestalten.

Für den Ortsteil Volkstorf der Gemeinde Vastorf ist aufgrund des dortigen Gewerbegebietes zudem Schwerpunktaufgabe „Sicherung von Arbeitsplätzen“ festgelegt.

4. Den Prozess unterstützende Faktoren:

4.1 Bürgermotivation, bürgerschaftliches Engagement, zum Beispiel Teilnahmen am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

In der Dorfgemeinschaft Thomasburg-Vastorf gibt es eine Vielzahl von bürgerschaftlich organisierten Projekten und Initiativen, die an verschiedenen Stellen in diesem Antrag beschrieben sind. Neben den aktiven Dorfgemeinschaften zählen hierzu insbesondere auch die ehrenamtlich organisierten Vereine.

Die Motivation der Bürger sich am Dorfentwicklungsprozess aktiv zu beteiligen wird durch die zahlreiche Teilnahme an dem durchgeführten Dorfentwicklungs-Workshop sowie den zahlreichen interessierten Nachfragen zu Beteiligungs- und Fördermöglichkeiten im Nachgang zu dieser Veranstaltung aufgezeigt.

Thomasburg nahm mehrfach am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ teil und konnte dabei gute Erfolge erzielen. Wie beispielsweise im Dorf Thomasburg die Errichtung eines Kinderspielplatzes, die Neugestaltung des Buswendeparkplatzes, die Erneuerung des alten Feuerwehrgerätehauses und die Erweiterung der Kirchenkapelle. Die Bürger beteiligten sich sehr aktiv an diesem Prozess und haben auch

aus eigener Initiative heraus viele kleinteilige Projekte v.a. baulicher Art (z.B. Erneuerung von Einfriedungen, Fassaden und Fenstern) umgesetzt.

4.2 Bedarf an einer Dorfentwicklung (Prozess und Förderung) und Nachfrage aus der Bevölkerung

Die seitens der Verwaltung, Politik und Bevölkerung genannten Bedarfe bestehen vorwiegend in den Themenbereichen Innenentwicklung in Verbindung mit energetischer Sanierung des Baubestandes, Nahversorgung, Freizeit und Soziales. Aufgrund der vorherrschenden ländlichen Siedlungsstruktur stellt die Gewährleistung einer flächendeckenden Grundversorgung sowie der verkehrlichen und digitalen Erreichbarkeit eine besondere Herausforderung für die zukünftige Entwicklung der Dorfregion Thomasburg-Vastorf dar. So wird der zentrale Handlungsschwerpunkt im Bereich Stärkung der Ortskerne durch die Sicherung der bestehenden Nahversorgungs- und Gemeinschaftsstrukturen u.a. mithilfe von baulichen Maßnahmen sowie Innenentwicklung durch den nachhaltigen Umgang mit vorhandener wertvoller Bausubstanz (z.B. energetischer Sanierung der Wohngebäude und Umnutzung ausgedienter landwirtschaftlicher Objekte) und durch die Schaffung von nachfrageorientierten Wohnkonzepten (z.B. Mehrgenerationen-Wohnprojekte, seniorengerechtes und familienfreundliches Wohnen) gesehen.

Im Rahmen des im Mai 2016 durchgeführten Dorfentwicklungs-Workshops (vgl. 2.1) wurde außerdem Handlungsbedarf in der Stärkung des sozialen Miteinanders ortsübergreifend festgestellt. Hierzu wurden u.a. folgende Lösungsansätze überlegt: Einrichtung eines Tauschrings, Büchertauschstation sowie regelmäßige Dorffeste. Weitere Projektideen wurden zum Thema Mobilität wie CarSharing, Mitfahrgelegenheiten und Ausbau der Radwege innerhalb der Dorfregion genannt (vgl. Teil D – Anlagen: Fotodokumentation Dorfentwicklungs-Workshop).

4.3 Soziales Leben im Dorf (Vereinsstrukturen, bürgerliches Engagement)

In der Dorfregion Thomasburg-Vastorf gibt es wie in vielen ländlich strukturierten Gebieten noch eine sehr gut funktionierende Dorfgemeinschaft, in der Nachbarschaftshilfe aktiv gelebt wird. Alle Orte verfügen über ein ausgeprägtes Vereinsleben, v.a. zwischen Sportvereinen bestehen gemeindeübergreifende Kooperationen, wie z.B. Bildung von Spielgemeinschaften aus Thomasburg und Vastorf beim Fußballverein. Auch die Feuerwehren innerhalb der Dorfregion sind gut vernetzt und organisieren gemeinsam regelmäßige Übungswettkämpfe. Insbesondere die Jugendfeuerwehr bestehend aus Bavendorf, Radenbeck und Thomasburg hat eine lange Tradition und konnte in diesem Jahr ihr 25-jähriges Bestehen feiern, zusätzlich wurde im diesem Jahr die Kinderfeuerwehr in Thomasburg gegründet.

Einen besonderen Stellenwert im Dorfgemeinschaftsleben haben die Kirchengemeinden, die ein gutes Freizeitangebot v.a. für Senioren, Kinder und Jugendliche aufweisen. So besteht über die Kirchen ein aktives Miteinander, in welchem sich eine Vielzahl der Einwohner ehrenamtlich engagieren.

Das bürgerschaftliche Engagement findet auch in für die nachhaltige Entwicklung der Dorfregion besonders relevanten Bereichen wie Energieeffizienz, Klima- und Denkmalschutz statt und mündet beispielsweise in der Gründung einer Bürgerinitiative, welche die Entwicklung des Dorfes Thomasburg zu einem Bioenergiedorf vorantreibt, und des Fördervereins Thomasburg e. V., der sich dem Erhalt ortsbildprägender, historischer Bauobjekte und wertvoller Landschaftsbereiche widmet.

Mit der Dorfentwicklung soll das ehrenamtliche Engagement auch zukünftig unterstützt werden, u.a. indem man in einen breiten Bürgerdialog tritt und verstärkt junge Generationen für die Dorfgemeinschaft aktiviert und somit den Nachwuchs für die Vereine und das Ehrenamt fördert.

4.4 Vorgesehene und erfolgte Maßnahmen zur Qualifizierung der örtlichen Akteure; dauerhafte Einbindung in die Umsetzung der Dorfentwicklung (Dorfmoderator, VIP)

Was bisher geschah

Wie bereits beschrieben, erfolgte am 10. Mai 2016 ein öffentlicher Dorfentwicklungs-Workshop, zu dem alle Bewohner der Dorfregion durch Hauswurfsendungen eingeladen wurden. Neben den Bewohnern nahmen auch politische Akteure und Vertreter der Verwaltung an dem Workshop teil.

Was noch geschehen soll

Nach Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm wird ein Arbeitskreis Dorfregion Thomasburg-Vastorf gegründet, der als Ideengeber und maßgeblicher Beteiligter bei der Erstellung des Dorfentwicklungskonzeptes fungieren soll. Da in der Dorfregion Thomasburg-Vastorf zwei Gemeinden interkommunal zusammenarbeiten, die in dieser Art und Weise noch nicht kooperiert haben, soll unter Zuhilfenahme externer Experten zunächst ein „Wir“-Gefühl geschaffen werden. Dies ist unter anderem deshalb notwendig, da der Arbeitskreis als dauerhaftes Gremium die Dorfentwicklung unterstützen soll und dies durch ein starkes „Wir“-Gefühl unterstützt wird.

Hierzu kann auch ein Ausflug zu einer bereits erfolgreich verlaufenden Dorfentwicklungsregion sein. Neben der Förderung der Gemeinschaft können die Arbeitskreis-Mitglieder bei einem solchen Ausflug auch von den Erfahrungen der anderen Dorfregion profitieren, Impulse können gegeben werden und eventuell sogar Synergieeffekte oder Kooperationen geschlossen werden. Alternativ können zur Qualifizierung der Arbeitskreis-Mitglieder auch Akteure aus anderen Dorfentwicklungsregionen für einen Vortrag eingeladen werden.

Da die Arbeitskreis-Mitglieder auch als Multiplikatoren wirken und für die Dorfentwicklung werben sollen - insbesondere auch bei den Bewohnern, die sich bisher nicht aktiv einbringen - wird es wichtig sein, ihnen genügend Informationsmaterialien, z.B. eine eigens gestaltete Dorfentwicklungs-Homepage, an die Hand zu geben.

Wie dauerhaftes Interesse gesichert werden soll

Das dauerhafte Interesse an der Dorfentwicklung soll sowohl während der Planungsphase als auch während der Umsetzungsphase bei den Bürgern der Ortschaften gesichert werden. Während der Planungsphase geschieht dies über regelmäßige, öffentliche Arbeitskreissitzungen, zu denen alle Bürger der Dorfregion eingeladen sind. Die Bekanntmachung der Veranstaltungen erfolgt über die örtliche Presse, Aushänge und entsprechende Internetseiten. Um die Möglichkeit einer Beteiligung zu gewährleisten, falls eine Teilnahme an den Arbeitskreissitzungen nicht möglich ist, ist zudem eine Online-Beteiligung angedacht. Über den Stand der Dorfentwicklung sollen des Weiteren regelmäßige Newsletter informieren.

Im Rahmen der Umsetzung ist das dauerhafte Interesse an der Dorfentwicklung besonders wichtig, da hierdurch wertvolle Impulse für Projekte gegeben werden können. Dabei geht es in erster Linie nicht um investive Projekte, sondern vor allem um nicht-investive Projekte im Sinne der Dorfgemeinschaft. Hierbei ist es neben regelmäßiger Information über durchgeführte Projekte der Dorfentwicklung oder in Planung befindlicher Projekte vor allem wichtig gut vernetzte Schlüsselakteure vor Ort als Multiplikatoren zu nutzen. Diesen Schlüsselakteuren wird die Aufgabe zukommen, die Bewohner der Ortschaften für Vorhaben der Dorfentwicklung zu aktivieren und zu informieren. Eine breite Information soll des Weiteren über das Internet erfolgen.

4.5 Erfolgte oder vorgesehene Einbindung externen Expertenwissens und Dritter (z.B. Wirtschafts- und Sozialpartner) in die Dorfentwicklung

Bereits bei der Durchführung des durchgeführten Dorfentwicklungs-Workshops sowie der Erarbeitung des vorliegenden Antrages haben sich die Gemeinden Thomasburg und Vastorf extern beraten und begleiten lassen. Durch die externen Berater hatten die Bewohner der Dorfregion zum einen neutrale Ansprechpartner, gegenüber denen sie keine Vorbehalte hatten, zum anderen konnten auch ungewohnte Sichtweisen von außen in den Prozess eingebracht werden.

Diese Vorgehensweise soll auch bei der Erarbeitung des Dorfentwicklungskonzeptes und im Rahmen der Umsetzung fortgesetzt werden. So sollen externe Wirtschafts- und Sozialpartner aus den verschiedensten Themenbereichen aktiv im Arbeitskreis mitwirken. Neben einer dauerhaften Beteiligung können bei Bedarf auch Experten zu besonderen Themen eingeladen, um Ideen und Impulse für den Dorfentwicklungsprozess zu geben. Die Entscheidung über mögliche Projekte, Maßnahmen und Entwicklungsstrategien verbleibt jedoch ausschließlich als gemeinschaftliche Entscheidung bei dem Dorfentwicklungs-Arbeitskreis. Die Entscheidung über die Durchführung von öffentlichen Maßnahmen wird durch die Räte der Gemeinde getroffen. Politische Vertreter sowie Vertreter der Verwaltung sind jedoch bereits während der Konzepterstellung in den Dorfentwicklungsprozess eingebunden.

4.6 Finanzlage der Gemeinde/ Gemeinden

4.6.1 Zuwendungserfordernis öffentlicher Mittel

Die Haushaltssituation der Gemeinden Thomasburg und Vastorf lässt die Aufstellung eines breit angelegten Dorfentwicklungskonzeptes unter Beteiligung der Bürger ohne finanzielle Unterstützung aus Mitteln des Dorfentwicklungsprogrammes des Landes Niedersachsen nicht zu. Insbesondere die Umsetzung der thematisch vielfältigen Maßnahmen und Projekte zur zukunftsfähigen Entwicklung der Dorfregion können durch die Gemeinden allein nicht finanziert werden.

4.6.2 hinreichende Finanzkraft zur zügigen und nachhaltigen Umsetzung von Planungsinhalten

Der Dorfentwicklungsprozess ist für die Dorfregion Thomasburg-Vastorf das entscheidende Planungs- und Umsetzungsinstrument für die zukunftsfähige Entwicklung der Dörfer in dieser Region. Aufgrund dieser immensen Bedeutung für die nachhaltige Entwicklung der Dorfregion werden die Gemeinden Thomasburg und Vastorf ausreichende finanzielle Mittel in ihre Haushaltsplanung für die Planung und Umsetzung der Dorfentwicklung einstellen.

Durch den einstimmigen Beschluss der Bauausschüsse der jeweiligen Gemeinden in ihren Sitzungen vom 13.06.2016 sowie vom 20.06.2016 haben die Gemeinden ihren Willen bekräftigt, die Dorfentwicklung in der Dorfgregion Thomasburg-Vastorf durchzuführen und damit die Entwicklung der dortigen Dörfer in den kommenden Jahren entscheidend voranzutreiben.

4.6.3 Bereitschaft der Gemeinde zur finanziellen Beteiligung an privaten Projekten

Neben öffentlichen Projekten ist es zentrales Ziel der Dorfentwicklung auch private Projekte im Rahmen des Umsetzungsprozesses zu realisieren. Dabei kann die Bereitschaft der Gemeinde zur finanziellen Beteiligung an privaten Projekten einen Anreiz zur Durchführung geben.

Grundsätzlich sind die Gemeinden Thomasburg und Vastorf bereit, sich im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten an privaten Projekten zu beteiligen. Im Rahmen des Dorfentwicklungsprozesses soll jedoch zunächst geklärt werden, inwiefern gemeindliche Zuschüsse für private Projekte sinnvoll und zielführend ist. Sollte der Bedarf angezeigt sein, so werden die Gemeinden über entsprechende Beschlussvorlagen über gemeindliche Zuschüsse beraten.

Teil B – Allgemeine Beschreibung

(Die Beantwortung der nachfolgenden Fragen sollte sich auf insgesamt 2 DIN A 4 – Seiten beschränken)

Welchen Beitrag soll ein Dorfentwicklungsprozess zur Entwicklung der Dorfregion bzw. der beteiligten Gemeinde/n leisten?

Durch den ganzheitlichen Prozess der Dorfentwicklungsplanung sollen die neun Ortschaften der Dorfregion Thomasburg-Vastorf noch stärker zusammen wachsen. Die Orte haben sich in den letzten Jahrzehnten von weitestgehend ländlich geprägten Siedlungen zu Wohnorten im Ballungsraum Lüneburg entwickelt. Dennoch sind der landwirtschaftliche und dörfliche Charakter noch immer sichtbar. Der Dorfentwicklungsprozess soll dazu beitragen, dieses dörfliche Ortsbild zu erhalten und zugleich helfen, mit den Herausforderungen des Strukturwandels effektiv umzugehen.

Die an der Antragstellung beteiligten Akteure aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft haben anhand von Stärken und Schwächen in den Gemeinden die wichtigsten Themen benannt, auf die für die zukünftige Entwicklung der Dorfregion eingegangen werden soll. Die Zukunftsthemen sind Orts-/Innenentwicklung, Energie, Mobilität, Nahversorgung, Dorftreffpunkte, Freizeit und Soziales. Für diese Zukunftsthemen gelten drei wesentliche Handlungsschwerpunkte: Erleben, Erhalten und Erneuern, welche sich im Leitbild für die nachhaltige Entwicklung der Dorfregion „Dorfregion Thomasburg-Vastorf – Erleben, Erhalten, Erneuern“ wiederfinden.

Durch den Zuzug von jungen Familien in den letzten Jahren hat zum einen die Aufgabe der Integration von Neubürgern und zum anderen die Gewährleistung einer ausreichenden technischen und sozialen Infrastruktur an Bedeutung gewonnen. Die Dorfentwicklung soll, sowohl durch den damit verbundenen Entwicklungsprozess, als auch durch die Maßnahmen des Dorfentwicklungsprogramms, den Neubürgern den Zugang zum sozialen Dorfleben ermöglichen sowie die grundlegenden Strukturen der Daseinsvorsorge in der Dorfregion langfristig festigen.

Trotz Zuzug von außen wird die Bevölkerung in den Gemeinden weiter altern. Besonders bei älteren Häusern, die in einem energetisch schlechtem Zustand sind und/ oder bei ausgedienten landwirtschaftlichen Betrieben, droht künftig eine Erhöhung des Leerstands. Auch hier soll v.a. durch die Möglichkeit der privaten Förderung das Dorfentwicklungsprogramm ansetzen. Neben der Sanierung ist auch die Umnutzung bzw. Nachfolgenutzung von ehemals landwirtschaftlichen Gebäuden eine wichtige Aufgabe in der Dorfregion. Bei Gebäuden ohne erhaltenswerten Charakter mit negativen Auswirkungen auf das Ortsbild soll auch der Rückbau als probates Mittel der Innenentwicklung angewandt werden. Dadurch entstehende innerörtliche Freiflächen sollen insbesondere durch neue anspruchsvolle Bauvorhaben und/ oder Grünflächengestaltung zur Aufwertung der Lebensqualität beitragen. Außerdem sollen die bestehenden Dorfplätze und Treffpunkte aufgewertet werden.

Um die positive Entwicklung durch die Nähe zu Lüneburg weiter nutzen zu können, ist es besonders wichtig, eine gute Anbindung an das Oberzentrum zu erhalten bzw. zu schaffen. Dabei bedarf es guter, zuverlässiger Alternativen zum eigenen Pkw. Die ersten Schritte in dieser Richtung wurden bereits mit dem Projekt „Bürgerbus“ gemacht. Dieser Ansatz soll v.a. mit Schwerpunktsetzung auf E-Mobilität weiter verfolgt werden. Zusammen mit einer schnellen, flächendeckenden Breitbandverbindung kann die Dorfregion als attraktiver Wohn- und Lebensort gefestigt werden.

Wie kann und will die Gemeinde/ wollen die Gemeinden den Dorfentwicklungsprozess unterstützen?

Die Gemeinden Thomasburg und Vastorf sind sich bewusst, dass neben der finanziellen Unterstützung der Dorfentwicklung auch eine informelle Unterstützung seitens der politischen Vertreter und insbesondere Verwaltung notwendig ist. Aus diesem Grund wird die Verwaltung sich mit ihrem Fachwissen aktiv in den Dorfentwicklungsprozess einbringen, z.B. durch regelmäßige Teilnahme an den Arbeitskreissitzungen. Des Weiteren werden seitens der Gemeinden Räumlichkeiten, technisches Equipment und Arbeitsgrundlagen (z.B. Karten, Statistiken, Infos) bereitgestellt. Neben den Bürgermeistern Herr Schröder, Gemeinde Thomasburg und Herrn Lade, Gemeinde Vastorf wird es mit Herrn Neumann, Samtgemeindedirektor Vastorf einen zentralen Ansprechpartner in der Führungsebene der Samtgemeinde Ostheide geben, der eine enge Anbindung an die Verwaltung sowie einen stetigen Informationsaustausch garantiert.

Ergänzt wird die Kompetenz in der Verwaltung und Politik durch ein hohes ehrenamtliches

Engagement der Bürger, das eine Grundlage für einen erfolgreichen Dorfentwicklungsprozess darstellt.

Welche Ressourcen stehen zur Verfügung bzw. werden zur Verfügung stehen?

Die Dorfentwicklung wurde durch die Gemeinden Thomasburg und Vastorf initiiert, was die hohe Priorität des Dorfentwicklungsprozesses innerhalb der Dorfregion zeigt. Personelle Ressourcen stehen mit den zentralen Ansprechpartnern Herr Neumann und Herr Schröder innerhalb der Verwaltung unmittelbar zur Verfügung. Weitere personelle Unterstützung aus der Verwaltung, von WiSo-Partnern, Vereinen und Bürgerinitiativen wird bei Bedarf hinzugezogen. Für die Planungs- und Umsetzungsphase der Dorfentwicklung werden die notwendigen Mittel, nach Aufnahme der Dorfregion, in den Haushaltsplan der Gemeinden eingestellt.

Welche Kompetenzen und Erfahrungen liegen in der Dorfregion bzw. in den beteiligten Gemeinden vor und wie sollen diese für den Dorfentwicklungsprozess genutzt werden?

Die Samtgemeinde Ostheide kann bereits auf langjährige Erfahrungen im Bereich der Dorferneuerung zurückblicken (z.B. Dorferneuerung Reinstorf, Dorferneuerung Wendisch Evern). Von den in diesen Prozessen gemachten Kompetenzen und Erfahrungen können nun auch die Mitgliedsgemeinden Thomasburg und Vastorf profitieren. Herr Neumann als Gemeindedirektor der Gemeinde Vastorf und Herr Schröder als Bürgermeister der Gemeinde Thomasburg, als zentrale Ansprechpartner für die Dorfregion Thomasburg-Vastorf, haben zudem langjährige Erfahrungen mit diversen Planungsprozessen und Förderprogrammen (z.B. N-Bank-Anträge, Bauleitplanungsverfahren) und können diese Erfahrungen in den Planungs- und späteren Umsetzungsprozess einbringen. Hierdurch wird eine strukturierte und effektive Arbeitsweise gewährleistet. Die Berücksichtigung bereits vorliegender Planungen zur Vermeidung von unnötiger Arbeiten ist dabei selbstverständlich.

Wie werden die Ergebnisse bei der Entwicklung der Gemeinde/n während und vor allem nach dem Planungsprozess (Nachhaltigkeit) berücksichtigt?

Die Dorfregion Thomasburg-Vastorf versteht die Dorfentwicklung und das gemeinsam mit den Bürgern erarbeitete Konzept als grundlegendes Planungsinstrument für die zukunftsfähige Entwicklung der Dörfer in den kommenden Jahren. Die geplanten Maßnahmen sollen in der Umsetzungsphase nach und nach realisiert werden, um so das erklärte Ziel - die jetzige Situation in den Dörfern zu festigen - zu erreichen. Der Arbeitskreis der Dorfentwicklung bzw. Arbeitsgruppen zu bestimmten Orten und Themen sollen während der Umsetzungsphase weiterhin aktiv bleiben, um die Maßnahmenrealisierung zu begleiten. Auch nach der Erstellung des Dorfentwicklungsplanes sollen die bereits formierten Arbeitsgruppen bestehen bleiben und ggf. neue, auch nicht-investive Maßnahmen im Sinne der Dorfgemeinschaft entwickeln.

Ferner soll der Prozess und die Maßnahmen sorgfältig dokumentiert und evaluiert werden. Die Ergebnisse des Planungsprozesses sind richtungweisend für die Weiterentwicklung der Dorfregion.

Teil C – Bildhafte, graphisch gestalterische Darstellung des konzeptionellen Ansatzes

(maximal DIN A 2)
- nicht verpflichtend -

An dieser Stelle kann eine bildhafte, graphisch gestalterische Darstellung des konzeptionellen Ansatzes oder auch des Leitbildes eingefügt werden.

Diese Möglichkeit kann zur kreativen Unterstützung Ihrer Ausführungen und Beschreibungen genutzt werden.

Eine Verpflichtung zur graphischen Darstellung/ Präsentation besteht nicht.

Dorfregion Thomasburg-Vastorf



Erleben – Erhalten – Erneuern

Teil D – Anlagen

	Anzahl
- Flächennutzungsplan (21 Auszüge sowie 2 Übersichtskarten)	1
- Karte der Dorfregion (Maßstab 1 : 25 000)	1
- Dorferneuerungsplanung (sofern vorhanden)	/
- Sonstiges	
- Demografische Daten der Dorfregion Thomasburg-Vastorf	1
- Fotodokumentation des Dorfentwicklungs-Workshops	1

Ort / Datum

Unterschrift

Satzung des Dorfvereins Gemeinde Vastorf e.V.

§ 1

Name, Sitz und Geschäftsjahr

- (1) Der Verein führt den Namen Dorfverein Gemeinde Vastorf e.V.
- (2) Der Sitz des Vereins ist Vastorf.
- (3) Der Verein soll bei Vereinsgründung in das Vereinsregister eingetragen werden.
- (4) Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 2

Zweck, Aufgaben und Grundsätze der Tätigkeit

- (1) Das Ziel des Vereins ist die Verwirklichung einer lebendigen und aktiven, am Gemeinsinn orientierten Dorfgemeinschaft sowie die Wiederbelebung, Erhaltung und Weiterentwicklung dörflicher Strukturen und Lebensbedingungen in der Gemeinde Vastorf als Grundlagen für eine nachhaltige, zukunftsfähige Dorfentwicklung.

Vor dem Hintergrund dieses Zieles verfolgt der Verein als Zweck:

- die Förderung der Heimatpflege und Heimatkunde
- die Förderung der Erziehung und Bildung
- die Förderung von Kunst und Kultur

- (2) Der Vereinszweck wird insbesondere verwirklicht durch:

- die Anregung und Förderung heimatkundlicher Arbeiten wie der Erforschung, Aufarbeitung und Darstellung der Geschichte des Dorfes und der Region
- öffentliche Vorträge, Veranstaltungen, Studienfahrten, Führungen und Besichtigungen
- die Vorbereitung und Veranstaltungen von Ausstellungen, Lesungen, Konzerten und Aufführungen
- Erhalt und Pflege von öffentlichen Plätzen, Wegen und Gebäuden
- die Förderung des Dialogs zwischen den Generationen
- die Vernetzung und den Erfahrungsaustausch mit anderen Dörfern und Regionen hinsichtlich der Umsetzung der Vereinszwecke
- partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Ortsbeirat und der Gemeinde, der Kirchengemeinde, der Schule und dem Kindergarten sowie allen anderen Vereinen und Gruppen im Dorf im Sinne der Satzung

- (3) Der Verein ist politisch und konfessionell neutral.
- (4) Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung (§§ 51 ff.) in der jeweils gültigen Fassung.
- (5) Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

- (6) Mittel des Vereins dürfen ausschließlich für satzungsmäßige Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder des Vereins dürfen in ihrer Eigenschaft als Mitglieder keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins erhalten.
- (7) Es dürfen weiterhin keine Personen durch Ausgaben, die dem Vereinszweck fremd sind oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 3

Erwerb und Verwaltung von Grundstücken

- (1) Der Verein kann durch Vorstandsbeschluss seine in § 2 genannten Ziele durch den Erwerb, die Anpachtung und die Verwaltung von Grundstücken und Liegenschaften verwirklichen. Ebenso kann er die Entwicklung, Erhaltung und Verwaltung von Grundstücken und Liegenschaften treuhänderisch für Dritte übernehmen, wenn dies für die Förderung der Vereinsziele dienlich ist.
- (2) Die Veräußerung von Grundstücken und Liegenschaften ist nur zulässig, wenn dadurch der Vereinszweck nicht beeinträchtigt wird und geschieht auf Beschluss des Vorstandes.

§ 4

Mitgliedschaft

- (1) Mitglied kann jede natürliche oder juristische Person werden.
- (2) Der Verein besteht aus aktiven und passiven Mitgliedern sowie aus Ehrenmitgliedern. Aktive Mitglieder sind die im Verein direkt mitarbeitenden Mitglieder. Passive Mitglieder sind Mitglieder, die sich zwar nicht aktiv innerhalb des Vereins betätigen, jedoch die Ziele und den Zweck des Vereins fördern und unterstützen.
- (3) Zum Ehrenmitglied können Mitglieder ernannt werden, die sich in besonderer Weise um den Verein verdient gemacht haben. Hierfür ist ein Beschluss der Mitgliederversammlung erforderlich. Ehrenmitglieder sind von Beitragszahlungen befreit, haben jedoch die gleichen Rechte und Pflichten wie ordentliche Mitglieder und können insbesondere an sämtlichen Versammlungen und Sitzungen teilnehmen.

§ 5

Rechte und Pflichten der Mitglieder

Die Mitglieder sind berechtigt, an allen angebotenen Veranstaltungen des Vereins teilzunehmen. Sie haben darüber hinaus das Recht, gegenüber dem Vorstand und der Mitgliederversammlung Anträge zu stellen. Die Mitglieder sind verpflichtet, den Verein und den Vereinszweck auch in der Öffentlichkeit in ordnungsgemäßer Weise zu unterstützen.

§ 6

Beginn und Ende der Mitgliedschaft

- (1) Die Mitgliedschaft ist schriftlich unter Anerkennung der Vereinssatzung zu beantragen. Über die Aufnahme von Mitgliedern entscheidet die Mitgliederversammlung auf Vorschlag des Vorstandes.

- (2) Die Mitgliedschaft endet durch freiwilligen Austritt, Ausschluss oder Tod des Mitgliedes. Die freiwillige Beendigung der Mitgliedschaft muss durch schriftliche Kündigung zum Jahresende unter Einhaltung einer vierwöchigen Frist gegenüber dem Vorstand erklärt werden.
- (3) Der Ausschluss eines Mitgliedes mit sofortiger Wirkung kann ausgesprochen werden, wenn das Mitglied in grober Weise gegen die Satzung, den Satzungszweck oder die Vereinsinteressen verstößt bzw. die Mitgliedsbeiträge länger als ein Jahr nicht an den Verein entrichtet hat. Der Vorstand informiert das Mitglied über den beabsichtigten Ausschluss und begründet diesen. Dem Mitglied ist unter Fristsetzung von zwei Wochen Gelegenheit zu geben, sich zu den Vorwürfen zu äußern. Über den Ausschluss entscheidet der Vorstand mit Zwei-Drittel-Mehrheit. Der Vorstand hat gegenüber der Mitgliederversammlung den Ausschluss zu begründen. Bei Beendigung der Mitgliedschaft, gleich aus welchem Grund, erlöschen alle Ansprüche aus dem Mitgliedsverhältnis. Eine Rückgewähr von Beiträgen, Spenden oder sonstigen Unterstützungsleistungen ist grundsätzlich ausgeschlossen. Der Anspruch des Vereins auf rückständige Beitragsforderungen oder schuldrechtliche Verpflichtungen des Mitglieds gegenüber dem Verein bleibt hiervon unberührt.

§ 7

Mitgliedsbeiträge

Die Mitglieder zahlen Beiträge nach Maßgabe eines Beschlusses der Mitgliederversammlung. Die Mitgliederversammlung kann eine Beitragsordnung verabschieden, die Art, Umfang und Fälligkeit der Beitragsleistungen regelt.

§ 8

Organe des Vereins

Die Organe des Vereins sind:

- die Mitgliederversammlung
- der Vorstand
- die Arbeitsgruppen

§ 9

Mitgliederversammlung

- (1) Mindestens einmal im Jahr hat eine Mitgliederversammlung stattzufinden. Diese Mitgliederversammlung soll im ersten Quartal des Kalenderjahres stattfinden. Außerordentliche Mitgliederversammlungen haben stattzufinden, wenn der Vorstand dies im Vereinsinteresse für notwendig hält oder dies auf schriftlichen Antrag von mindestens 25 Prozent der Mitglieder unter Angabe der Gründe beantragt wird. Jede Mitgliederversammlung wird vom Vorstand schriftlich unter Einhaltung der Einladungsfrist von zwei Wochen einberufen. Die Tagesordnung ist mitzuteilen.
- (2) In der Mitgliederversammlung stimmberechtigt sind aktive, passive sowie Ehrenmitglieder, soweit diese zum Zeitpunkt der Versammlung das 14. Lebensjahr vollendet haben. Im Fall minderjähriger Mitglieder wird das Einverständnis der Eltern als ihrer gesetzlichen Vertreter vorausgesetzt, dass das minderjährige Mitglied sein Stimmrecht selbst ausübt, und ist bereits beim Beitritt zum Verein zu erklären.

- (3) Anträge zur Tagesordnung sind mindestens fünf Tage vor der Mitgliederversammlung schriftlich an den Vorstand zu stellen. Die Tagesordnung kann mit einfacher Mehrheit durch die Mitgliederversammlung ergänzt werden. Beschlüsse sind mit einfacher Mehrheit der erschienenen, stimmberechtigten Mitglieder zu fassen. Stimmhaltungen werden nicht mitgezählt. Bei Stimmgleichheit ist ein Antrag abgelehnt.
- (4) Ordnungsgemäß einberufene Mitgliederversammlungen sind grundsätzlich ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig.
- (5) Änderungen des Vereinszweckes oder der Satzung sowie Beschlüsse über die Auflösung des Vereins bedürfen einer Drei-Viertel-Mehrheit der in der Mitgliederversammlung erschienenen Mitglieder. Über die Mitgliederversammlung ist ein Ergebnisprotokoll zu fertigen, das vom Versammlungsleiter und dem Protokollführer unterzeichnet werden muss.
- (6) Jedes Vereinsmitglied hat eine Stimme

§ 10 Vorstand

- (1) Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden, dem stellvertretenden Vorsitzenden und ein bis drei weiteren Vorstandsmitgliedern, über deren Anzahl die Mitgliederversammlung vor der Wahl des Vorstandes beschließt.
- (2) Die Mitglieder des Vorstandes werden in geheimer Wahl bestimmt. Zunächst werden der Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende in einzelnen Wahlgängen gewählt. Gewählt ist jeweils, wer die Mehrheit der Stimmen auf sich vereint. Anschließend werden die weiteren Vorstandsmitglieder gemeinsam in einem Wahlgang gewählt. Die Anzahl der Stimmen entspricht dabei der Anzahl der zu besetzenden Positionen. Gewählt sind die Kandidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben. Für alle Wahlgänge gilt: Übertrifft die Anzahl der Kandidaten die Anzahl der zu besetzenden Positionen nicht, so wird für jeden Kandidaten mit „Ja“, „Nein“ oder „Enthaltung“ gestimmt. Ein Kandidat ist nicht gewählt, wenn die Zahl der auf ihn entfallenden Ja-Stimmen die der Nein-Stimmen nicht überwiegt.
- (3) Der Vorstand bestimmt aus seinen Reihen einen Schriftführer und einen Kassenwart.
- (4) Der Vorstand ist berechtigt, dem Kassenwart in Bankangelegenheiten Vollmacht zu erteilen. Die Vollmacht ist jederzeit widerruflich.
- (5) Je zwei Vorstandsmitglieder vertreten den Verein gemeinsam. Dabei muss mindestens eines der beiden Vorstandsmitglieder der Vorsitzende oder der stellvertretende Vorsitzende sein.
- (6) Die Vorstandsmitglieder werden von der Mitgliederversammlung für die Dauer von drei Jahren gewählt. Eine Wiederwahl des Vorstandes ist zulässig.
- (7) Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte seiner Mitglieder anwesend sind. Beschlüsse des Vorstandes werden mit einfacher Mehrheit der Anwesenden gefasst, bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.
- (8) Scheidet ein Mitglied aus dem Vorstand wegen Rücktritt, Krankheit, Tod aus oder verlässt es den Verein, so ist bei einer restlichen Amtsdauer von mindestens einem Jahr ein Nachfolger zu wählen.

(9) Über Vorstandssitzungen sind Protokolle zu fertigen. Sitzungen des Vorstandes werden vom Vorsitzenden einberufen.

§ 11
Arbeitsgruppen

- (1) Es können Arbeitsgruppen zu einzelnen Themen oder Aufgaben, die im Einklang mit den Vereinszielen stehen, gebildet werden. Die Arbeitsgruppenziele und der Arbeitsgruppenleiter bedürfen der Bestätigung durch den Vorstand. Der Arbeitsgruppenleiter legt einmal jährlich vor der Mitgliederversammlung Rechenschaft über die Arbeit der Arbeitsgruppe ab.
- (2) Die Arbeitsgruppenleiter erhalten die Protokolle der Vorstandssitzungen. Sie sind berechtigt, an den Vorstandssitzungen teilzunehmen, sie sind dort aber nicht stimmberechtigt.

§ 12
Kassenprüfer

- (1) Es sind zwei Kassenprüfer durch einfache Mehrheit von der Mitgliederversammlung für die jeweilige Wahlperiode zu bestimmen.
- (2) Kassenprüfer haben die Kasse des Vereins, einschließlich der Bücher und Belege, mindestens einmal im Geschäftsjahr sachlich und rechnerisch zu prüfen und dem Vorstand jeweils schriftlich Bericht zu erstatten. Die Prüfung erstreckt sich nicht auf die Zweckmäßigkeit der vom Vorstand genehmigten Ausgaben. Die Kassenprüfer erstatten der Mitgliederversammlung einen Prüfbericht und beantragen bei ordnungsgemäßer Führung der Kassengeschäfte die Entlastung des Kassenwartes und des Vorstandes.

§ 13
Auflösung des Vereins

Bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder bei Wegfall des bisherigen Zwecks fällt das Vereinsvermögen an die Gemeinde Vastorf, die es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Zwecke zu verwenden hat.

Die Satzung des Dorfvereins Gemeinde Vastorf wurde am in der Mitgliederversammlung verabschiedet.

Vastorf, den

.....
1. Vorsitzende(r)

.....
2. Vorsitzende(r)

Die Zukunft des Dorfes gestalten

In Vastorf und Thomasburg gründen sich in nächster Zeit Dorfvereine, um Projekte gemeinsam anzugehen

VON KLAUS RESCHKE

Vastorf/Thomasburg. Die Vereinslandschaft in Vastorf und Thomasburg wird vielfältiger. Der Grund: In beiden Gemeinden gründen sich in den nächsten Tagen zwei neue Dorfvereine, die beide die gleichen Ziele verfolgen – nämlich „die eigene Dorfregion vor Ort zu stärken und die vorhandene Wohn- und Lebens-

qualität für die Zukunft zu sichern“.

So jedenfalls steht es in den Zielvorgaben des niedersächsischen Landwirtschaftsministeriums, das 2018 das Programm „Soziale Dorfentwicklung“ aufgelegt hat. 14 Modellregionen nehmen an dem Programm teil – eine davon ist die Region Vastorf/Thomasburg.

„Dabei war die ‚soziale‘ Dorfentwicklung gar nicht unser primäres Ziel, wir wollten eigentlich in das richtige Dorfentwicklungsprogramm“, erinnert sich Vastorfs Bürgermeister Peter Lade (SPD). Doch inzwischen sieht auch er die Vorteile des Programms für den Zusammenhalt und die Dorfgemeinschaft. Gemeinsam mit seinem Thomasburger Amtskollegen Dieter

Schröder (SPD) und Jens Schmidt, Geschäftsführer der Hochschul Consult Lüneburg, stellte er jetzt das neue Projekt vor.

Schmidt ist Lehrkraft für besondere Aufgaben an der Leuphana Universität und dort primär im Bereich Innovations-, Gründungs- und Projektmanagement tätig. Bei dem Projekt „soziale Dorfentwicklung“ fungiert er als externer Moderator.

Verbesserungen auch für junge Einwohner

„Schon bei der Auftaktveranstaltung im Schützenhaus Bavenedorf, an der mehr als 50 Interessierte aus beiden Gemeinden teilnahmen, wurden mehr als 20 Problemfelder und Entwicklungsideen genannt“, erinnert

Schmidt. Es folgten Radtouren durch die Orte, bei denen sich die Einwohner ebenfalls einbringen konnten. Allerdings wurde dieses Angebot nicht von allen Altersgruppen genutzt: „Es dominierte die Gruppe der über 50-Jährigen, junge Familien und Jugendliche waren bei den Ortsbereisungen nur gering, beziehungsweise überhaupt nicht vertreten“, bedauern Schmidt und die beiden Bürgermeister.

Dies sei umso bedauerlicher, weil gerade auch für die jungen Einwohner einiges in den Ortschaften passieren soll: Beispielsweise die Schaffung von Dorftreffpunkten für Jung und Alt. Eine bessere Anbindung an den ÖPNV, die Entwicklung von Mitfahrkonzepten, aber auch der Radwegeaus- und -umbau steht

bei den Bürgern aus der Gemeinde Thomasburg ganz oben auf dem Wunschzettel. Ebenso wünschen sie sich einen Kaufmannsladen vor Ort oder auch einen „Mitbringservice“. Wer noch mobil ist, könnte beispielsweise für Bekannte die Bestellung mit erledigen – gelebte Nachbarschaftshilfe. „Da gibt es ganz viele Ideen“, sagt Schmidt.

Dorfreffpunkte ganz oben auf der Wunschliste

Eine Verkehrsberuhigung gerade auch aus Richtung Bohndorf (beispielsweise durch den Einbau einer Bodenwelle in der K14) sowie die Modernisierung des Spielplatzes sind einige der Wünsche, die konkret in Bavenedorf geäußert wurden.

Und in Vastorf: Die Schaffung

von Dorfreffpunkten stehe auch hier ganz oben auf der Wunschzettel. Genauso wie generationenübergreifende Projekte, die Entwicklung von Hofläden, die Optimierung des Racwegenetzes und das Anlegen von Blühstreifen und Streuobstwiesen – um nur einige der vielen Vorschläge und Projekte zu nennen.

Dass diese Ideen nicht wieder in der Schublade verschwinden, dafür sollen unter anderem die Dorfvereine sorgen. Die bislang geplanten Termine für die Grünungsversammlungen wurde jetzt jedoch aufgrund der Corona-Krise verschoben. Bürger, die mitmachen wollen, sind ausdrücklich erwünscht, wenn die Gründungsversammlungen wie der aktuell sind.

Der Struwwelpeter soll zurückkehren

In Thomasburg lädt ein neu gebildeter „KulturCircus“ zur Junk-Oper in die Kartoffelscheune

VON HANS-MARTIN KOCH

Thomasburg. Marnie und Stefan Wahle suchten ein Haus irgendwo auf dem Lande, mit viel Platz innen und außen, und schön sein sollte es natürlich auch. Sie haben es gefunden und ein ganzes Dorf dazu. Ein engeres Leben in und mit einer Dorfgemeinschaft war zunächst gar nicht geplant. „Aber Thomasburg ist besonders“, sagt Marnie Wahle in ihrer Villa Wipfelberg zwischen rustikalen Holzmöbeln und Buddhafiguren. Nun ist sie mit einer Gruppe dabei, in Thomasburg einen KulturCircus zu errichten, und zur Premiere sollte am 18. April der wilde „Struwwelpeter“ in Schmidts Kartoffelscheune rumoren. Sollte...

Rock-Musical als neues Genre

Der „Struwwelpeter“, als Junk-Oper im Original von den Tiger Lillies, war ein Langzeit-Hit im Lüneburger Theater, genauer: im Foyer der T.N.T-Studiobühne. Die rockig-wilde, mit schwarzem Humor durchzogene und ziemlich morbide Fassung des 1844 als Kinderbuch gedachten „Struwwelpeters“ entpuppte sich als In-



Die Premiere platzt, das Projekt bleibt: Das KulturCircus-Team bilden (von oben nach unten) Thomas Reiche, Stefan Wahle, Marnie Wahle, Henning Thomsen, Wiebke Marherr und Doris Reiche. Foto: Nowak

itialzündung für ein neues Genre im Theater, das Rock-Musical. „The Black Rider“ stürmte die große Bühne, und zurzeit plant das Team um Gregor Müller und Philip Richert den dritten Streich: „Der Sturm“ nach Shakespeare, die Premiere am 27. Juni im Theater ist ausverkauft.

Bei allen Projekten war bzw. ist der Schlagzeuger Henning Thomsen an Bord der Band. Er wohnt in Thomasburg. Seine Lebensgefährtin Wiebke Marherr, Sängerin bei Just Big, wiederum mischt mit im KulturCircus, der die Aktivitäten des Fördervereins Thomasburg erweitert. So kam die Wiedererweckung des „Struwwelpeter“ auf den Weg.

Verlegung auf das nächste Jahr

„Nach unserer Überlegung werden wir das auf nächstes Jahr Mai/Juni verschieben. Es ist ja nicht abzusehen, wie lange der ganze Mist hier andauert“, sagt Marnie. Eine Verschiebung in den Herbst sei nicht möglich, „da können wir unsere Location nicht nutzen.“

Der KulturCircus wird weiterbestehen. „Perspektivisch wollen wir ein Zirkuszelt aufbauen und dort möglichst über mehrere Tage ein Programm bieten“, sagt Marnie Wahle. Ideen dazu gibt es viele, von Lesungen bis Theater, Musik bis Workshops. Ziel ist es, aufs Land Künstler zu locken, „die sonst mit ihren Programmen und Performances nur im städtischen Kulturumfeld zu sehen sind.“ Noch steckt darin viel Zukunftsmusik.

Nachbarn bieten ihre Hilfe an

Lüneburg. Nachbarschaftshilfe hat in diesen Tagen Hochkonjunktur in der Region, auch in der Samtgemeinde Ostheide. Die LZ veröffentlicht die unentgeltlichen Angebote:

▶ **Gemeinde Barendorf,** Kooperation Barendorfer Bürger mit dem Edeka-Markt Hartmann. Kontakt: Thomas Bieler (täglich 11 bis 12 Uhr) unter (04137) 8149614 oder unter Corona-hilfe-barendorf@gmx.de.

▶ **Gemeinde Neetze,** Kooperation örtlicher Vereine und Verbände mit der Gemeinde und Edeka Hartmann. Kontakt über die Gemeindeverwaltung Neetze unter (05850) 370.

▶ **Gemeinde Reinstorf,** Initiative ortsansässiger Institutionen. Kontakt über Bürgermeisterin Marion Brohm, (04137) 7007, Pastorin Henrike Koch, (04137) 343 oder Landfrau Susanne Hille, (0151) 64586610.

▶ **Gemeinde Thomasburg,** Kooperation der Gemeinde mit den Edeka-Märkten Barendorf und Neetze. Kontakt über Bürgermeister Dieter Schröder, (05859) 1221, Lasse Schröder für Radenbeck und Thomasburg, (0151) 27077665, Lina Schröter für Radenbeck, (0162) 8394422, Axel Muth für Radenbeck und Bavendorf, (0175) 2019578, Sina Koch für Wennekath und Wiecheln, (0171) 2784508 und Dieter Schulz für Bavendorf, (05859) 625.

LZ 02.04.2020



Die Salt City Swingband ist im Hanseviertel (Wohnprojekt Speicherbogen) zu erleben.

Foto: privat

50 Konzerte an 15 Orten

Die etwas andere Musikmeile an diesem
Sonnabend vereint Hörgenuss mit
Benefiz: Spenden für den Verein Zeltschulen

bot, reichen von Harfenensembles über Klavier- und Cellokonzerte bis hin zu Folk, Rock und Pop.

„Ich finde es spektakulär, dass trotz Corona eine neue Form des Festivals zustande gekommen ist und dass sich so viele Leute gefunden haben, um das Projekt Zeltschulen zu unterstützen“, freut sich Jens Thomsen. Zumal das Thema Flüchtlinge durch Co-

rona und Verschwörungstheoretiker in den Hintergrund geraten sei. Auch sei die Organisation oft nicht einfach, zumal manche, wie die Volkshochschule (VHS), nur 25 Leute pro Auftritt zulassen dürfen. Die VHS nutzt ihr Foyer sowie den Innenhof.

Die Künstler verzichten alle auf ihr Honorar. An allen Bühnen stehen Spendenboxen be-

reit. Das Geld kommt dieses Jahr dem gemeinnützigen Verein Zeltschule zugute. Das Benefizkonto der Musikmeile wird vom Kirchenkreisamt Lüneburg verwaltet. Der in München ansässige Verein Zeltschulen betreibt in den Flüchtlingslagern im Libanon und Syrien bereits 20 Unterrichtszentren in den Zeltstädten, in denen Hunderttausende Flüchtlingskinder leben. Und dieses Projekt soll weiter ausgebaut werden, damit die Kinder nicht zu Analphabeten werden und so leicht zu Opfern von extremistischen Gruppen. Wer eine Spendenquittung braucht

und/oder eine größere Summe spenden möchte, kann dies auch per Überweisung tun und erhält den Beleg postalisch, wenn die Adresse auf der Überweisung vermerkt wird.

Eine detaillierte Programmübersicht ist auf der Homepage www.musikmeile-barnstedt.de zu finden. Dort stehen auch Angaben zu den Uhrzeiten und zur Zahl der Plätze an den jeweiligen Orten – zwischen 40 und 100 – sowie die Adresse, über die man Karten reservieren kann und muss. Ein Konzert wurde gestern abgesagt: Bozo tritt nicht im One World, nur bei der VHS auf.

Alle Veranstaltungen finden am Sonnabend zwischen 12.45 und 22 Uhr statt – in Gärten, Kirchen, Höfen, Innenhöfen oder an sonstigen Orten. Sogar ein Pickenick-Konzert ist dabei – am Inselsee spielt ab 15.45 Uhr der Bardowicker Musiker Kekso Dibago mit seiner Band Téry Kafo.

Die Konzerte sind zwar am Sonnabend vorbei. Die Kirche St. Peter und Paul zu Betzendorf bietet aber am Sonntag, 18 Uhr, zum Ausklang einen musikalischen Freiluftgottesdienst an.

BÜHNEN IM ÜBERBLICK

Hier spielt die Musik

Viele Privatleute stellen ihre Gärten zur Verfügung, aber auch Gaststätten, die Volkshochschule und die Emmauskirche sind dabei:

Gartenkonzerte:

- ▶ Familie Opitz, Barnstedt
- ▶ Gasthaus Grote, Barnstedt
- ▶ An der Ilmenau 13, Deutsch Evern

- ▶ Bernd Uhde, Eitzen 1
- ▶ Am Buchenwald 1, Neetze
- ▶ Hauptstr. 12, Salzhausen
- Sonstige Bühnen:
- ▶ Emmaus Kirche, Adendorf
- ▶ Wohnprojekt Speicherbogen, Lüneburg
- ▶ Altes Naturkundemuseum, Schlägertwiete, Lüneburg
- ▶ VHS, Haagestr. 4, Lüneburg

- ▶ Hofkünstlerei, Heinser Weg 9, Melbeck
- ▶ One World, Reinstorf
- ▶ Inselsee, Scharnebeck
- ▶ Kirchberg, Thomasburg
- ▶ Altonaer Museum, Museumstr. 23, Hamburg

Alle Informationen auf www.musikmeile-barnstedt.de



Kunst-Kalender aus der Siebdruck-Werkstatt

DIE WERKSTATT FÜR KÜNSTLERISCHEN SIEBDRUCK von Jutta Brüning und Rudolf Ludewig gehört zu den Institutionen von Thomasburg. Dazu zählt auch ein Kalender mit zwölf großformatigen Serigraphien, die das Paar mit wechselnden Kolleg(inn)en aus dem gesamten Bundesgebiet herausgibt. Die Ausgabe für das Jahr 2021 ist bereits die Nummer 28. Nicht ganz so alt ist das Kunstschauenfenster (auf dem Foto hinten links) im Kirch-

weg 6, das regelmäßig mit Exponaten neu bestückt wird, diesmal mit den Drucken. Eine Themenvorgabe gibt es nicht. Rudolf Ludewig hat eine kreisförmige Foto-Stadtansicht von La Paz variiert, die Megacity wirkt wie ein Planet mit seinen Monden und bekommt so eine kosmische Dimension – allerdings hat der Siebdrucker auch an das Corona-Virus gedacht. Anderswo erinnern die Grafiken an Textilkunst, es gibt Fotobearbeitungen, Zeichnungen, Col-

lagen, den hauchdünnen Schnitt einer Tomatenscheibe, die nun wie ein abstraktes Kunstwerk wirkt. Zu sehen sind Arbeiten von Brüning und Ludewig, Reinhold Engberding, Antje Hassinger, Tuija Hyytiäinen (aus Finnland), Theresia Janssen, Silke kleine Kalvelage, Thomas Klockmann, Murte Liebenberg, Erdmute Prautzsch, Jürgen Spiler und Tetyana Zolotopupova (Ukraine). Die Fenster-Ausstellung läuft bis Ende Januar. Kontakt: Tel. 05859-585. *ff/Foto: ff*

LZ 26.11.2020

Hand in Hand für Kultur und Natur

Die Neetze bei Thomasburg hat einen Teil ihres ursprünglichen Flusslaufs zurückbekommen

VON UTE LÜHR

Thomasburg. Irgendwann hat es den Thomasburgern gestunken. Derart, dass sie sich an den Landkreis gewendet haben. Der ist aktiv geworden und hat sich der Thematik angenommen. Jetzt, gut ein Jahrzehnt später, konnte das Problem behoben, der Umwelt gleichzeitig geholfen werden: Die Neetze durfte sich einen kleinen Teil ihres ursprünglichen Flussbettes zurückerobern, entwickelt dadurch im Sommer keine üblen Gerüche mehr, der Mühlenteich wurde entschlammt, das Wehr wird derzeit saniert – von dem Projekt haben damit alle profitiert.

Energiegewinnung oder Bewässerung, Schiffbarmachung oder Hochwasserschutz, Wasser- oder -entsorgung: Die Nutzbarmachung von Fließgewässern wird seit Menschengedenken betrieben, was mit nicht unerheblichen Auswirkungen einhergeht: Lebensräume werden zerstört, der Austausch von Tier- und Pflanzenarten, Sedimenten und Nährstoffen unterbrochen – und dadurch auch immer wieder Situationen geschaffen, die letztlich auch die Menschen stören.

Bereits 2009 gab es einen ersten Ortstermin

In Thomasburg hatte der Mühlstau dazu geführt, „dass die Wanderung der Fließgewässerfauna, die Ausbreitung von Arten und auch der Transport von Sedimenten verhindert wurden“, erklärt Michael Loch von der Unteren Wasserbehörde und von Seiten des Landkreises für das Projekt zuständig. „Der natürliche Fließgewässercharakter ging verloren, darüber hinaus hatten wir das Problem, dass jenes Wasser, das nicht durch das Wehr lief, durch einen sehr kleinen Rohrdurchlass im Kirchring in



Bereits im Frühjahr wurde der Mühlenteich entschlammt, jetzt das alte Wehr saniert. Finanziert wurde das Projekt durch öffentliche Fördermittel und auch durch private Initiativen.

Foto: t&w

den Schleusengraben eingeleitet wurde, der abgehängte südliche Altarm immer mehr verlandete und im Sommer Gerüche entwickelte.“

Bereits 2009 gab es deshalb einen ersten Ortstermin. Wollte die Gemeinde aber primär den Mühlenteich entschlammen, nahm der Landkreis die Renaturierung der Neetze ins Visier: „Denn dieses stand für uns im Vordergrund, war auch noch ein nahezu vollständig förderfähiges Projekt“, erklärt der Diplomingenieur. Varianten wurden durchgespielt, Pläne gemacht und Verhandlungen mit den Anrainern geführt. „Durch die verschiedensten Probleme hat sich der ganze Vorgang dann bis in dieses Jahr gezogen.“

Mittlerweile sind die Fachleute aber viele Schritte weitergekommen: „In Abstimmung mit der Gemeinde und den engagierten Bürgern der AG Mühlenteich wurde nach verschiedenen Überlegungen entschieden, die Neetze über den Altarm und einen neu zu schaffenden Gewässerabschnitt an den Schleusengraben anzubinden“, sagt Michael Loch. „Dazu wurden hydraulische Berechnungen angestellt, um die Fließverhältnisse zu bestimmen

und der neue Neetzelauflauf so entwickelt, dass er der Natur eine möglichst große Variabilität bieten kann.“

Unterschiedliche Korngrößen wurden eingebracht, Totholz verbaut und Riegel aus größeren Steinen verlegt – schließlich noch der Kirchring etwas erhöht, damit der Fluss im neu eingebauten großen Durchlass genügend Raum erhält. „Und das alles hat sich bezahlt gemacht“, sagt der Verwaltungsmitarbeiter.

Verschiedene Pflanzen- und Tierarten schon angesiedelt

Ein Biologe, der die Umsetzung des Projekts begleitet hat, hat mittlerweile festgestellt, dass sich schon unterschiedlichste Pflanzen- und Tierarten im neuen Lauf angesiedelt haben. „Dazu gehören beispielsweise auch sehr empfindliche Köcherfliegenlarven, die dort im Fluss zu finden sind, was auch für eine gute Wasserqualität spricht.“ Von der und dem neuen Leben in der Neetze hatten sich im Sommer zudem auch viele Kinder beim Erkunden überzeugt.

Auf der Strecke geblieben sind aber auch die anderen Projekte, die mit der Renaturierung im Bereich der Thomasburger

Mühle zusammenhängen, nicht: „Das Wehr wurde trockengelegt und die alte Fischtreppe abgebaut“, sagt Michael Loch. „Die Sanierung der alten Anlage ist im vollen Gange, und dabei gibt es immer wieder auch Überras-

schungen.“ Der ursprüngliche Notüberlauf war derart unter-spült, dass er nur durch das Einbringen von Beton gehalten werden konnte. Das lässt letztlich auch die Kosten steigen, die ohnehin nicht nur durch Förder-

mittel gedeckt sind, sondern zum Teil auch von den Mühleigentümern, Anliegern und der AG Mühlenteich getragen werden müssen.

Die waren bereits frühzeitig aktiv geworden, hatten Geld gesammelt und dadurch auch dazu beigetragen, dass die Finanzierung sichergestellt werden kann. Die übrigen Kosten werden durch Mittel des Strukturentwicklungsfonds und den Landkreis als Maßnahmenträger gedeckt. Mehr als 600.000 Euro werde das gesamte Projekt letztlich kosten, so der Mitarbeiter des Fachdienstes Umwelt, die Maßnahme soll noch in diesem Jahr beendet werden.

Das freut auch Claudia Scheil, Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Mühlenteich, die sich seit Prozessbeginn für das Projekt engagiert: „Die Tatsache, dass wir nun mitten in der tatsächlichen Umsetzung sind, erfüllt uns mit Stolz und Dankbarkeit“, sagt sie. „Aus unserer Sicht hat die Umsetzung der Baumaßnahme – trotz des massiven Eingriffs in die Natur als auch in die historische Bausubstanz – eindeutig positive Auswirkungen auf Ökosystem und den kulturellen Wert des Areals.“

LZ 05.12.2021



Der 17-jährige Linus Schachtschneider hat für den Vorstand der Thomasburger Landfrauen eine eigene Videokonferenz-Plattform geschaffen. Foto: nh/Hilke Schachtschneider

Erste Vorstandssitzung in der digitalen Welt

17-jähriger Linus Schachtschneider entwickelt für Landfrauenverein Thomasburg Online-Videokonferenz-Plattform

Thomasburg. Virtuelle Zusammenkünfte über Videokonferenzen sind durch die Corona-Pandemie nahezu explodiert. Doch nicht nur Unternehmen nutzen die digitale Welt für das mobile Arbeiten, auch im Privaten und in Vereinswesen werden die technischen Möglichkeiten verstärkt genutzt. Der Vorstand des seit 51 Jahren bestehenden Landfrauenvereins Thomasburg feierte vor Kurzem mit seiner ersten Online-Sitzung seine digitale Premiere. Dahinter steht aber ein besonderes Engagement von Linus Schachtschneider.

Der 17-Jährige ist der Sohn von Hilke Schachtschneider, Ortsvertreterin für Thomasburg (Siedlung). Linus Schachtschneider besucht die 12. Klasse des Bernhard-Riemann-Gymnasiums in Scharnebeck und befindet sich – wie viele andere Schüler auch – im Homeschooling. Da er aktuell seine Hobbys nicht oder nur eingeschränkt verfolgen kann, entsprechend viel freie Zeit hat, sucht er nach eigener Aussage „regelmäßig nach alternativen Projekten, um meine Freizeit zu Hause sinnvoll zu nutzen.“

Das war zuletzt der Aufbau einer privaten Cloud im Internet. Als er durch seine Mutter erfuhr, dass der Vorstand der Thomasburger Landfrauen mit Martina Harbsmeier und Adelheid Schindler nach einer passenden Möglichkeit suchte, um eine Vorstandssitzung online abhalten zu können, war sein Ehrgeiz geweckt.

„Mir war es dabei wichtig, dass dem Verein keine Benutzerkosten entstehen, dass es keine zeitlichen Begrenzungen für die Sitzung geben sollte und die Einwahl so einfach wie möglich gestaltet wird“, sagt Linus Schachtschneider. Dafür Lösungen zu finden, war eine Herausforderung. Denn zusätzlich sollte auch jedes der zwölf Vorstandsmitglieder mit ihren jeweils vorhandenen technischen Geräten ohne die Installation einer kostenpflichtigen Software die Mög-

lichkeit haben, an der geplanten Videokonferenz teilnehmen zu können.

„Einige Abende“, sagt der Abiturient lachend, „hat ihn sein Projekt bis zur Realisierung beschäftigt.“ Anfängliche technische Probleme beim Testlauf wurden schnell behoben. „Da nicht jede von uns im Vorstand täglich mit der Teilnahme an einer Videokonferenz vertraut ist, hat uns Linus auch noch eine gut verständliche Anleitung zur Verfügung gestellt“, lobt Martina Harbsmeier. Sie ist begeistert

„Das Online-Treffen muss allen Sicherheitsanforderungen entsprechen.“

Linus Schachtschneider

von dem Engagement des jungen Mannes und der neuen Kommunikationsplattform. „Dass wir uns vom Vorstand auf diesem Weg zum ersten Mal seit vielen Monaten wieder gesehen haben und gemeinschaftlich über die aktuelle Situation haben sprechen können, hat uns alle sehr gefreut.“ Aufgenommen wurden auch erste Ideen für Veranstaltungen, die im Freien absolviert werden können, wenn in den kommenden Monaten die Beschränkungen für Treffen dieser Art gelockert werden. „Mehr zum Jahresprogramm werden wir bei unserer nächsten digitalen Vorstandssitzung am 24. Februar besprechen“, sagt Martina Harbsmeier. *vbm*



Hannes Lecht (r.) und sein Vater Hans-Jürgen Meyer zeigten im September die Trauben, nun ist der Wein fertig.

Foto: A/phas

„Eine Chance dank Solaris“

VON CAROLIN GEORGE

Wiecheln. Als die Antwort vom Amt kam, erschrak Hannes Lecht für einen Augenblick. Über seinen eigenen Mut. Denn neben der guten Nachricht, sein Antrag sei bewilligt, stand im Brief der Behörde auch folgendes: Wenn er jetzt keinen Wein anbaut wie beantragt, muss er ein Bußgeld zahlen. Vier Jahre später hockt ein Laubfrosch auf dem Etikett seines Weißweins, der laut Labor ein Qualitätswein ist – nur darf Hannes Lecht ihn nicht so nennen. Aber dazu später.

Am 1. Januar 2016 war in Niedersachsen erstmals etwas möglich, was vorher nie ging. Seit diesem Tag kann man sich auch in Ostfriesland, der Heide und im Harz entschließen, Rebstöcke anzupflanzen und den eigenen Wein anschließend auch zu verkaufen. Hannes Lecht aus Wiecheln zählte zu den ersten Niedersachsen überhaupt, die diesen Antrag stellten.

Bisher nur ein Nebenerwerb

Hannes Lecht unterrichtet Mathematik und Biologie an einer Schule in Hitzacker. Schon als Kind war er naturbegeistert, spielte als Einjähriger mit Spinnen und hängte später Nistkästen für Fledermäuse auf. Mit Frau, Kindern und Eltern lebt der heute 35-Jährige auf einem Hof in Wiecheln, einem 25-Einwohner-Dorf bei Thomasburg.

Dort hat er innerhalb von drei Jahren nicht nur 6500 Rebstöcke gepflanzt, sondern jetzt auch die ersten Flaschen Weißwein abgefüllt; als einziger niedersächsischer Nachwuchswinzer direkt am Hof. Andere bringen ihre Trauben zu Profis in die Pfalz, Lecht geht es lieber langsamer an und dafür alles auf dem eige-

Den ersten Weißwein hat er gerade abgefüllt, jetzt hat Hannes Lecht die nächste Vision: eine Straußenwirtschaft bei ihm in Wiecheln

nen Hof. Denn der Anfang war hart: Die ersten Reben pflanzte die Familie 2018, einem der trockensten Jahre und dem wärmsten Sommer seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Die Wasserspeicher im Boden haben sich noch nicht erholt, heute sind die Pflanzen daher nicht so hoch und kräftig wie sie sein sollten – aber Hannes Lecht bleibt noch entspannt. Schließlich ist der Weinbau bei ihm wie bei den anderen neuen niedersächsischen Winzern auch bisher ein Nebenerwerb. Wenn auch ein teurer: Um die 100 000 Euro hat die Familie schon investiert.

Gerade hat Hannes Lecht die Ausbeute der ersten 2500 Rebstöcke abgefüllt, rund 330 Liter. Die Sorte: Solaris, angebaut nach Bio-Kriterien, eine Charge klassisch filtriert und eine kleine Menge unfiltriert für die Experimentierfreudigen. Den Geschmack beschreibt er in Richtung Pfirsich, Ananas und Aprikose. 14 Euro kostet die normale Version im Verkauf inklusive Glasverschluss.

Lecht hat sich mit seinen nie-

dersächsischen Kollegen zusammengetan und den ersten und bisher einzigen norddeutschen Weinbauerverband gegründet. Lecht hält es für wichtig, mit den anderen Pionieren zusammenzuarbeiten: So will der Verband sich etwa für die Einrichtung von Weinbaugebieten in Niedersachsen einsetzen – die es in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern schon gibt.

Denn ein Weinberg ist nicht gleich eine Weinbauregion, und solange es keine solch ausgewiesenen Gebiete gibt, dürfen Lecht und seine Kollegen sich weder „Erzeuger“ ihrer Weine nennen noch eine Qualitätsstufe ihrer Tropfen angeben. Und daher darf Lecht seine erste Abfüllung eben auch nicht als Qualitätswein kennzeichnen – auch wenn sie es laut Laboranalyse ist.

Aller Bürokratie zum Trotz: Die Nachfrage ist schon jetzt größer als das Angebot. „Es rufen Leute an und möchten Wein-tastings mit unterschiedlichen norddeutschen Weinen machen“, erzählt Lecht. Die Nachricht von den Neuen aus dem Norden

macht unter Kennern gerade die Runde. „Was uns interessant macht, sind die Sorten. Die kennt man nicht, sie passen klimatisch nur hierher. Würden wir Riesling anbauen, hätten wir keine Chance.“

2022 soll der erste Rotwein kommen

Neben Solaris, im Süden für Federweißer genutzt, sind das Rivot und Sauvignon Soyhières, in Rot Cabaret Noir und Cabernet Jura. Den ersten Rotwein plant Lecht für nächstes Jahr, dann will er auch mit einem Hofverkauf starten. Für kommende Saison rechnet er mit 600 bis 800 Litern. Und wenn alle vorhandenen Stöcke ausgewachsen sind von allen fünf Sorten mit der zehnfachen Menge.

Im Augenblick erledigen die Arbeiten noch Familienmitglieder, Freunde und Nachbarn – alles geschieht per Hand. Doch das wird irgendwann nicht mehr funktionieren, denn eines Tages will Hannes Lecht hier in den sanften Wellen des niedersächsischen Landes bis zu acht Hektar mit Wein bewirtschaften. Zurzeit sind es 1,4 Hektar.

Den Weinbau will er mit den vorhandenen Ferienhäusern seines Vaters verknüpfen, Urlaub auf dem Weinhof, mit Führungen durch den Weinberg – nur eben im Norden statt in der Pfalz. Einen norddeutschen Weinkönig im Fischerhemd, ja, das wäre auch noch was... Und, konkreter: eine Straußenwirtschaft wie im Rheinland. „Das wäre ein Traum.“

Aber die, fügt Hannes Lecht nach fünf Jahren Beschäftigung mit dem Deutschen Weingesetz mit einem Lächeln an, darf dann vermutlich nicht so heißen. Aber ihm wird schon noch etwas einfallen.

ZUR SACHE

Noch mehr Wein aus dem Norden

Als letztes Bundesland hat Niedersachsen nach der EU-Reform Weinbaurechte verliehen. 18 Winzer mit insgesamt 181 Hektar haben sich zum Niedersächsischen Weinbauverband zusammengeschlossen. Vorsitzender ist Jan Brinkmann, seine Familie bewirt-

schafft 1,5 Hektar in Bad Iburg. Die Familie betreibt auch Ackerbau und züchtet Schweine. Das nächste Weingut nahe Lüneburg liegt in Groß Thondorf: Jan und Monika Alvermann bauen dort 20 000 Stöcke auf vier Hektar an. Der Name des Tropfens: Witt.